



Regionales Monitoring 2014

# Daten und Fakten – Regionalverband FrankfurtRheinMain



Regionalverband  
FrankfurtRheinMain



Liebe Leserin, lieber Leser,

eine kontinuierliche Raubeobachtung ist unbestritten eine wichtige Voraussetzung, um sich abzeichnende Entwicklungen in unseren Städten und Gemeinden im Verbandsgebiet besser erkennen und beschreiben zu können. Hierzu stellt der Regionalverband die neue Ausgabe seines systematischen Berichtswesens »Regionales Monitoring« zur Verfügung.

Im »Regionalen Monitoring 2014« haben wir für Sie Informationen unter anderem zu den Themenfeldern Bevölkerung, Beschäftigung, Wohnen und Verkehr zusammengetragen. Darüber hinaus geht es – entsprechend unserer Aufgabe der Regionalen Flächennutzungsplanung für die 75 Mitgliedskommunen – selbstverständlich auch in einem gesonderten Kapitel um das Thema Flächen und deren Inanspruchnahme. Unser Ziel ist es – neben der aktuellen Situationsanalyse – Vergleiche mit den Vorjahren anzustellen. Generell wird unser Berichtswesen ständig erweitert, so beispielsweise um neue Erkenntnisse aus unserer kleinräumigen Bevölkerungsanalyse, um aktuelle Verkehrsuntersuchungen oder Hinweise auf unser jüngst veröffentlichtes historisches Kartenmaterial zur Siedlungsentwicklung.

Insbesondere im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung und den Wohnungsbau sind erhebliche regionale Unterschiede festzustellen. Die vorliegende Broschüre gibt dabei keine Handlungsempfehlung ab. Sie lädt vielmehr Politik, Wirtschaft und alle Bürgerinnen und Bürger gleichsam zur eigenen Interpretation ein. Die Zukunft in unseren Städten und Gemeinden wird davon abhängen, wie in Politik und Verwaltungshandeln auf die sich herausbildenden Problemlagen mit neuen Strategien reagiert wird.

Mit unserer Broschüre steht allen Entscheidungsträgern und Interessierten eine umfassende Informationsquelle zur Verfügung. Wir beantworten gerne darüber hinausgehende Datenanfragen. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auch auf unseren Internetauftritt [www.region-frankfurt.de](http://www.region-frankfurt.de) hinweisen, in dem Sie eine Online-Version der vorliegenden Broschüre finden sowie – in unserem dortigen Geoportal – neuerdings interaktiv Karten zur Regionalanalyse erstellen können.

Liebe Leserin, lieber Leser, wir laden Sie alle herzlich zu einer intensiven Nutzung dieser Daten- und Faktensammlung ein.

  
Verbandsdirektor

  
Erste Beigeordnete



Ludger Stüve  
Verbandsdirektor



Birgit Simon  
Erste Beigeordnete

## Der Regionalverband ...



Mit insgesamt 2,2 Millionen Einwohnern, über 1 Million sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem Bruttoinlandsprodukt von knapp 50.000 € pro Einwohner ist das Gebiet des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain wirtschaftlicher Schwerpunkt und Kern der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main. Zum Verbandsgebiet gehören 75 Kommunen, neben Frankfurt am Main und Offenbach am Main die Kreise Hochtaunus, Main-Taunus und Offenbach sowie weitere 35 Städte und Gemeinden aus den Kreisen Groß-Gerau, Main-Kinzig und Wetterau (siehe Karte).

Den Versuch einer Einordnung des Verbandsgebietes in die darüber hinausgehende Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main finden Sie auf der folgenden Seite.

### Kennzahlen zum Gebiet des Regionalverbandes

Fläche	2.458,49 km <sup>2</sup>
Einwohner, 12/2013	2.248.258
Einwohnerdichte	914 Einw./km <sup>2</sup>
Veränderung der Einwohnerzahl 5/2011 – 12/2013	+65.226 (= +3,0 %)
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 06/2013 ... davon Dienstleistungsanteil	1.040.124 82,0 %
Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 6/2011 – 6/2013	+27.138 (+2,7 %)
Arbeitslose 12/2013	70.194
Bruttoinlandsprodukt, 2012	110.981 Mio. €
Wohnungen, 2013	1.110.618
Wohnungsbaufertigstellungen, 2013	6.718
Siedlungs- und Verkehrsfläche, 2013	689,35 km <sup>2</sup>
Gewerbesteuerhebesatz, 2014	280 – 460
Kaufkraftindex, 2013 (Bundesdurchschnitt = 100)	118,6

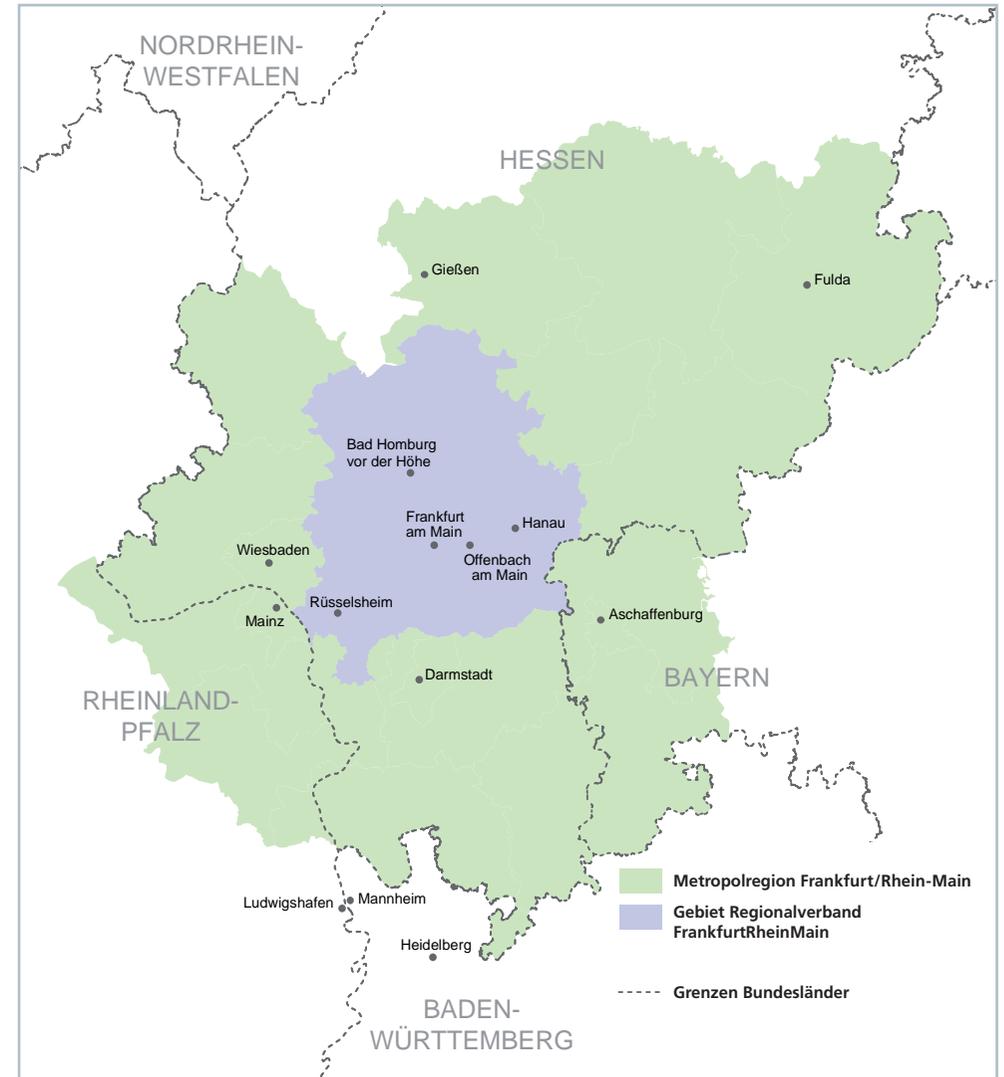
## ... in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main

Die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main erstreckt sich über weite Teile von Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern und damit über drei Bundesländer; sie reicht von Gießen im Norden bis weit hinter Darmstadt im Süden und von Bingen im Westen bis nach Aschaffenburg im Osten. Zu ihr gehören 18 Kreise und sieben kreisfreie Städte – Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden, Mainz und Worms sowie Aschaffenburg.

In Frankfurt/Rhein-Main wohnen insgesamt 5,5 Millionen Menschen und über zwei Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte haben hier ihren Arbeitsplatz. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 216.479 Millionen Euro oder über 72.500 Euro je Erwerbstätigem liegt Frankfurt/Rhein-Main zusammen mit der Region München an der Spitze der europäischen Metropolregionen in Deutschland.

In der vorliegenden Veröffentlichung finden Sie wichtige Daten und Fakten zu den 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain, der den Kern der Metropolregion bildet (siehe Karte). Neben grundlegenden Angaben – etwa zur Bevölkerungs- oder Beschäftigungsentwicklung, zum Wohnungsbau oder zum Verkehr – werden auch speziellere Themen wie beispielsweise Zahlen zur medizinischen Versorgung, zu regenerativen Energien oder Ausführungen zur historischen Siedlungsentwicklung im Verbandsgebiet berücksichtigt.

Sollten Sie an ergänzenden Informationen zur Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main interessiert sein, empfehlen wir Ihnen zur Lektüre die gesonderte Monitoring-Broschüre unseres Hauses zur Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main aus dem Jahr 2012. Sie kann ebenso wie diese Veröffentlichung im Internet unter [www.region-frankfurt.de](http://www.region-frankfurt.de) abgerufen werden.



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Bevölkerung</b>	<b>7</b>
Bevölkerungsentwicklung – Einwohner – Ausländer – Altersstruktur – Alterspyramide – Geburten und Sterbefälle – Zu- und Fortzüge – Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo – Bevölkerungsdichte	
<b>Beschäftigung</b>	<b>19</b>
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort – Dienstleistungsanteil – Beschäftigtenbesatz – Bruttowertschöpfung – Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen – Hoch und gering qualifiziert Beschäftigte – Geringfügig Beschäftigte – Arbeitslosigkeit	
<b>Bauen und Wohnen</b>	<b>29</b>
Nutzfläche im Gewerbebau – Wohnungsbaufertigstellungen – Wohnungsbestand – Wohnfläche pro Einwohner – Personen pro Wohnung – Wohnungen nach Gebäudetypen	
<b>Verkehr</b>	<b>37</b>
Aus- und Einpendler – Pendlersaldo – Binnenpendler – Pendlerziele – Erreichbarkeitsanalyse – Verkehrslärm	
<b>Daseinsvorsorge</b>	<b>45</b>
Hausärzte – Akutkrankenhäuser – Kindertagesstätten – Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen – Spielplätze – Allgemeinbildende Schulen – Schüler – Verkaufsflächen im Einzelhandel – Einkaufszentren – Studie Energiekonzept – Regenerative Energien – Schadstofffreisetzung	
<b>Flächennutzung</b>	<b>57</b>
Siedlungs- und Verkehrsflächen – Landwirtschaftsflächen – Waldflächen – Übrige Bodennutzung – RegFNP – Änderungs- und Ergänzungsverfahren – Flächen für Wohnen und Gewerbe – Innen- und Außenpotenziale – Kleinräumiges Monitoring – Runder Tisch Wohnen – Historische Karten	
<b>Finanzen</b>	<b>71</b>
Steuereinnahmen – Schulden – Kassenkredite – Gewerbesteuer – Gewerbesteuerhebesatz – Kaufkraft – Bodenrichtwerte	

# Bevölkerung

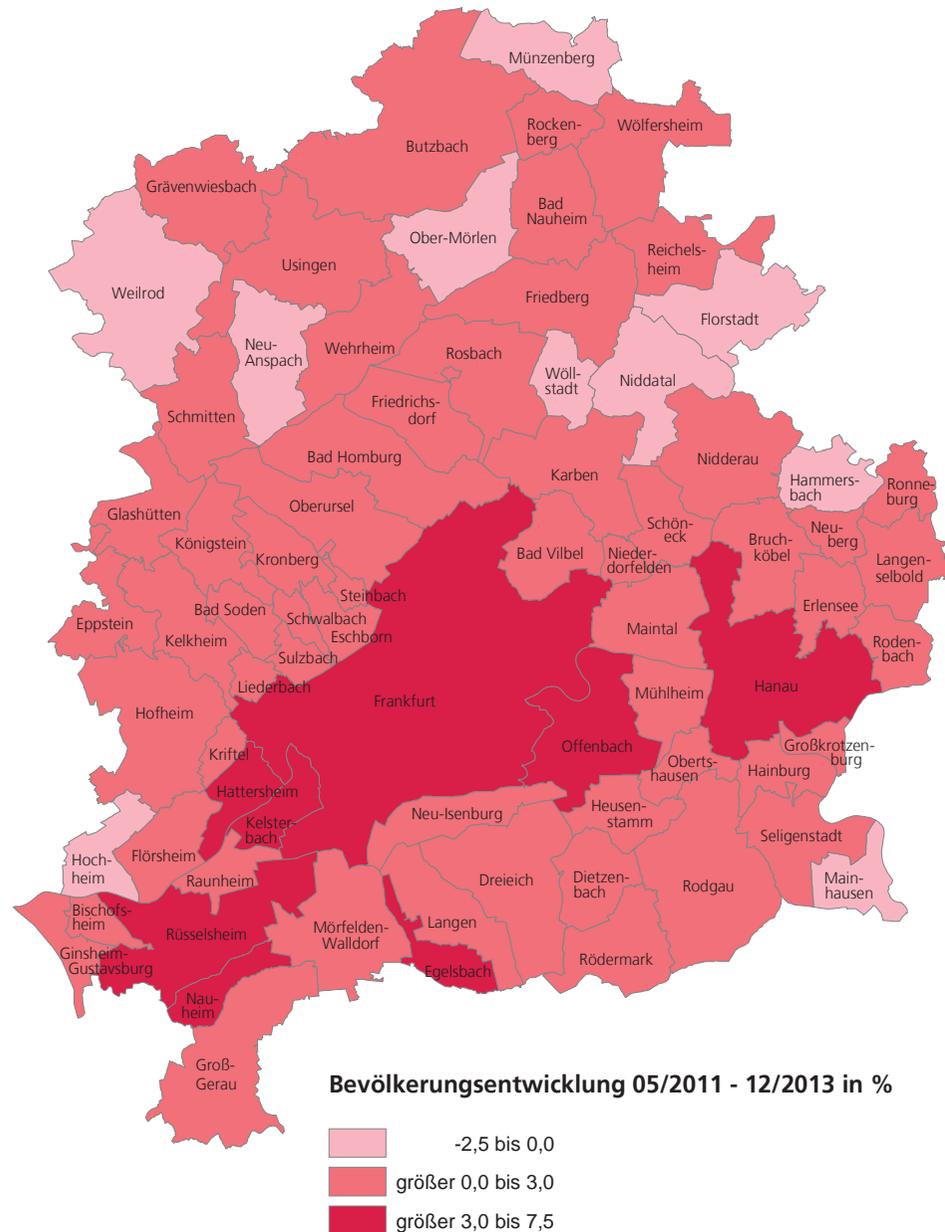


Regionales Monitoring 2014

Daten und Fakten

Regionalverband FrankfurtRheinMain

## Bevölkerungsentwicklung 2011 – 2013 – Gewinne im Kern und Verluste am Rand



Im Gebiet des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain lebten Ende des Jahres 2013 rund 2.2 Millionen Einwohner. Dieser Wert resultiert bereits aus dem Zensus 2011, der zum Stichtag 9. Mai die bis dahin auf der Volkszählung von 1987 basierende Fortschreibung der Bevölkerungszahlen abgelöst hat. Das führte auch im Gebiet des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain zu Einschnitten – einige Kommunen gewannen an Einwohnern dazu, andere mussten deutliche Verluste hinnehmen. Auf Grund dieses Strukturbruches kann hier nur die Bevölkerungsentwicklung ab Mai 2011 bis zur jüngsten – auf dem Zensus 2011 beruhenden – Fortschreibung zum 31.12.2013 betrachtet werden.

Trotz dieses verkürzten Beobachtungszeitraumes zeigt die Karte auf der linken Seite ein vertrautes Bild: Den zum Teil erheblichen Bevölkerungsgewinnen im Kern des Ballungsraumes stehen Einwohnerverluste insbesondere am nördlichen Rand des Verbandsgebietes gegenüber. Den größten Zuwachs zwischen Mai 2011 und Dezember 2013 hat Kelsterbach mit einem Plus von 7,5 Prozent zu verzeichnen, gefolgt von den beiden Großstädten Offenbach und Frankfurt mit 5,1 respektive 5,0 Prozent. In absoluten Zahlen gewann Frankfurt rund 33.500 neue Einwohner hinzu – das ist mehr als die Hälfte des Zuwachses im gesamten Verbandsgebiet von etwa 65.000 Einwohnern! Weitere fünf Städte und Gemeinden (Hattersheim, Rüsselsheim, Hanau, Nauheim und Egelsbach) liegen mit einer Bevölkerungszunahme zwischen 3,0 und 4,0 Prozent ebenfalls noch über dem Verbandsdurchschnitt von 3,0 Prozent.

Zehn Kommunen – darunter allein fünf in der Wetterau – sahen sich mit einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung konfrontiert. Hierzu gehören die Stadt Münzenberg mit einem Minus von 2,5 Prozent, Hammersbach mit minus 1,4 und Florstadt mit minus 1,0 Prozent. In sechs Städten und Gemeinden bewegten sich die Einwohnerverluste in einem Rahmen von minus 0,2 bis zu minus 0,7 Prozent.

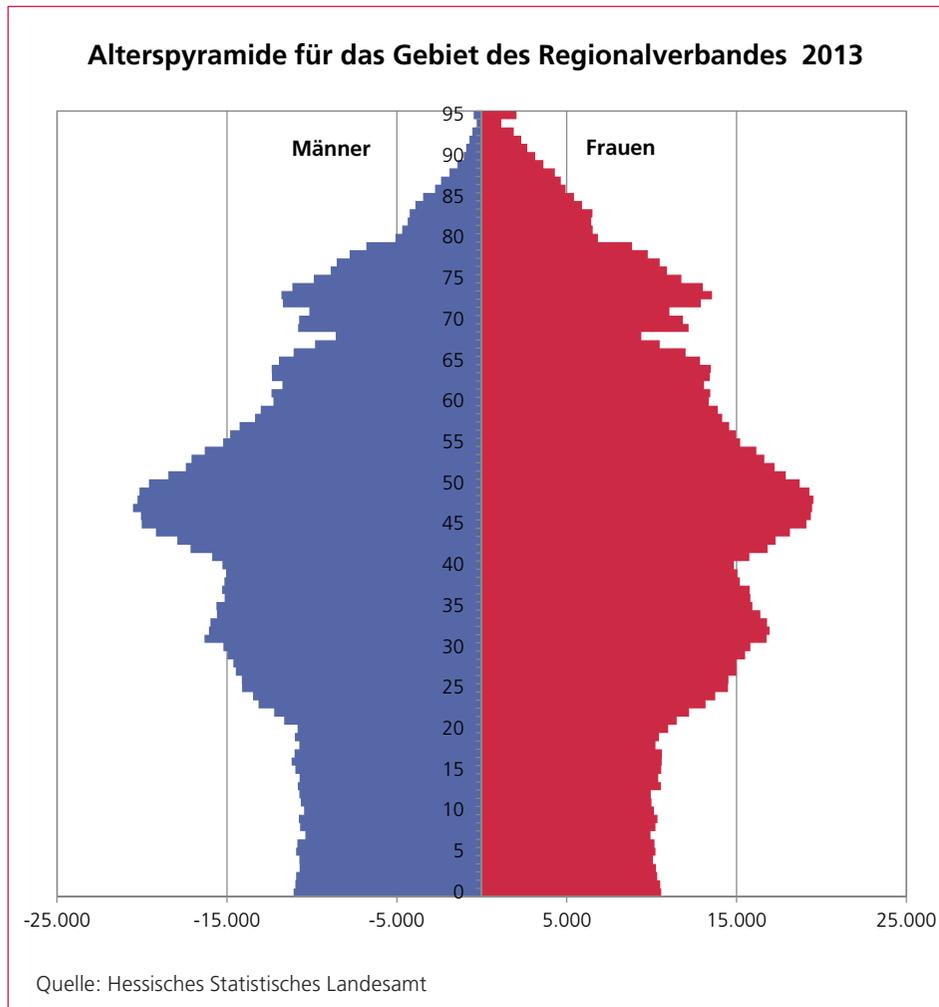
## Bevölkerung

	Einwohner 2013	Veränderung 05/2011 – 12/2013 in %	Ausländer 2013		Einwohner 2013	Veränderung 05/2011 – 12/2013 in %	Ausländer 2013
<b>Frankfurt</b>	701.350	5,0	184.615	<b>Main-Taunus-Kreis</b>			
<b>Offenbach</b>	119.203	5,1	37.276	Bad Soden	21.556	2,4	3.365
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>				Eppstein	13.317	0,2	1.411
Bischofsheim	12.662	0,9	1.881	Eschborn	20.731	1,8	3.407
Ginsheim-Gustavsburg	15.957	1,6	2.369	Flörsheim	20.197	1,4	2.233
Groß-Gerau	24.076	1,4	4.175	Hattersheim	25.740	3,9	4.159
Kelsterbach	14.310	7,5	4.374	Hochheim	16.838	-0,3	1.236
Mörfelden-Walldorf	32.988	1,9	6.486	Hofheim	38.556	1,9	3.790
Nauheim	10.265	3,6	1.138	Kelkheim	28.190	1,8	3.101
Raunheim	14.869	2,7	4.122	Kriftel	10.701	2,5	1.358
Rüsselsheim	60.929	3,7	13.871	Liederbach	8.795	1,3	1.342
<b>Hochtaunuskreis</b>				Schwalbach	14.855	1,3	2.362
Bad Homburg	52.379	2,0	8.068	Sulzbach	8.545	1,3	1.058
Friedrichsdorf	24.577	1,0	2.825	<b>Kreis Offenbach</b>			
Glashütten	5.304	1,2	454	Dietzenbach	32.750	2,8	8.853
Grävenwiesbach	5.205	0,3	562	Dreieich	39.868	1,2	5.313
Königstein	16.043	2,1	2.490	Egelsbach	11.218	3,1	1.290
Kronberg	18.069	1,4	2.144	Hainburg	14.108	2,2	1.603
Neu-Anspach	14.605	-0,7	1.232	Heusenstamm	18.401	2,6	2.539
Oberursel	44.779	1,6	6.381	Langen	35.845	2,6	5.431
Schmitten	8.855	0,4	793	Mainhausen	8.976	0,0	702
Steinbach	10.181	1,5	1.875	Mühlheim	27.475	2,3	4.756
Usingen	13.606	2,2	1.518	Neu-Isenburg	35.698	2,9	7.298
Wehrheim	9.331	0,8	583	Obertshausen	23.921	0,6	3.740
Weilrod	6.233	-0,4	343	Rodgau	43.115	0,5	4.644
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>				Rödermark	26.494	0,9	3.062
Bruchköbel	20.265	0,2	1.538	Seligenstadt	20.431	1,9	1.681
Erlensee	13.307	1,4	1.821	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>			
Großkrotzenburg	7.440	1,5	712	Bad Nauheim	30.879	2,2	3.982
Hammersbach	4.704	-1,4	226	Bad Vilbel	32.020	2,4	3.853
Hanau	89.907	3,6	18.826	Butzbach	24.384	2,1	1.858
Langenselbold	13.553	1,0	899	Florstadt	8.690	-1,0	379
Maintal	36.846	2,9	6.697	Friedberg	27.758	1,5	3.639
Neuberg	5.251	1,0	381	Karben	21.716	2,7	2.343
Nidderau	19.944	0,5	1.344	Münzenberg	5.490	-2,5	120
Niederdorfelden	3.786	1,7	405	Niddatal	9.295	-0,2	577
Rodenbach	11.143	0,0	950	Ober-Mörlen	5.730	-0,5	357
Ronneburg	3.341	0,3	166	Reichelsheim	6.823	0,8	523
Schöneck	11.625	0,1	848	Rockenberg	4.272	0,0	167
				Rosbach	12.141	2,6	1.215
				Wölfersheim	9.766	1,3	385
				Wöllstadt	6.085	-0,5	473
				<b>Regionalverband*</b>	<b>2.248.258</b>	<b>3,0</b>	<b>423.993</b>

\* Summe bzw. Durchschnitt der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## Altersstruktur der Bevölkerung



Die Alterspyramide auf der linken Seite zeigt auch für das Gebiet des Regionalverbandes das inzwischen hinlänglich bekannte Bild: Aus der Alterspyramide ist ein Altersbaum mit breitem und nun immer länger werdendem Stamm geworden. Deutlich zu erkennen sind die geringe Anzahl der heute etwa 70-Jährigen, die zum Ende des 2. Weltkrieges geboren wurden, die 45- bis 60-jährigen Babyboomer und die immer schwächer besetzten Jahrgänge der unter 30-Jährigen. Bei den unter 20-Jährigen hat sich die Besetzung der einzelnen Jahrgänge im Verbandsgebiet auf rund 20.000 Personen eingependelt, wobei sich für die letzten fünf Jahre eine leichte Zunahme – wohl bedingt durch die Zuwanderung von Familien mit Kindern beziehungsweise junger Menschen auf der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz – abzeichnet.

Die Verteilung der drei wichtigen Altersgruppen (unter 15 Jahre, 15 bis 64 Jahre, über 64 Jahre) innerhalb der 75 Mitgliedskommunen des Verbandes ist in der Tabelle auf der rechten Seite dargestellt. Die Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen ist mit einem Anteil von rund zwei Drittel – der Durchschnitt für den Regionalverband beträgt 67,0 Prozent – am stärksten besetzt. Allerdings ist die Bandbreite beträchtlich und schwankt zwischen 70,4 Prozent in Frankfurt und 57,3 Prozent in Kronberg.

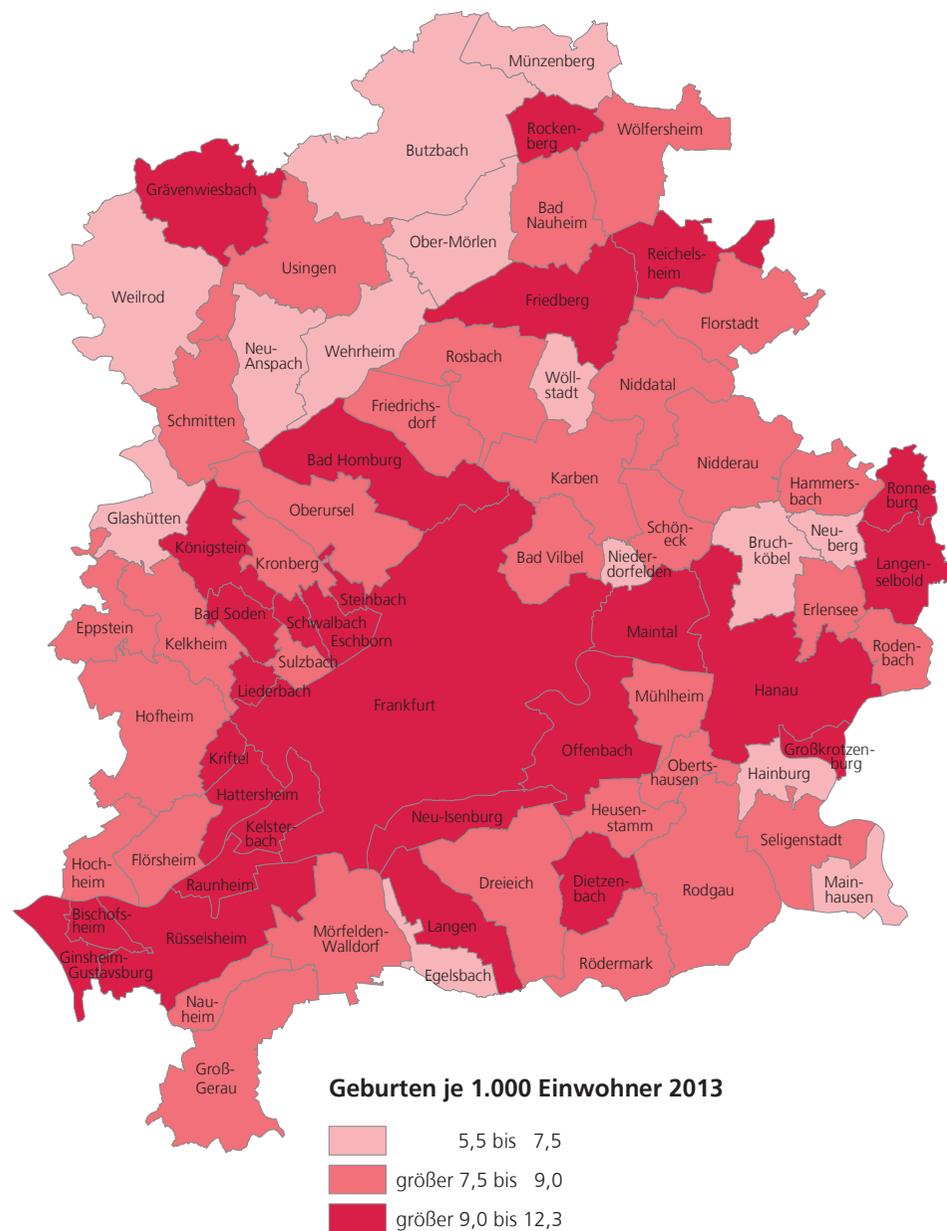
In Kronberg wiederum ist der Anteil älterer Menschen mit 28,6 Prozent – Spitzenwert im Verbandsgebiet – besonders hoch. Weitere Städte und Gemeinden mit hohen Anteilen älterer Menschen sind Rodenbach, Bad Nauheim, Schwalbach, Heusenstamm und Bruchköbel. Dem stehen auf der anderen Seite sehr »junge« Kommunen wie Niederdorfelden, Dietzenbach, Raunheim, Königstein oder Liederbach gegenüber. Die Gründe sind vielfältig ... preisgünstiger Wohnraum oder die Erschließung von Neubaugebieten als Anreiz für den Zuzug junger Familien sind hier ebenso zu nennen wie hohe Anteile von Einwohnern mit Migrationshintergrund, die zum Teil noch hohe Geburtenzahlen aufzuweisen haben.

## Altersstruktur 2013

	unter 15		15 bis 64		über 64			unter 15		15 bis 64		über 64	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%		absolut	%	absolut	%	absolut	%
<b>Frankfurt</b>	95.422	13,6	493.887	70,4	112.041	16,0	<b>Main-Taunus-Kreis</b>						
<b>Offenbach</b>	17.981	15,1	80.275	67,3	20.947	17,6	Bad Soden	3.095	14,4	13.342	61,9	5.119	23,7
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>							Eppstein	1.972	14,8	8.638	64,9	2.707	20,3
Bischofsheim	1.746	13,8	8.121	64,1	2.795	22,1	Eschborn	3.276	15,8	13.446	64,9	4.009	19,3
Ginsheim-Gustavsburg	2.139	13,4	10.560	66,2	3.258	20,4	Flörsheim	2.877	14,2	13.483	66,8	3.837	19,0
Groß-Gerau	3.390	14,1	16.106	66,9	4.580	19,0	Hattersheim	3.602	14,0	17.073	66,3	5.065	19,7
Kelsterbach	1.877	13,1	9.931	69,4	2.502	17,5	Hochheim	2.104	12,5	10.921	64,9	3.813	22,6
Mörfelden-Walldorf	4.416	13,4	22.169	67,2	6.403	19,4	Hofheim	5.779	15,0	25.195	65,3	7.582	19,7
Nauheim	1.315	12,8	6.637	64,7	2.313	22,5	Kelkheim	4.368	15,5	17.628	62,5	6.194	22,0
Raunheim	2.519	16,9	10.050	67,6	2.300	15,5	Kriftel	1.510	14,1	7.067	66,0	2.124	19,8
Rüsselsheim	9.175	15,1	39.863	65,4	11.891	19,5	Liederbach	1.407	16,0	5.664	64,4	1.724	19,6
<b>Hochtaunuskreis</b>							Schwalbach	2.169	14,6	9.011	60,7	3.675	24,7
Bad Homburg	7.580	14,5	32.417	61,9	12.382	23,6	Sulzbach	1.146	13,4	5.734	67,1	1.665	19,5
Friedrichsdorf	3.407	13,9	15.564	63,3	5.606	22,8	<b>Kreis Offenbach</b>						
Glashütten	806	15,2	3.296	62,1	1.202	22,7	Dietzenbach	5.671	17,3	21.181	64,7	5.898	18,0
Grävenwiesbach	757	14,5	3.499	67,2	949	18,2	Dreieich	5.413	13,6	25.766	64,6	8.689	21,8
Königstein	2.642	16,5	9.986	62,2	3.415	21,3	Egelsbach	1.699	15,1	7.324	65,3	2.195	19,6
Kronberg	2.560	14,2	10.349	57,3	5.160	28,6	Hainburg	1.789	12,7	9.205	65,2	3.114	22,1
Neu-Anspach	2.054	14,1	10.001	68,5	2.550	17,5	Heusenstamm	2.274	12,4	11.578	62,9	4.549	24,7
Oberursel	6.499	14,5	28.514	63,7	9.766	21,8	Langen	4.995	13,9	23.716	66,2	7.134	19,9
Schmitten	1.305	14,7	5.940	67,1	1.610	18,2	Mainhausen	1.217	13,6	5.977	66,6	1.782	19,9
Steinbach	1.600	15,7	6.337	62,2	2.244	22,0	Mühlheim	3.724	13,6	18.300	66,6	5.451	19,8
Usingen	1.927	14,2	8.890	65,3	2.789	20,5	Neu-Isenburg	4.820	13,5	23.174	64,9	7.704	21,6
Wehrheim	1.382	14,8	6.046	64,8	1.903	20,4	Obertshausen	3.122	13,1	15.758	65,9	5.041	21,1
Weilrod	794	12,7	4.096	65,7	1.343	21,5	Rodgau	5.692	13,2	29.137	67,6	8.286	19,2
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>							Rödermark	3.544	13,4	17.422	65,8	5.528	20,9
Bruchköbel	2.625	13,0	12.773	63,0	4.867	24,0	Seligenstadt	2.741	13,4	13.302	65,1	4.388	21,5
Erlensee	1.845	13,9	8.887	66,8	2.575	19,4	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>						
Großkrotzenburg	971	13,1	4.914	66,0	1.555	20,9	Bad Nauheim	3.861	12,5	19.323	62,6	7.695	24,9
Hammersbach	643	13,7	3.147	66,9	914	19,4	Bad Vilbel	4.882	15,2	20.943	65,4	6.195	19,3
Hanau	13.299	14,8	59.475	66,2	17.133	19,1	Butzbach	3.182	13,0	16.337	67,0	4.865	20,0
Langenselbold	1.708	12,6	9.111	67,2	2.734	20,2	Florstadt	1.120	12,9	5.822	67,0	1.748	20,1
Maintal	5.016	13,6	24.115	65,4	7.715	20,9	Friedberg	3.956	14,3	18.872	68,0	4.930	17,8
Neuberg	621	11,8	3.460	65,9	1.170	22,3	Karben	2.911	13,4	14.330	66,0	4.475	20,6
Nidderau	2.740	13,7	13.592	68,2	3.612	18,1	Münzenberg	714	13,0	3.660	66,7	1.116	20,3
Niederdorfelden	700	18,5	2.444	64,6	642	17,0	Niddatal	1.348	14,5	6.163	66,3	1.784	19,2
Rodenbach	1.291	11,6	6.893	61,9	2.959	26,6	Ober-Mörlen	732	12,8	3.834	66,9	1.164	20,3
Ronneburg	437	13,1	2.261	67,7	643	19,2	Reichelsheim	928	13,6	4.568	67,0	1.327	19,4
Schöneck	1.660	14,3	7.663	65,9	2.302	19,8	Rockenberg	557	13,0	2.930	68,6	785	18,4
							Rosbach	1.890	15,6	8.050	66,3	2.201	18,1
							Wölfersheim	1.383	14,2	6.514	66,7	1.869	19,1
							Wöllstadt	795	13,1	4.165	68,4	1.125	18,5
							<b>Regionalverband*</b>	<b>315.114</b>	<b>14,0</b>	<b>1.505.822</b>	<b>67,0</b>	<b>427.322</b>	<b>19,0</b>

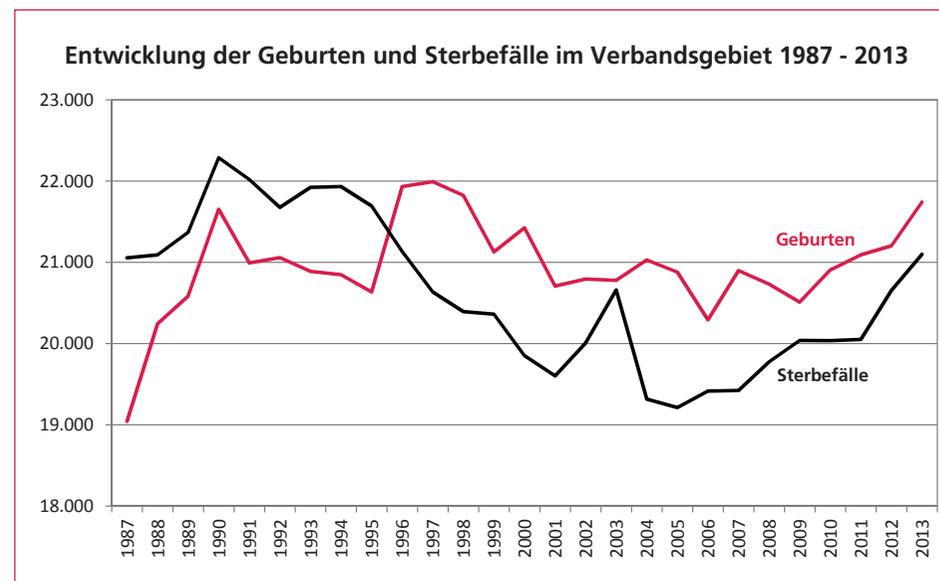
\* Summe bzw. Durchschnitt der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes  
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## Auch im Jahr 2013 wieder mehr Geburten als Sterbefälle



21.741 Geburten und 21.099 Sterbefälle – das bedeutet 2013 ein Plus in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung von knapp 650 Einwohnern. Damit unterscheidet sich dieses Jahr nicht grundsätzlich von den vielen Vorjahren, in denen die Zahl der Geburten im Verbandsgebiet die Zahl der Sterbefälle zum Teil deutlich überschritt (vgl. Grafik unten).

Innerhalb des Verbandsgebietes sind die Geburten bezogen auf 1.000 Einwohner recht unterschiedlich verteilt. Vor allem im Kern der Region gibt es viele Neugeborene – mit 11,5 beziehungsweise 11,6 Geburten je 1.000 Einwohner erreichen die beiden Großstädte Frankfurt und Offenbach fast die höchsten Werte; Spitzenreiter ist die Stadt Raunheim mit 12,3 Geburten je 1.000 Einwohner. Weitere acht Kommunen liegen mit Werten zwischen 9,9 und 10,6 Geburten je 1.000 Einwohner noch über dem Verbandsdurchschnitt von 9,8. Am anderen Ende der Skala mit weniger als 7,5 Geburten je 1.000 Einwohner finden sich etliche Kommunen aus dem Hintertaunus, der Wetterau oder dem Osten des Verbandsgebietes wieder – so zum Beispiel Münzenberg und Neu-Isenburg, die mit 5,6 respektive 5,5 Geburten je 1.000 Einwohner zu den Schlusslichtern zählen.



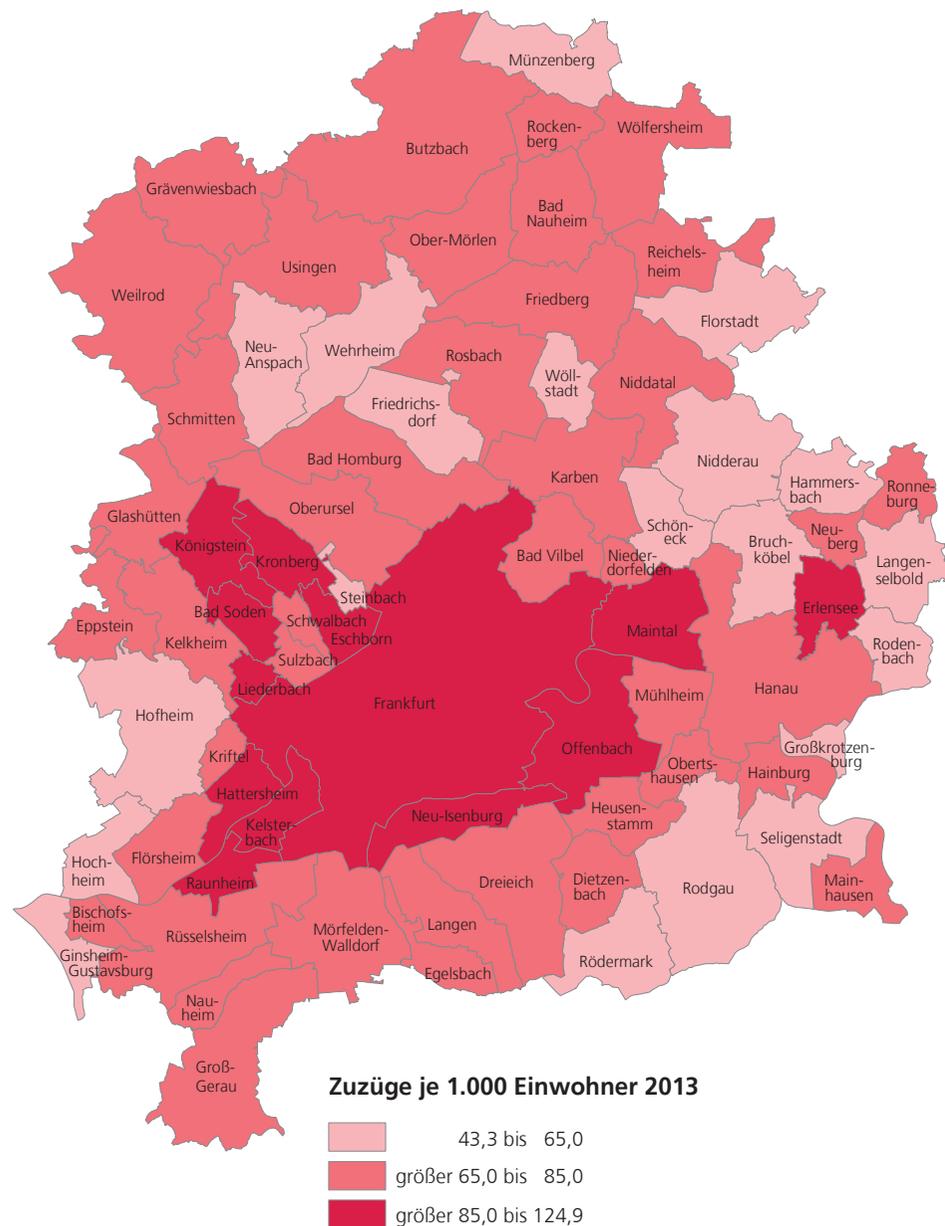
## Natürliche Bevölkerungsentwicklung 2013

	Geburten 2013	Sterbefälle 2013	Saldo 2013	Geburten je 1.000 EW 2013		Geburten 2013	Sterbe- fälle 2013	Saldo 2013	Geburten je 1.000 EW 2013
<b>Frankfurt</b>	7.892	5.740	2.152	11,5	<b>Main-Taunus-Kreis</b>				
<b>Offenbach</b>	1.361	1.067	294	11,6	Bad Soden	205	263	-58	9,7
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>					Eppstein	105	108	-3	7,9
Bischofsheim	118	144	-26	9,4	Eschborn	205	162	43	10,0
Ginsheim-Gustavsburg	159	151	8	10,0	Flörsheim	177	192	-15	8,9
Groß-Gerau	200	260	-60	8,4	Hattersheim	264	260	4	10,5
Kelsterbach	147	156	-9	10,6	Hochheim	141	177	-36	8,4
Mörfelden-Walldorf	270	293	-23	8,2	Hofheim	342	357	-15	8,9
Nauheim	78	113	-35	7,7	Kelkheim	216	287	-71	7,7
Raunheim	181	135	46	12,3	Kriftel	98	74	24	9,3
Rüsselsheim	628	617	11	10,4	Liederbach	81	80	1	9,1
<b>Hochtaunuskreis</b>					Schwalbach	139	171	-32	9,4
Bad Homburg	496	554	-58	9,5	Sulzbach	73	54	19	8,5
Friedrichsdorf	197	232	-35	8,0	<b>Kreis Offenbach</b>				
Glashütten	34	41	-7	6,5	Dietzenbach	332	236	96	10,2
Grävenwiesbach	49	40	9	9,4	Dreieich	356	420	-64	9,0
Königstein	159	146	13	9,9	Egelsbach	77	107	-30	7,0
Kronberg	138	316	-178	7,7	Hainburg	95	134	-39	6,8
Neu-Anspach	99	119	-20	6,8	Heusenstamm	138	197	-59	7,6
Oberursel	400	416	-16	9,0	Langen	350	358	-8	9,8
Schmitten	74	74	0	8,4	Mainhausen	56	82	-26	6,2
Steinbach	95	64	31	9,3	Mühlheim	238	229	9	8,7
Usingen	112	145	-33	8,3	Neu-Isenburg	339	384	-45	9,6
Wehrheim	68	95	-27	7,4	Obertshausen	207	207	0	8,7
Weilrod	38	76	-38	6,1	Rodgau	349	387	-38	8,1
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>					Rödermark	205	276	-71	7,8
Bruchköbel	142	239	-97	7,0	Seligenstadt	165	213	-48	8,1
Erlensee	110	133	-23	8,3	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>				
Großkrotzenburg	67	85	-18	9,1	Bad Nauheim	241	516	-275	7,9
Hammersbach	38	51	-13	8,1	Bad Vilbel	258	302	-44	8,2
Hanau	909	953	-44	10,2	Butzbach	166	271	-105	6,9
Langenselbold	127	136	-9	9,4	Florstadt	76	103	-27	8,7
Maintal	339	390	-51	9,4	Friedberg	252	263	-11	9,2
Neuberg	29	49	-20	5,5	Karben	180	223	-43	8,4
Nidderau	157	135	22	7,9	Münzenberg	31	49	-18	5,6
Niederdorfelden	23	27	-4	6,1	Niddatal	75	86	-11	8,1
Rodenbach	89	140	-51	8,0	Ober-Mörlen	39	48	-9	6,8
Ronneburg	31	32	-1	9,3	Reichelsheim	62	47	15	9,2
Schöneck	90	118	-28	7,7	Rockenberg	40	40	0	9,5
					Rosbach	107	111	-4	8,9
					Wölfersheim	74	85	-11	7,6
					Wöllstadt	43	58	-15	7,0
					<b>Regionalverband*</b>	<b>21.741</b>	<b>21.099</b>	<b>642</b>	<b>9,8</b>

\* Summe bzw. Durchschnitt der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## Am liebsten in den Kern – die Zuzüge im Jahr 2013



Die Karte auf der linken Seite vermittelt ein ziemlich eindeutiges Bild: Im Kern des Verbandsgebietes leuchten die meisten Kommunen in einem kräftigen Dunkelrot – Hinweis auf eine hohe Zuwanderung mit Werten von zum Teil über 100 Zuzügen je 1.000 Einwohner. In der Gunst der potenziellen Zuwanderer ganz vorn liegen die Städte Kelsterbach (124,9 Zuzüge je 1.000 Einwohner), Offenbach (120,8) und Bad Soden (103,6) gefolgt von weiteren zehn Kommunen mit Werten zwischen 85 und 100 Zuzügen je 1.000 Einwohner. Über die Gründe mag man trefflich streiten ... Arbeits- und Ausbildungsplätze in den Kernstädten oder auch an Standorten großer Unternehmen spielen sicher eine wichtige Rolle. Hinzu kommen die geringen Entfernungen zentral gelegener Kommunen zum Kern der Region, die Attraktivität so mancher Taunusstädte und -gemeinden, aber auch die Erschließung von Neubaugebieten mit einem entsprechenden Wohnungsangebot. Finanzielle Aspekte etwa im Hinblick auf bezahlbare Kauf- und Mietpreise veranlassen die Menschen eher dazu, aus den Kernstädten hinaus in die angrenzenden Kommunen oder solcher mit guter Verkehrsanbindung zu ziehen.

Kommunen mit unterdurchschnittlichen Zuzugsquoten liegen mehrheitlich an der Peripherie des Verbandsgebietes, insbesondere im Osten (auf einer Linie von Florstadt bis Rödermark), aber auch im Westen beziehungsweise Südwesten (Hofheim, Hochheim, Ginsheim-Gustavsburg). Münzenberg im äußersten Norden des Verbandsgebietes hat mit 43,3 Zuzügen je 1.000 Einwohner den mit Abstand geringsten Zuzug aufzuweisen.

Unabhängig von der Verteilung der Zuzüge im Gebiet des Regionalverbandes ist die Gesamtbilanz positiv: Einschließlich der Binnenwanderungen standen im Jahr 2013 179.494 Zuzügen 155.729 Fortzüge gegenüber, was einem positiven Saldo von 23.765 Personen entspricht. Zu diesem Plus leistet die Stadt Frankfurt einen ganz wesentlichen Beitrag: 10.466 Personen, das entspricht einem Anteil von 44 Prozent, zogen per Saldo in die Metropole am Main.

## Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo 2013

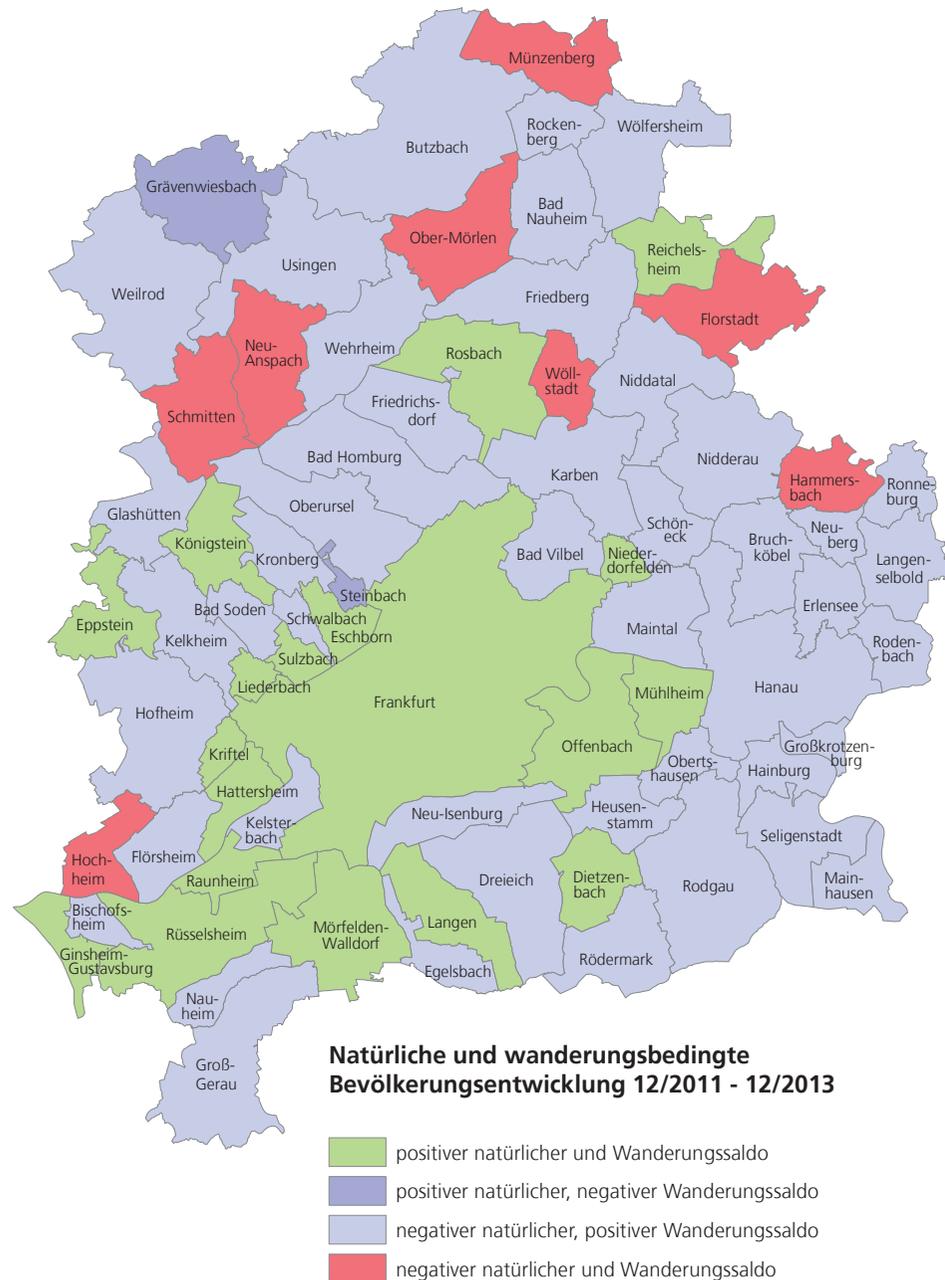
	Zuzüge 2013	Fortzüge 2013	Saldo 2013	Zuzüge je 1.000 EW 2013		Zuzüge 2013	Fortzüge 2013	Saldo 2013	Zuzüge je 1.000 EW 2013
<b>Frankfurt</b>	60.667	50.201	10.466	88,2	<b>Main-Taunus-Kreis</b>				
<b>Offenbach</b>	14.127	12.709	1.418	120,8	Bad Soden	2.199	1.811	388	103,6
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>					Eppstein	973	923	50	73,3
Bischofsheim	1.033	864	169	82,5	Eschborn	1.760	1.567	198	85,9
Ginsheim-Gustavsburg	947	927	20	59,5	Flörsheim	1.496	1.262	234	74,9
Groß-Gerau	1.676	1.486	190	70,0	Hattersheim	2.316	1.738	578	92,1
Kelsterbach	1.725	1.229	496	124,9	Hochheim	906	829	77	54,0
Mörfelden-Walldorf	2.243	2.066	177	68,3	Hofheim	2.475	2.273	202	64,5
Nauheim	781	585	196	77,3	Kelkheim	1.991	1.717	274	71,2
Raunheim	1.356	1.305	51	91,8	Kriftel	740	638	102	70,0
Rüsselsheim	4.442	3.783	659	73,8	Liederbach	813	935	-122	91,2
<b>Hochtaunuskreis</b>					Schwalbach	1.044	970	74	70,5
Bad Homburg	3.908	3.591	317	75,0	Sulzbach	612	660	-48	71,4
Friedrichsdorf	1.571	1.539	32	63,9	<b>Kreis Offenbach</b>				
Glashütten	436	367	69	83,1	Dietzenbach	2.628	2.489	139	80,9
Grävenwiesbach	407	442	-35	77,8	Dreieich	2.703	2.544	159	68,0
Königstein	1.415	1.395	20	88,4	Egelsbach	761	579	182	68,8
Kronberg	1.545	1.212	333	86,3	Hainburg	1.048	917	131	74,8
Neu-Anspach	862	880	-18	58,9	Heusenstamm	1.535	1.321	214	84,2
Oberursel	3.314	3.036	278	74,5	Langen	2.583	2.386	197	72,5
Schmitten	675	629	46	76,6	Mainhausen	585	562	23	65,1
Steinbach	638	676	-38	62,6	Mühlheim	2.150	1.897	253	79,0
Usingen	1.018	845	173	75,6	Neu-Isenburg	3.263	2.967	296	92,1
Wehrheim	582	444	138	63,1	Obertshausen	1.663	1.603	60	69,7
Weilrod	424	366	58	68,2	Rodgau	2.416	2.168	248	56,3
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>					Rödermark	1.562	1.457	105	59,1
Bruchköbel	1.241	1.094	147	61,4	Seligenstadt	1.188	966	222	58,7
Erlensee	1.128	990	138	85,5	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>				
Großkrotzenburg	458	390	68	62,0	Bad Nauheim	2.299	1.823	476	75,0
Hammersbach	300	295	5	63,7	Bad Vilbel	2.333	1.922	411	73,7
Hanau	6.592	5.543	1.049	74,2	Butzbach	1.732	1.267	465	72,1
Langenselbold	854	783	71	63,3	Florstadt	549	523	26	63,2
Maintal	3.196	2.569	627	88,2	Friedberg	2.319	2.100	219	84,2
Neuberg	392	350	42	75,0	Karben	1.637	1.326	311	76,3
Nidderau	1.193	1.224	-31	59,8	Münzenberg	242	317	-75	43,3
Niederdorfelden	307	298	9	81,2	Niddatal	708	660	48	76,5
Rodenbach	679	590	89	61,2	Ober-Mörlen	379	383	-4	66,0
Ronneburg	224	231	-7	66,9	Reichelsheim	529	458	71	78,5
Schöneck	745	790	-45	63,7	Rockenberg	293	246	47	69,3
					Rosbach	908	831	77	75,3
					Wölfersheim	660	557	103	68,2
					Wöllstadt	395	418	-23	64,5
					<b>Regionalverband*</b>	<b>179.494**</b>	<b>155.729**</b>	<b>23.765</b>	<b>80,8</b>

\* Summe bzw. Durchschnitt der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes

\*\* inkl. Binnenwanderungen

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

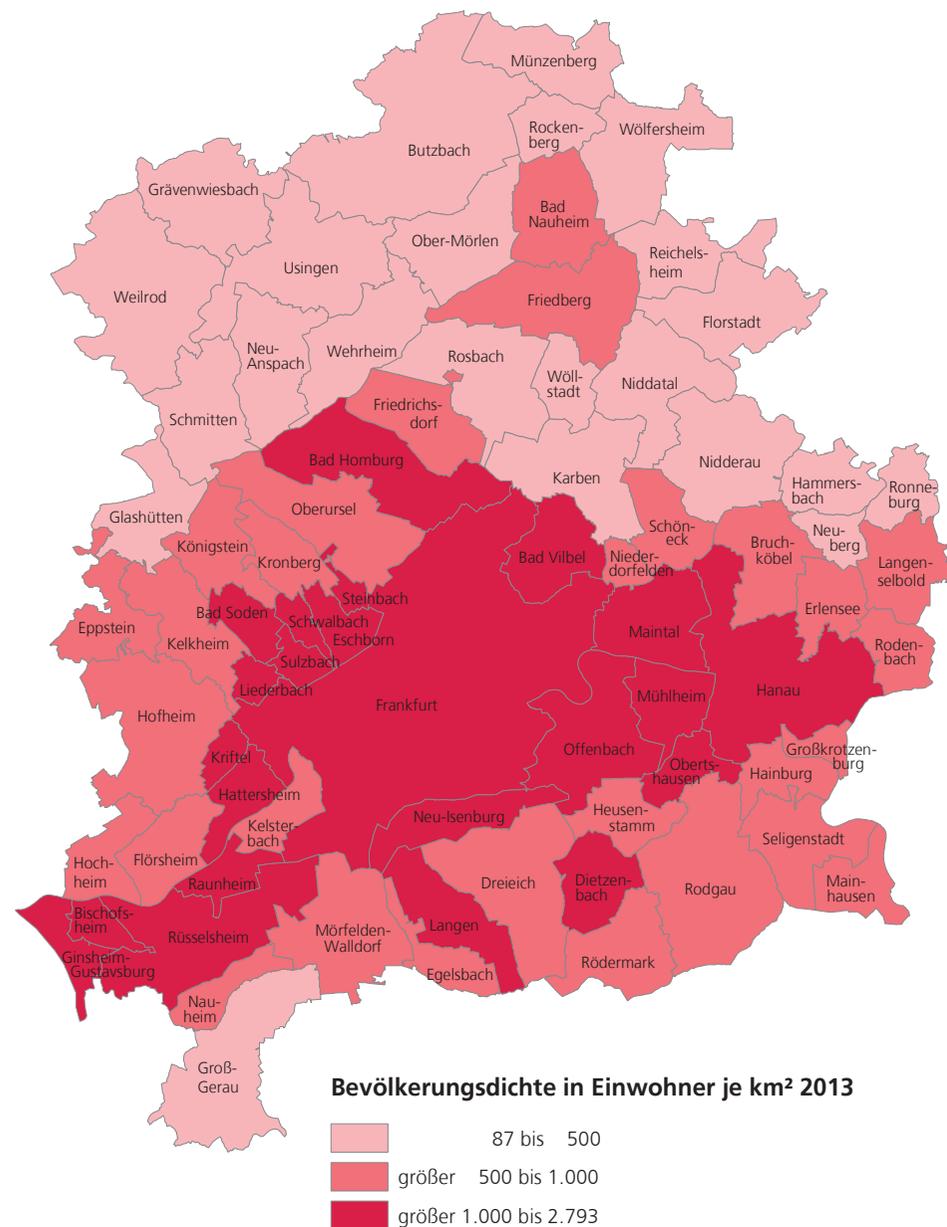
## Wanderungs- und natürlicher Bevölkerungssaldo 2011 – 2013



Die Region wächst ... darauf deutet auch die Karte auf der linken Seite hin. Nur zehn von 75 Verbandskommunen – in der Karte in roter und dunkelblauer Farbe dargestellt – haben zwischen Dezember 2011 und Dezember 2013 einen negativen Wanderungssaldo aufzuweisen. Und bei zweien dieser zehn Kommunen, bei Grävenwiesbach und Steinbach, kann dieses auf den ersten Blick vielleicht etwas ungünstige Bild durch einen positiven natürlichen Saldo (Mehr Geburten als Sterbefälle!) noch relativiert werden. Die Mehrheit der Kommunen – insgesamt 65 – darf sich über einen positiven Wanderungssaldo freuen. Darunter sind 19 Städte und Gemeinden überwiegend im Kern und im Südwesten des Verbandsgebietes gelegen, die in den letzten beiden Jahren nicht nur mehr Zu- als Fortzüge zu verzeichnen haben, sondern auch durch Geburtenüberschüsse an Einwohnern dazu gewinnen konnten.

Bei den »grünen« und »roten« Verbandskommunen sind die Folgen für die Bevölkerungsentwicklung eindeutig – im ersten Fall wächst die Kommune, im zweiten schrumpft sie. Anders sieht es bei den knapp 50 Städten und Gemeinden aus, die mit blauen Farben gekennzeichnet sind. Hier ist die Lage »bevölkerungstechnisch« gesehen durchwachsen; ob die Einwohnerzahlen in diesen Kommunen im betrachteten Zeitraum zu- oder abnehmen, hängt von der Höhe der jeweiligen Salden ab. Allerdings ist in der Regel davon auszugehen, dass in den Kommunen mit einem negativen natürlichen und einem positiven Wanderungssaldo (hellblau) die Bevölkerung noch wächst, da der in absoluten Zahlen meist deutlich höhere Wanderungssaldo die jeweiligen Sterbeüberschüsse zu kompensieren vermag. Ein Blick auf die Karte zur Bevölkerungsentwicklung auf Seite 8 wird diese Einschätzung trotz des leicht verschobenen Beobachtungszeitraumes bestätigen.

## Zum Kern hin immer dichter – die Bevölkerungsdichte 2013



Die Bevölkerung im Rhein-Main-Gebiet nimmt weiter zu. Und während es in der nördlichen Hälfte des Verbandsgebietes noch vergleichsweise entspannt zugeht, müssen die Menschen im Kern und im Süden schon sehr viel enger zusammenrücken. Die höchsten Bevölkerungsdichten haben erwartungsgemäß Frankfurt und Offenbach mit 2.793 beziehungsweise 2.626 Einwohnern je Quadratkilometer aufzuweisen; andere größere Städte wie zum Beispiel Hanau, Rüsselsheim oder Bad Homburg erreichen Werte zwischen 1.000 und 1.200 Einwohner je Quadratkilometer.

Dass hohe Bevölkerungsdichten nicht auf Städte und Gemeinden mit entsprechenden Einwohnerzahlen beschränkt sind, zeigen Kommunen wie Steinbach und Schwalbach mit Dichten von rund 2.300 Einwohnern je Quadratkilometer. Allerdings handelt es sich in diesen beiden Fällen auch um Kommunen, die bezogen auf ihre Gemarkungsfläche zu den kleinsten des Regionalverbandes gehören.

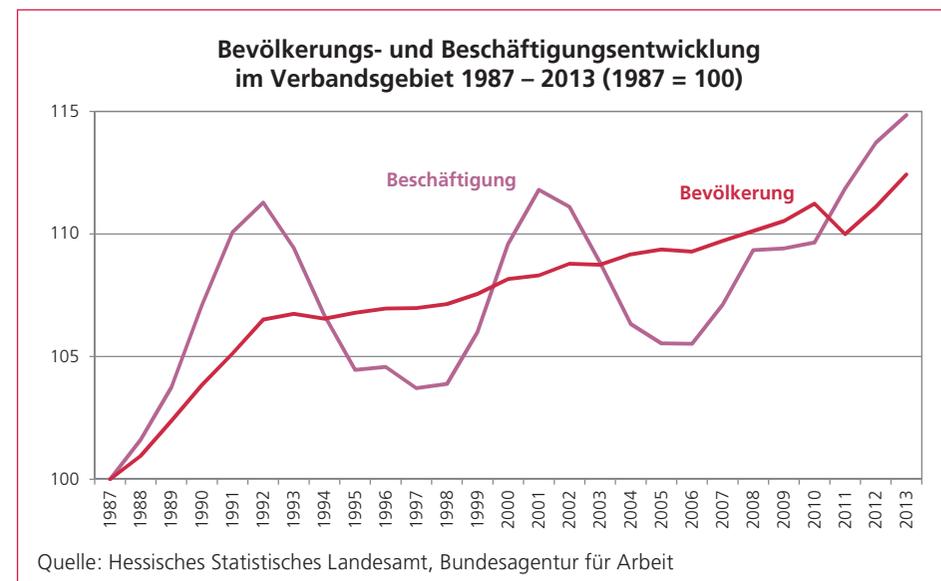
Im Verbandsgebiet insgesamt beträgt die Bevölkerungsdichte 908 Einwohner je Quadratkilometer. In diesen Durchschnitt fließen natürlich auch die Bevölkerungsdichten jener Kommunen ein, die mit Werten von weniger als 500 Einwohnern je Quadratkilometer am anderen Ende der Skala liegen. Hierzu gehören viele Städte und Gemeinden aus dem Hintertaunus und der Wetterau wie zum Beispiel Glashütten, Münzenberg, Ober-Mörlen, Grävenwiesbach und Weilrod, wo weniger als 200 Menschen je Quadratkilometer leben.

## Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung



Eine im Großen und Ganzen positive Bilanz zeigt die Karte zur Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung zwischen 2011 und 2013. In diesen zwei Jahren konnten sich 44 Städte und Gemeinden im Verbandsgebiet über wachsende Bevölkerungs- und Beschäftigtenzahlen freuen, in nur zwei Kommunen waren beide Werte negativ. In den übrigen 29 Kommunen stellt sich die Entwicklung »durchwachsen« dar; die eine Hälfte (15) hatte eine positive Bevölkerungs-, aber eine negative Beschäftigungsentwicklung zu verzeichnen, bei den anderen 14 Kommunen – überwiegend am Rand des Ballungsraumes gelegen – war es genau umgekehrt.

Die langjährige Entwicklung der Bevölkerung und Beschäftigung im Verbandsgebiet ist in der Grafik unten abgebildet. Während bei der Beschäftigung je nach konjunktureller Lage auch heftigere Schwankungen zu beobachten sind, weist die Kurve der Bevölkerung – von kleinen Korrekturen abgesehen – stetig nach oben. Allerdings mit einer Ausnahme: Im Jahr 2011 kommt es aufgrund einer statistischen Besonderheit zu einem Einbruch, da durch die Ergebnisse des Zensus 2011 die vorher auf Basis der Volkszählung 1987 fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen deutlich nach unten korrigiert werden mussten.



# Beschäftigung

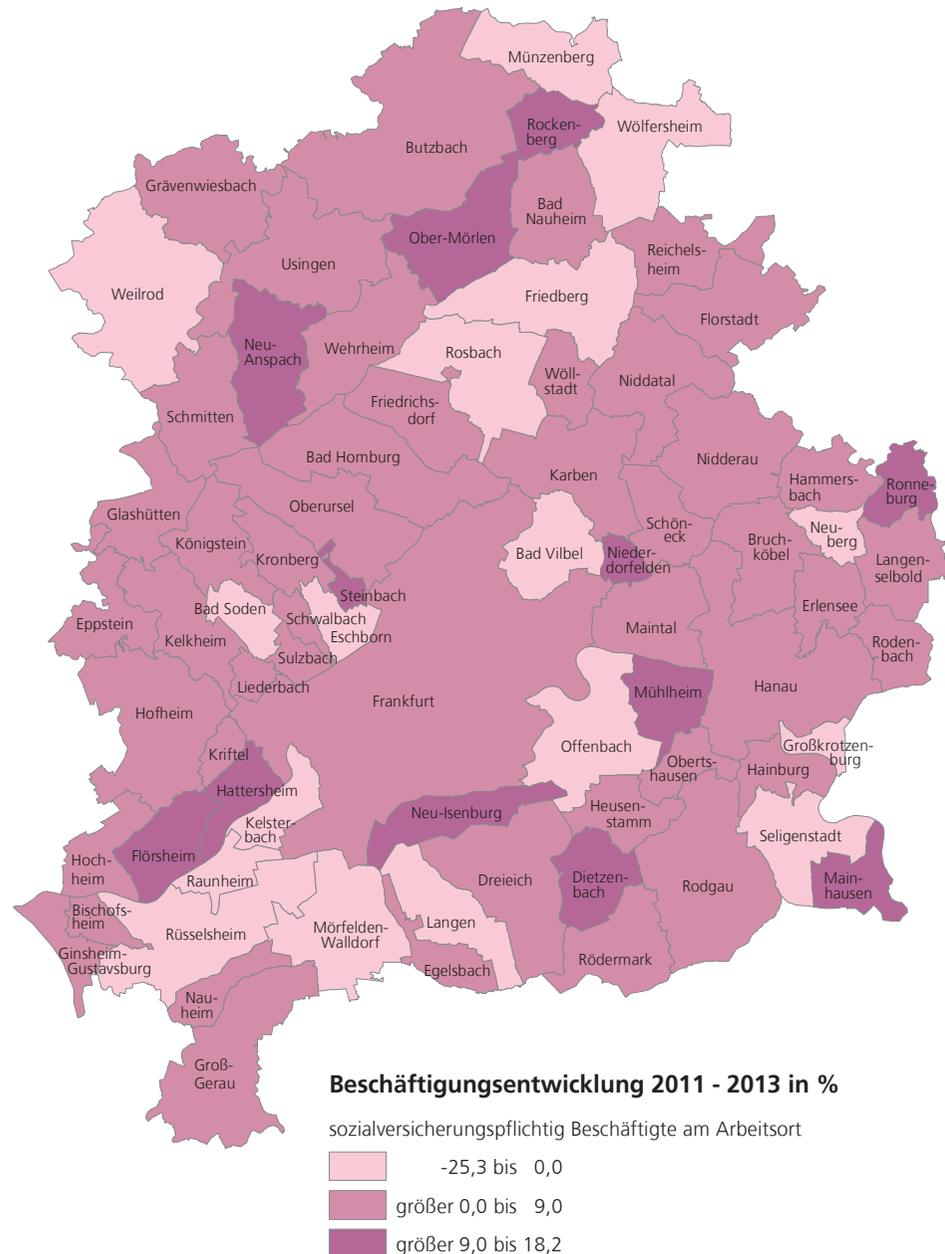


Regionales Monitoring 2014

Daten und Fakten

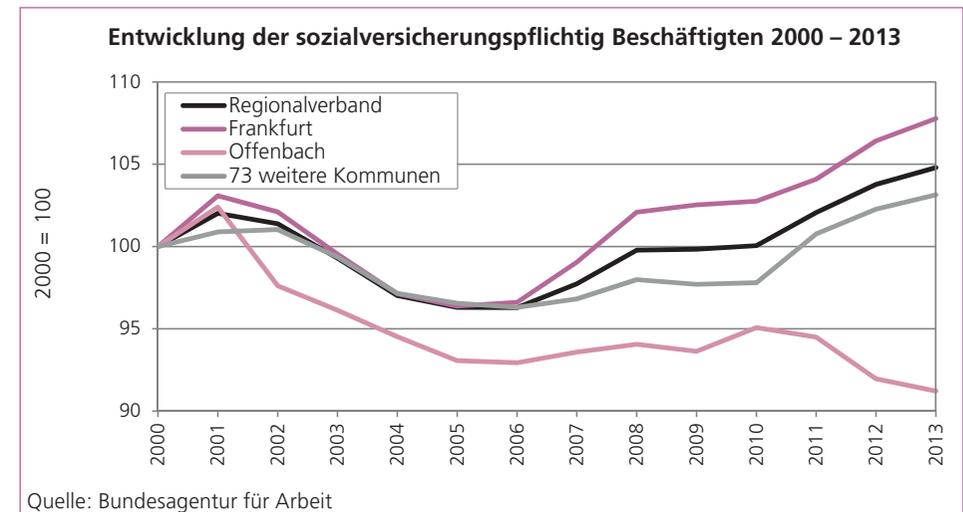
Regionalverband FrankfurtRheinMain

## Positive Beschäftigungsentwicklung in den meisten Kommunen



Im Zeitraum 2011 bis 2013 hat sich die Beschäftigung im Gebiet des Regionalverbandes mit einem Plus von 2,7 Prozent auf nunmehr über eine Million Beschäftigte mehr als erfreulich entwickelt. Spitzenwerte bei den Zuwächsen erzielen dabei vor allem kleinere Städte und Gemeinden wie Steinbach (18,2 Prozent), Mühlheim am Main (13,8 Prozent) und Hattersheim (13,2 Prozent). Allerdings sollte man sich da nicht täuschen lassen: Gerade bei kleineren Kommunen gehen hohe prozentuale Anstiege oft nicht mit vielen neuen Arbeitsplätzen einher. Gleichzeitig weisen immerhin 17 der 75 Verbandsgemeinden im Vergleichszeitraum eine negative Beschäftigungsentwicklung auf – allen voran Kelsterbach (-25,3 Prozent); Großkrotzenburg (-7,6 Prozent) und Langen (-4,4 Prozent) folgen als Kommunen mit dem zweit- beziehungsweise drittgrößten Beschäftigungsrückgang mit weitem Abstand.

Wie aus der Grafik unten hervorgeht, ist die längerfristige Beschäftigungsentwicklung der 75 Mitgliedskommunen seit dem Jahr 2000 sehr unterschiedlich verlaufen: Im Verbandsgebiet insgesamt und bei den 73 Städten und Gemeinden im Umland sind seit 2006 kontinuierliche Anstiege zu erkennen, wobei sich Frankfurt durch eine besondere Dynamik auszeichnete. Dagegen hat die Stadt Offenbach mit einer anhaltenden Abwärtsbewegung zu kämpfen.



## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

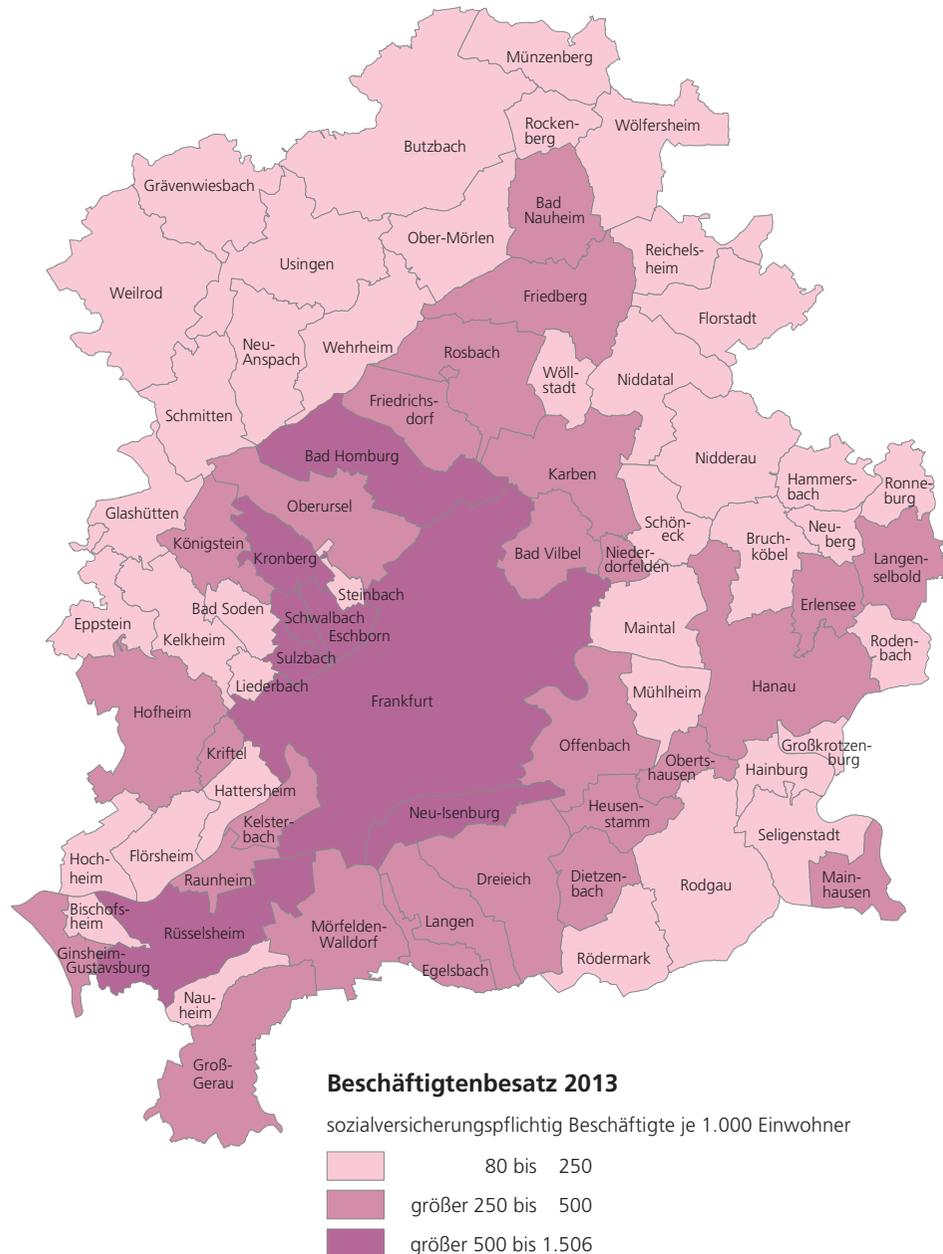
	2013	Veränderung 2011 – 2013 in %	Dienstleis- tungsanteil 2013	Beschäf- tigten- besatz*	Arbeitslose Dez. 2013		2013	Veränderung 2011 – 2013 in %	Dienstleis- tungsanteil 2013	Beschäf- tigten- besatz*	Arbeitslose Dez. 2013
<b>Frankfurt</b>	514.794	3,5	89,0	742	25.190	<b>Main-Taunus-Kreis</b>					
<b>Offenbach</b>	43.466	-3,5	80,3	369	6.746	Bad Soden	4.884	-1,3	92,3	230	377
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>						Eppstein	2.246	4,5	52,3	169	265
Bischofsheim	1.947	2,5	78,9	154	367	Eschborn	30.828	-1,5	97,7	1.506	508
Ginsheim-Gustavsburg	5.245	1,0	60,4	329	414	Flörsheim	4.378	12,7	73,6	218	472
Groß-Gerau	10.071	2,6	77,1	421	721	Hattersheim	4.766	13,2	69,5	188	836
Kelsterbach	6.582	-25,3	95,4	469	474	Hochheim	3.537	1,1	67,0	211	358
Mörfelden-Walldorf	12.327	0,0	80,9	375	1.034	Hofheim	12.360	4,4	80,0	321	731
Nauheim	1.291	0,8	76,4	126	189	Kelkheim	4.873	7,9	71,2	174	511
Raunheim	4.786	-0,6	86,4	324	603	Kriftel	3.058	7,8	67,2	287	196
Rüsselsheim	32.029	-1,7	47,0	529	2.672	Liederbach	1.670	8,4	61,6	189	203
<b>Hochtaunuskreis</b>						Schwalbach	9.439	3,5	94,6	635	398
Bad Homburg	31.615	7,1	81,1	604	1.211	Sulzbach	6.355	1,4	77,7	744	145
Friedrichsdorf	6.953	3,1	69,5	284	463	<b>Kreis Offenbach</b>					
Glashütten	460	2,0	95,2	87	59	Dietzenbach	12.746	10,6	77,7	391	1.405
Grävenwiesbach	735	7,9	54,1	141	145	Dreieich	13.654	0,8	81,5	343	1.020
Königstein	4.918	4,2	91,3	308	187	Egelsbach	3.412	4,4	57,2	306	233
Kronberg	9.818	2,8	81,6	545	237	Hainburg	2.428	3,4	55,6	173	334
Neu-Anspach	2.227	9,2	82,9	152	310	Heusenstamm	5.043	4,7	79,8	276	438
Oberursel	18.189	3,4	78,4	407	791	Langen	13.937	-4,4	88,1	390	1.068
Schmitten	1.311	9,0	69,1	149	159	Mainhausen	2.806	9,9	50,6	313	204
Steinbach	1.311	18,2	64,8	129	306	Mühlheim	5.051	13,8	63,3	185	814
Usingen	3.003	3,8	73,5	223	349	Neu-Isenburg	22.565	9,2	83,6	636	1.290
Wehrheim	1.653	7,3	66,2	178	141	Obertshausen	6.731	6,6	52,5	281	644
Weilrod	611	-0,5	65,1	99	124	Rodgau	9.135	2,9	74,4	213	1.004
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>						Rödermark	5.739	2,8	67,8	217	615
Bruchköbel	3.061	6,2	77,3	152	353	Seligenstadt	4.798	-2,5	73,1	236	421
Erlensee	4.234	0,7	92,6	320	459	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>					
Großkrotzenburg	1.170	-7,6	71,3	159	147	Bad Nauheim	10.115	7,5	91,3	329	862
Hammersbach	594	8,6	68,0	126	71	Bad Vilbel	9.236	-0,1	84,1	290	650
Hanau	44.511	2,0	64,1	499	4.013	Butzbach	5.654	1,5	69,6	234	784
Langenselbold	4.251	0,2	62,6	314	271	Florstadt	1.079	2,7	69,4	124	215
Maintal	7.787	0,7	69,0	214	1.292	Friedberg	11.324	-0,8	77,0	409	1.090
Neuberg	419	-2,3	69,9	80	86	Karben	6.932	2,6	42,5	321	432
Nidderau	2.755	2,0	64,8	138	318	Münzenberg	642	-0,8	63,4	116	93
Niederdorfelden	1.120	10,9	30,2	297	81	Niddatal	737	4,1	73,8	80	186
Rodenbach	1.314	6,0	77,9	118	224	Ober-Mörlen	1.219	9,0	75,1	213	84
Ronneburg	283	10,1	71,4	84	68	Reichelsheim	772	4,7	65,0	114	165
Schöneck	1.411	6,7	71,2	121	202	Rockenberg	586	12,5	75,9	138	63
						Rosbach	4.540	-0,6	70,5	377	227
						Wölfersheim	1.991	-1,6	36,0	205	259
						Wöllstadt	606	2,2	79,5	99	117
						<b>Regionalverband**</b>	<b>1.040.124</b>	<b>2,7</b>	<b>82,0</b>	<b>466</b>	<b>70.194</b>

\*sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort je 1.000 Einwohner zum 30.6.2013

\*\*Summe beziehungsweise Durchschnitt der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes

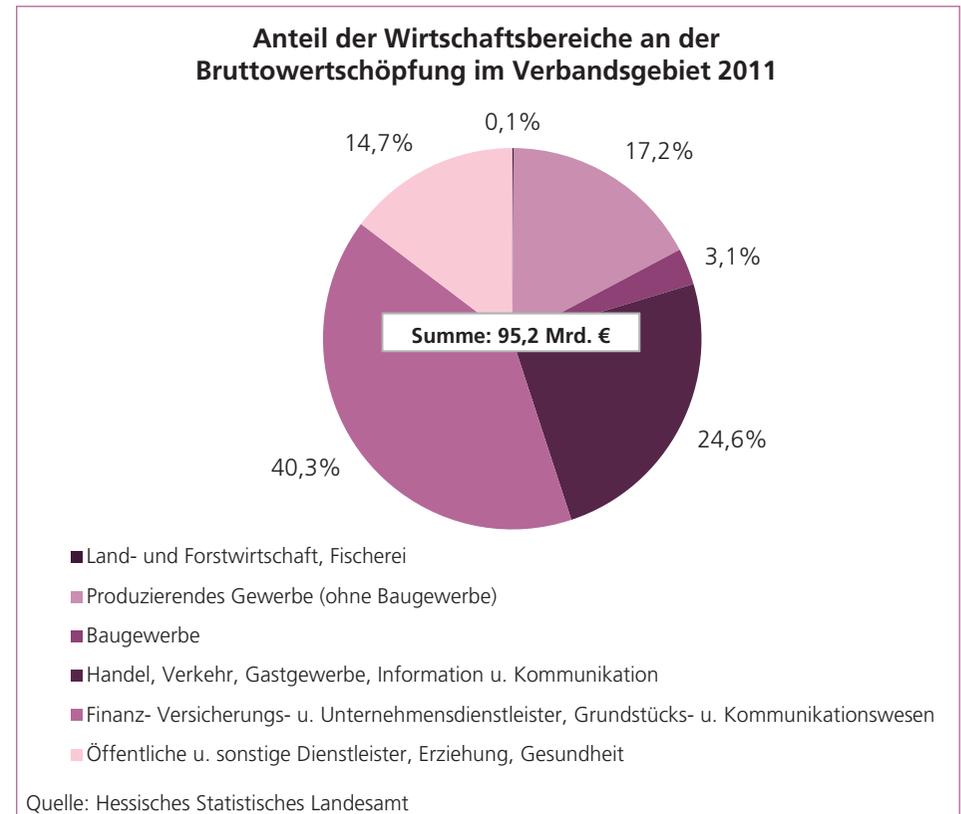
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## Im Kern auch gemessen an den Einwohnern viele Beschäftigte

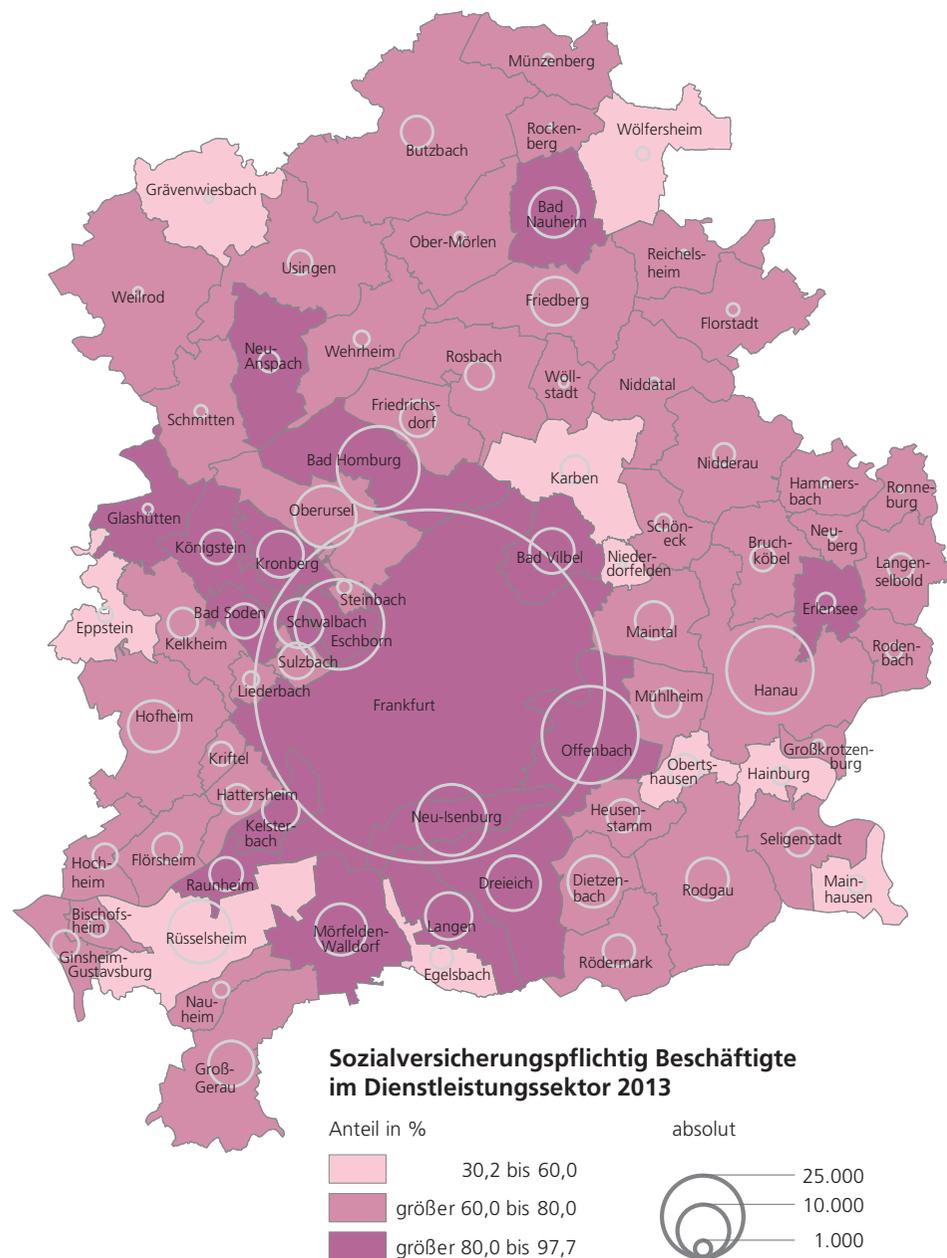


Der Beschäftigtenbesatz, also die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort je 1.000 Einwohner, nimmt mit zunehmender Entfernung vom Zentrum ab. Von 1.506 Beschäftigten je 1.000 Einwohner in Eschborn oder 742 in Frankfurt bis 80 in Neuberg und Niddatal. Im Mittelfeld liegen unter anderem größere Städte wie Hanau und Offenbach.

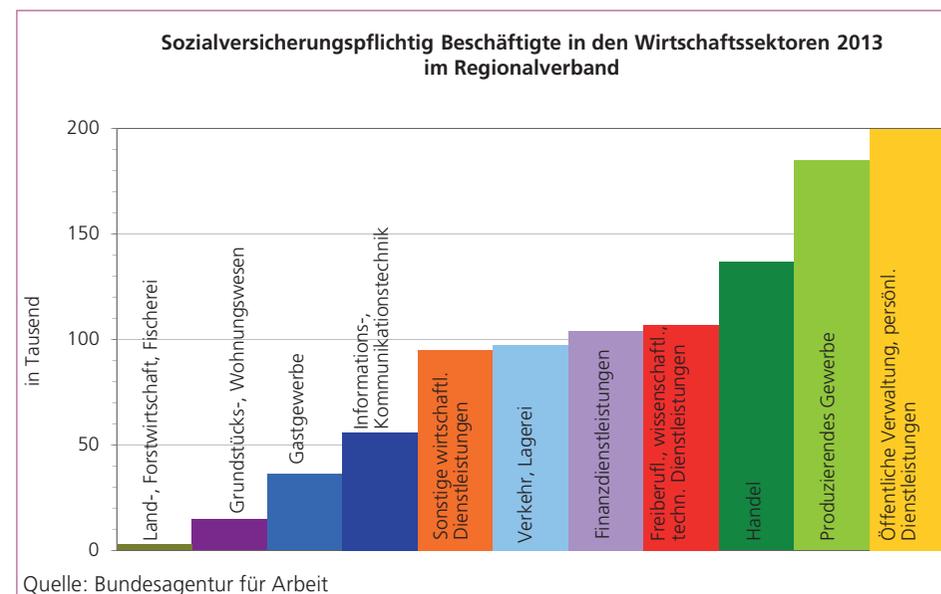
Im Verbandsgebiet wurde zuletzt eine Bruttowertschöpfung von rund 95 Milliarden Euro pro Jahr erwirtschaftet. Dabei entfiel ein Anteil von rund 20 Prozent auf Produktion und Baugewerbe (sekundärer Wirtschaftssektor). Mit einem Beitrag von knapp 80 Prozent hat der Dienstleistungssektor den erwartungsgemäß hohen Stellenwert.



# Daten zur Wirtschaftsstruktur 2013

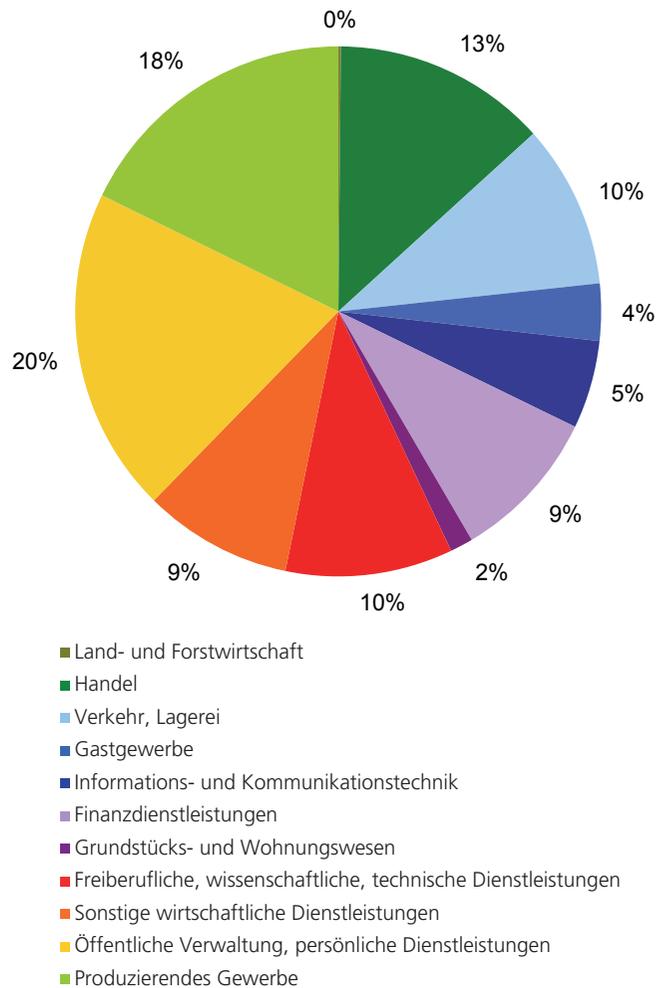


Mit einem Anteil von 82 Prozent stellt der Dienstleistungssektor die meisten Arbeitsplätze im Gebiet des Regionalverbandes. Vor allem der Kern der Region, in dem unter anderem das Finanzzentrum und der Flughafen angesiedelt sind, wird stark vom Dienstleistungssektor geprägt. So sind in Frankfurt 89 Prozent der Beschäftigten in der Verwaltung, im Finanzwesen, im Verkehr und dem übrigen Dienstleistungsgewerbe tätig. Und damit liegt Frankfurt noch nicht einmal an der Spitze: Schwalbach (94,6 Prozent), Glashütten (95,2 Prozent), Kelsterbach (95,4 Prozent) und insbesondere Eschborn (97,7 Prozent) weisen zusammen mit einigen weiteren Kommunen noch höhere Werte auf. Dagegen konnte in Kommunen mit nur geringen Anteilen von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor wie Wölfersheim (36,0 Prozent) oder Niederdorfelden (30,2) das Produzierende Gewerbe seine dominante Position verteidigen. In der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei sind von den gut eine Million sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verbandsgebiet gerade einmal 1.662 Personen abhängig beschäftigt.



## Wirtschaftsstruktur 2013

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verbandsgebiet 2013



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

\* Einzelwerte für die Kommunen sind aus Datenschutzgründen nicht verfügbar

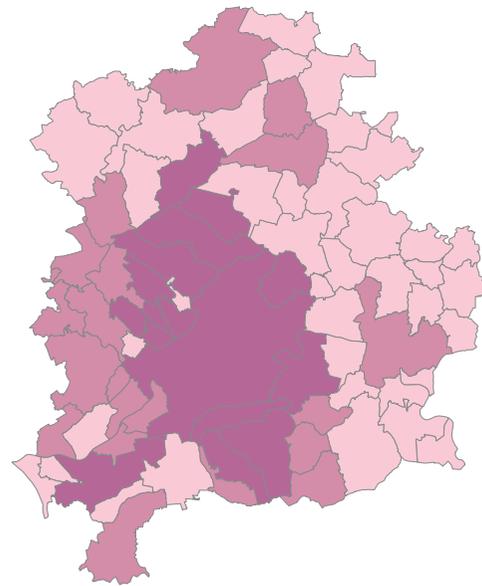
\*\* inkl. anonymisierter Werte

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Daten zum 30.6.2013

	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Handel	Verkehr, Lagerei	Gastgewerbe	Informations- und Kommunikationstechnik	Finanzdienstleistungen
Frankfurt	208	43.016	73.153	20.787	32.407	73.709
Offenbach	46	5.968	2.032	1.238	1.234	3.239
Bischofsheim	27	405	436	69	*	*
Ginsheim-Gustavsburg	*	523	862	57	156	*
Groß-Gerau	23	1.255	1.148	153	172	650
Kelsterbach	0	669	2.388	481	*	32
Mörfelden-Walldorf	*	1.984	3.399	586	301	106
Nauheim	37	282	26	41	31	*
Raunheim	0	825	917	199	619	*
Rüsselsheim	*	2.422	1.002	371	1.300	952
Bad Homburg	60	5.322	218	781	2.124	3.024
Friedrichsdorf	17	1.622	535	176	173	62
Glashütten	*	127	*	*	*	6
Grävenwiesbach	8	71	*	*	*	*
Königstein	*	551	173	442	154	99
Kronberg	47	804	101	289	367	200
Neu-Anspach	20	686	*	*	*	25
Oberursel	29	2.207	431	507	787	2.613
Schmitten	*	186	*	*	*	11
Steinbach	*	409	*	*	11	*
Usingen	*	666	309	68	113	75
Wehrheim	21	427	*	*	*	61
Weilrod	8	114	*	*	*	*
Bruchköbel	69	719	138	86	46	53
Erlensee	*	396	131	64	20	24
Großkrotzenburg	0	239	67	23	*	*
Hammersbach	*	119	5	57	*	9
Hanau	25	6.305	1.639	1.040	356	1.020
Langenselbold	18	647	571	85	107	*
Maintal	*	1.727	832	149	207	88
Neuberg	*	79	32	17	*	7
Nidderau	16	579	127	60	43	35
Niederdorfelden	*	160	*	*	10	*
Rodenbach	*	254	*	*	10	*
Ronneburg	*	*	*	56	13	*
Schöneck	13	341	77	19	14	47
Bad Soden	0	895	86	321	148	96
Eppstein	*	249	29	39	*	29

Grundstücks- und Wohnungswesen	Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	Öffentliche Verwaltung, persönliche Dienstleistungen	Produzierendes Gewerbe	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Handel	Verkehr, Lagerei	Gastgewerbe	Informations- und Kommunikationstechnik	Finanzdienstleistungen	Grundstücks- und Wohnungswesen	Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	Öffentliche Verwaltung, persönliche Dienstleistungen	Produzierendes Gewerbe	
10.691	56012	51.963	96.189	56.654	*	5.096	276	614	4.548	4.268	498	4325	3.583	6.908	*	
300	5689	3.925	11.271	8.522	31	827	357	75	28	266	27	178	744	720	1.124	
20	47	132	401	384	17	841	271	110	327	108	87	259	216	1.095	1.435	
*	430	310	648	2.053	18	695	155	85	92	58	19	266	66	933	1.150	
73	281	597	3.438	2.280	53	3.314	882	355	211	268	161	444	662	3.590	2.420	
*	166	636	779	303	*	999	65	199	124	116	*	297	146	1.468	1.397	
*	529	1.730	1.291	2.336	26	621	55	61	152	187	23	377	188	392	976	
*	37	230	307	268	*	464	24	14	62	*	4	23	129	260	*	
*	322	461	764	649	*	2.337	92	664	1.504	33	*	3500	197	598	506	
145	2424	1.344	5.104	*	*	2.663	69	229	1.178	51	*	162	233	308	1.410	
210	3387	1.966	8.601	5.922	*	3.578	1.665	228	593	80	42	356	1.027	2.335	2.839	
43	493	146	1.585	2.101	54	3.837	454	258	870	542	153	1897	1.336	1.783	2.470	
*	45	95	133	*	*	1.018	216	105	17	26	*	121	97	345	1.454	
4	*	*	189	329	*	420	170	40	*	37	21	79	85	446	1.057	
*	371	174	2.462	428	*	1.196	308	95	534	*	381	306	375	777	1.013	
38	4565	360	1.288	1.759	*	2.552	*	*	321	218	*	1358	771	3.101	1.647	
*	114	103	645	360	21	507	*	*	29	*	*	120	189	356	1.365	
83	1087	3.169	3.375	3.901	*	969	143	147	43	71	63	577	260	922	1.847	
*	60	153	200	398	*	4.741	935	1.630	1.017	1.288	*	3104	3.647	2.327	3.683	
8	29	60	219	455	*	1.568	95	89	60	198	25	197	267	1.038	3.186	
*	93	187	669	777	44	2.164	847	262	118	197	69	547	922	1.671	2.294	
*	189	53	263	537	7	1.394	303	109	221	113	80	310	405	958	1.839	
*	8	10	207	*	*	690	79	161	120	*	21	240	403	1.338	1.243	
39	189	280	815	627	98	1.400	195	415	444	118	91	814	437	5.324	779	
*	*	*	640	311	*	1.709	296	291	374	873	*	1955	578	1.627	1.426	
*	*	*	309	336	*	1.209	305	230	129	158	*	493	97	1.275	1.689	
0	*	*	135	181	8	212	*	*	*	*	11	37	82	243	322	
261	4631	4.147	9.126	15.961	47	2.497	356	151	241	463	56	619	703	3.636	2.552	
*	185	289	742	1.570	38	920	116	86	65	57	53	213	447	988	3.643	
*	246	378	1.692	2.403	*	63	117	11	*	*	*	30	18	127	213	
*	23	13	102	*	12	141	*	*	*	*	*	35	116	202	181	
12	120	107	702	954	5	247	*	*	*	*	3	85	126	*	299	
*	6	43	*	776	*	119	*	*	*	*	*	38	8	*	262	
3	110	62	450	281	22	61	*	*	*	*	*	*	*	*	119	
0	*	*	*	76	13	2.038	89	126	*	*	9	325	127	461	1.327	
4	72	146	284	394	33	296	*	*	*	*	*	53	37	278	1.241	
54	730	147	2.029	378	7	50	*	*	69	*	*	31	38	166	117	
24	*	*	505	1.034	<b>Regionalverband**</b>	<b>1.662</b>	<b>136.731</b>	<b>103.984</b>	<b>36.178</b>	<b>55.958</b>	<b>97.261</b>	<b>14.745</b>	<b>106.910</b>	<b>95.027</b>	<b>206.482</b>	<b>184.845</b>

Hoch qualifizierte Arbeit ...

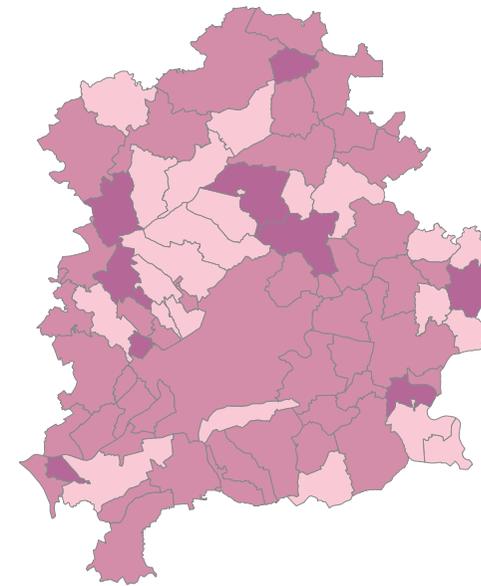


**Hoch qualifizierte Beschäftigte am Arbeitsplatz 2013**

je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

- 24,3 bis 100,0
- größer 100,0 bis 150,0
- größer 150,0 bis 309,9

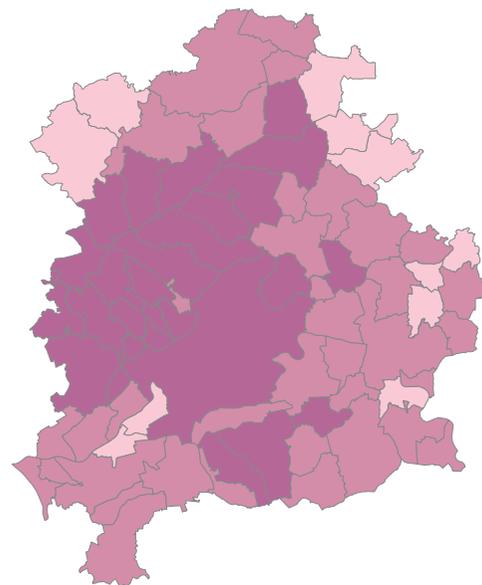
... und gering qualifizierte Arbeit



**Gering qualifizierte Beschäftigte am Arbeitsplatz 2013**

je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

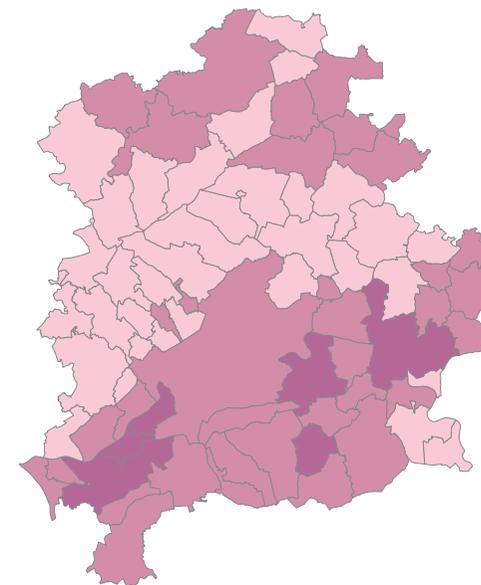
- 47,7 bis 100,0
- größer 100,0 bis 150,0
- größer 150,0 bis 187,9



**Hoch qualifizierte Beschäftigte am Wohnort 2013**

je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

- 59,6 bis 100,0
- größer 100,0 bis 150,0
- größer 150,0 bis 300,8



**Gering qualifizierte Beschäftigte am Wohnort 2013**

je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

- 69,4 bis 100,0
- größer 100,0 bis 150,0
- größer 150,0 bis 179,5

## Wenig Arbeit ...

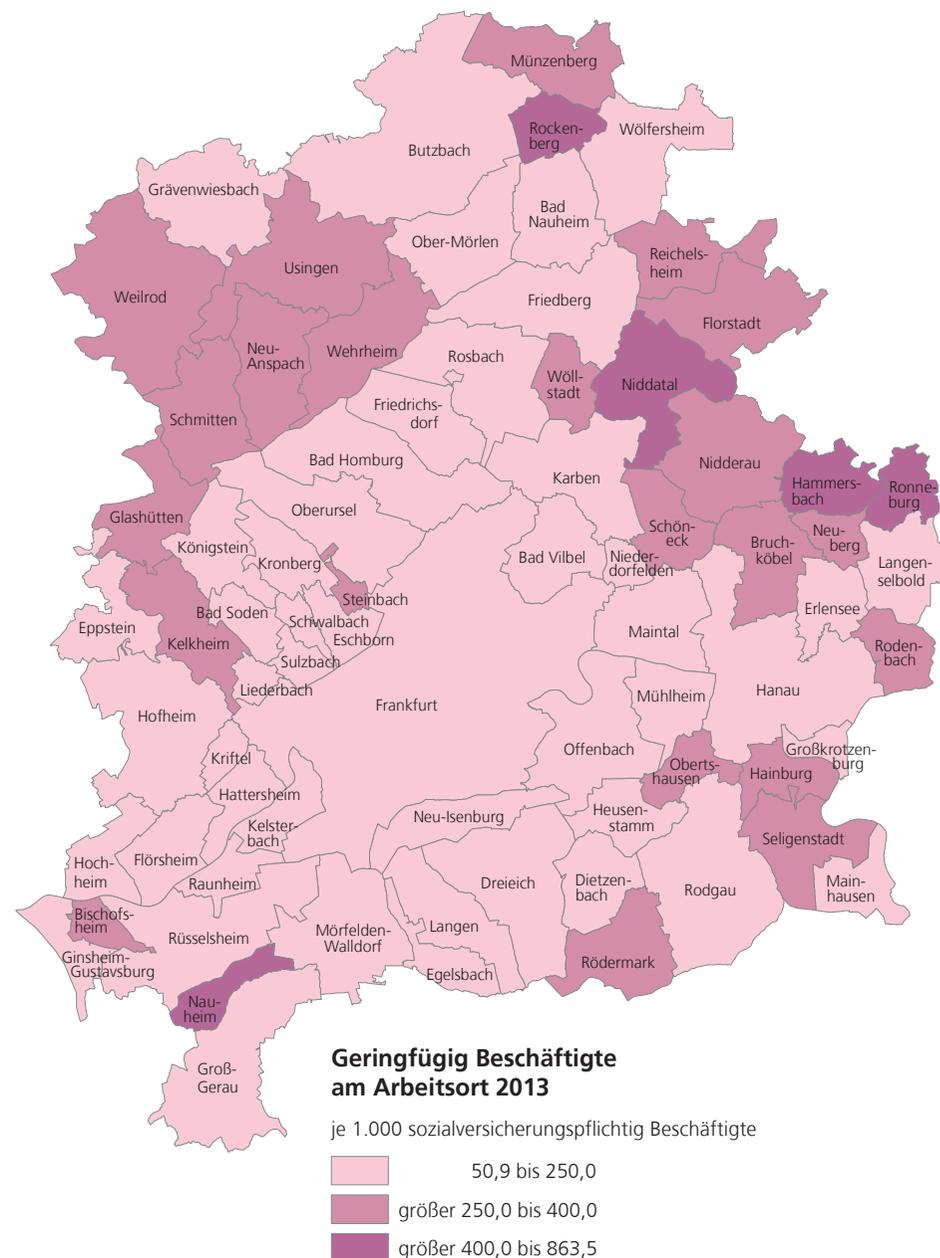
Hoch qualifizierte Mitarbeiter sind vor allem im Kern der Region immer öfter gefragt. Allein in Frankfurt arbeiten über 110.000 Beschäftigte mit einem Hoch- oder Fachhochschulabschluss – fast ein Viertel mehr als vor drei Jahren. Dennoch liegt Frankfurt beim Anteil hoch qualifizierter Beschäftigter am Arbeitsort mit rund 22 Prozent nicht vorne: Eschborn und Schwalbach nehmen hier mit 31 beziehungsweise 29 Prozent die ersten Plätze ein. Auch bei der Wahl des Wohnortes haben die hoch qualifizierten Beschäftigten ihre Präferenzen – neben Standorten in der Nähe zum Arbeitsort zieht es sie häufig in hochpreisige Wohngegenden, wobei die Taunuslagen besonders begehrt sind. Ein anderes Bild ergibt sich bei der Betrachtung der gering qualifizierten Beschäftigten, also der Personen ohne Berufsausbildung. Etliche von ihnen arbeiten in wohlhabenden Taunusgemeinden wie zum Beispiel in Königstein oder Liederbach; dagegen konzentrieren sich die Kommunen mit den höchsten Anteilen gering qualifizierter Beschäftigter am Wohnort im Norden und Süden des Verbandsgebietes.

Die Bedeutung der Minijobber nimmt »an den Rändern« des Verbandsgebiets im Vergleich zum Kern deutlich zu – dies beschreibt die Karte zu den geringfügig Beschäftigten am Arbeitsort auf der rechten Seite. So haben beispielsweise in Rockenberg – gemessen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – rund 86 Prozent einen so genannten »450 Euro-Job«, in Schwalbach sind es lediglich gut fünf Prozent.

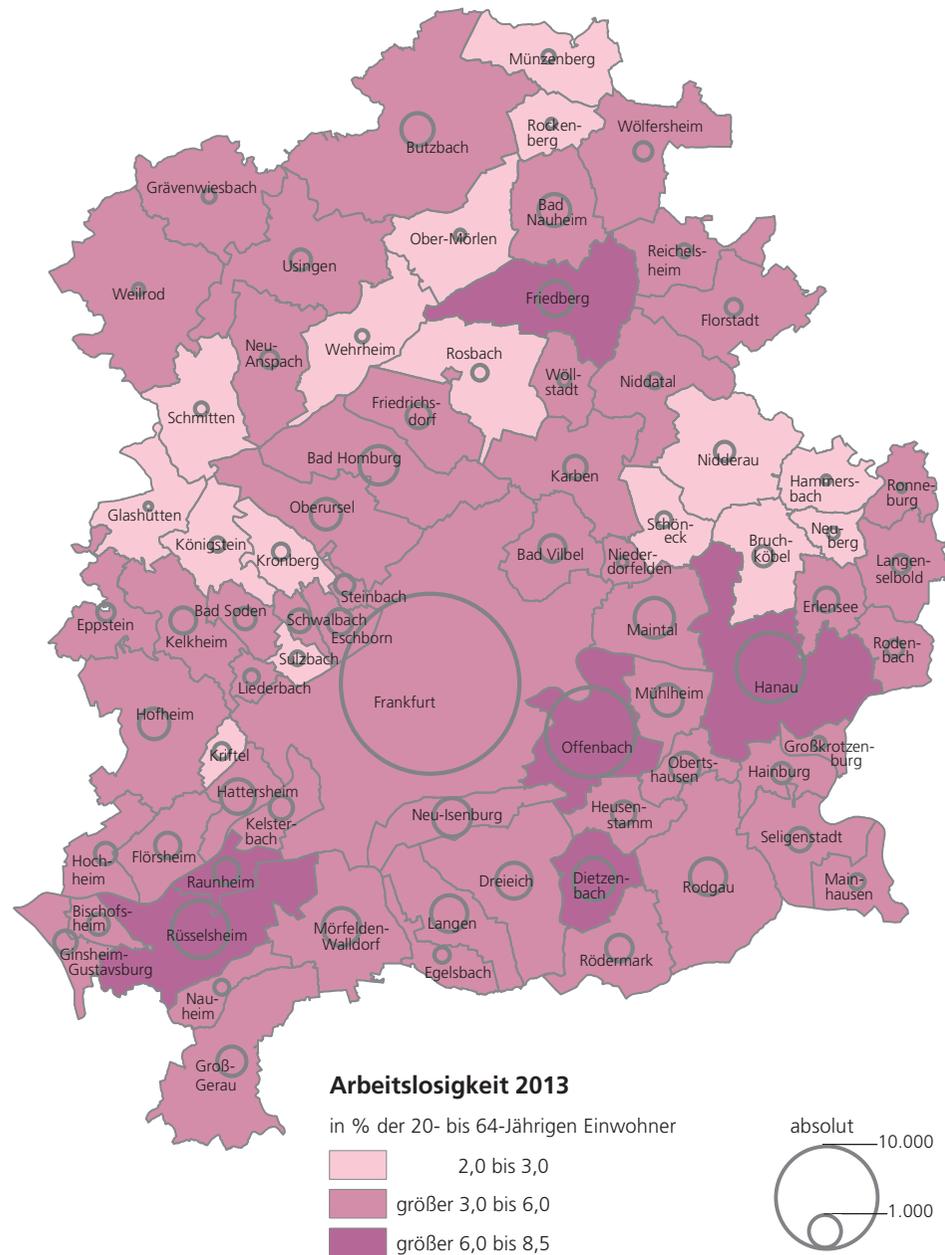
### Projekt »Willkommen in FrankfurtRheinMain«

Um auch in Zukunft den steigenden Bedarf an Fachkräften in der Metropolregion decken zu können, hat der Regionalverband das Projekt »Willkommen in FrankfurtRheinMain« ins Leben gerufen. Ziel dieses Projektes ist es, internationale Fachkräfte für die Region zu gewinnen und die Quote der »Hierbleibenden« zu erhöhen. Dazu soll eine Anwerbestrategie für die Region, ihre Kreise und Städte entwickelt und die Willkommenskultur in Frankfurt/Rhein-Main in Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft gestärkt werden.

Als Ansprechpartnerin für dieses Projekt steht ihnen die Leiterin des Europabüros der Metropolregion FrankfurtRheinMain Frau Susanna Caliendo zur Verfügung (Telefon: 069 2577-1613, E-Mail: [caliendo@region-frankfurt.de](mailto:caliendo@region-frankfurt.de)).



## ... und gar keine Arbeit



Die erhöhte Nachfrage auf dem regionalen Arbeitsmarkt spiegelt sich auch bei der Arbeitslosigkeit wider. Während für das Jahr 2006 im Gebiet des Regionalverbandes noch 91.155 Personen arbeitslos gemeldet waren, hat sich diese Zahl seither kontinuierlich verringert. Ende 2013 wurden noch 70.194 Arbeitslose – dies entspricht einem Anteil an allen 20- bis 64-jährigen Einwohnern des Verbandsgebiets von 5,0 Prozent – gezählt. Immerhin: Ein Rückgang um knapp 23 Prozent!

Die Darstellung der Arbeitslosigkeit auf dieser Seite zeigt auffällige Parallelen zu der Karte der gering qualifizierten Beschäftigten am Wohnort auf (siehe Seite 26, rechts unten). Bei einem Vergleich kann festgestellt werden, dass die Arbeitslosigkeit oftmals in denjenigen Gemeinden hoch ist, in denen viele Beschäftigte ohne Berufsausbildung leben. Dies gilt etwa für die Städte Offenbach, Rüsselsheim, Hanau und Dietzenbach, die mit 8,5, 7,2, 7,2 und 7,0 Prozent die höchsten Anteile Arbeitsloser an den potenziell erwerbsfähigen Einwohnern im Alter von 20 bis 64 Jahren aufzuweisen haben.

Insgesamt 13 Kommunen können sich über eine sehr geringe Arbeitslosigkeit freuen; hier liegt die Arbeitslosen-Kennziffer als Anteil der Arbeitslosen an den potenziell Erwerbsfähigen unter drei Prozent und damit deutlich unter dem Verbandsdurchschnitt. Die Mehrheit dieser Städte und Gemeinden befindet sich im Taunus, wo Glashütten und Königstein mit jeweils 2,0 Prozent die niedrigsten Quoten erreichen. Aber auch einige Gemeinden im Main-Kinzig-Kreis sind von Arbeitslosigkeit nur wenig betroffen.

# Bauen und Wohnen

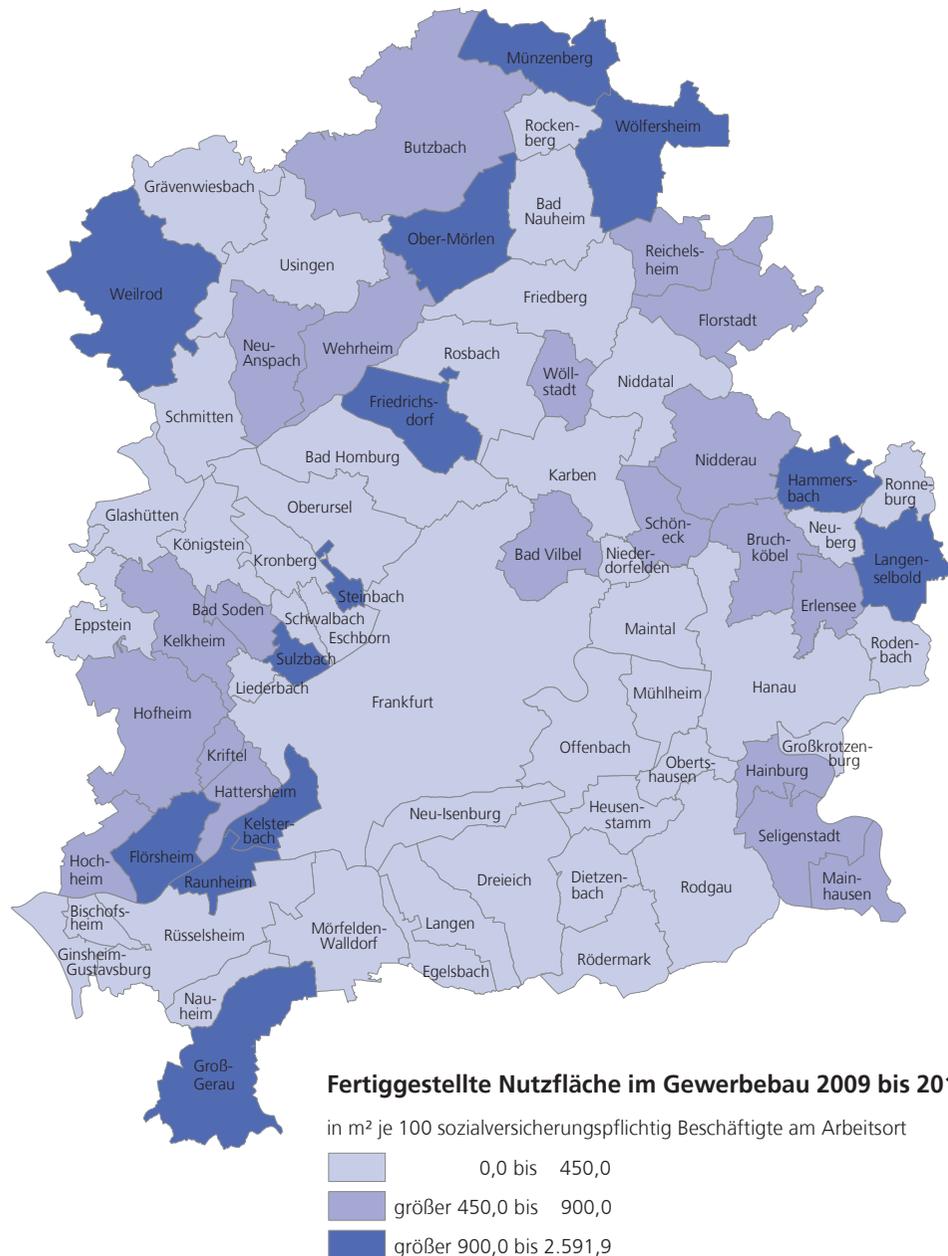


Regionales Monitoring 2014

Daten und Fakten

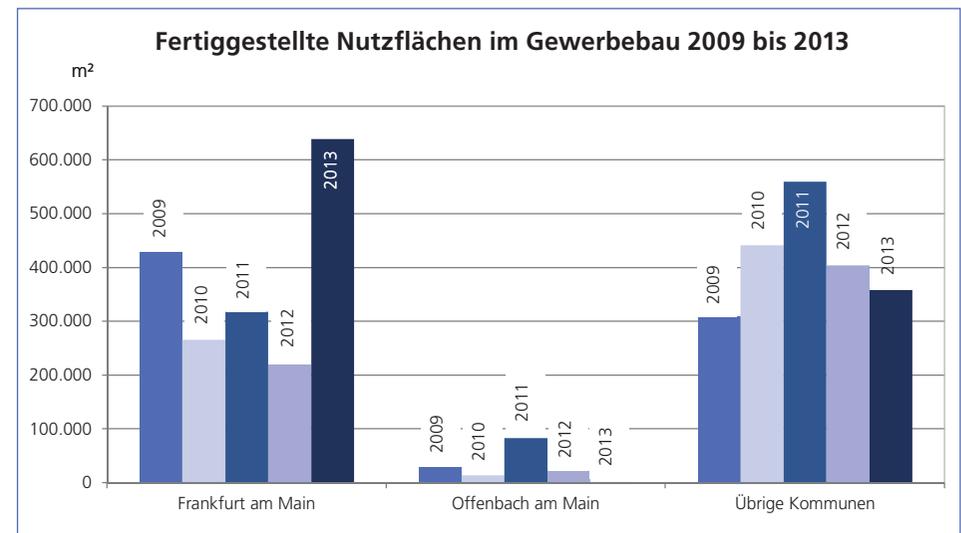
Regionalverband FrankfurtRheinMain

## Gewerbebau – Büros, Verwaltungs-, Handels- und Lagergebäude, Fabriken und Werkstätten ...



... aber auch Hotels und Museen, Schulen und Hochschulen oder landwirtschaftliche Gebäude – das alles gehört zum Gewerbe- beziehungsweise zum Nichtwohnungsbau. 2013 wurden im Verbandsgebiet ohne Maßnahmen an bestehenden Gebäuden genau 1.000.010 Quadratmeter gewerbliche Nutzfläche gebaut, davon knapp 640.000 Quadratmeter allein in Frankfurt (siehe auch Abbildung unten). Größere Zuwächse in diesem Jahr hatten aber auch Bad Homburg, Bad Vilbel, Friedrichsdorf und Groß-Gerau (jeweils über 20.000 Quadratmeter) zu verzeichnen. Die höchsten durchschnittlichen Werte in den letzten fünf Jahren haben – nach Frankfurt mit knapp 375.000 Quadratmetern – die Städte Hanau, Offenbach, Raunheim, Bad Homburg, Eschborn sowie Groß-Gerau (vergleiche Tabelle auf der rechten Seite).

Bezogen auf die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vor Ort zeigt die Karte links ein etwas differenzierteres Bild. Hier können auch kleinere Kommunen am Rande des Verbandsgebietes im Zeitraum 2009 bis 2013 mit hohen Werten punkten – so zum Beispiel Spitzenreiter Raunheim mit knapp 2.600 Quadratmeter gewerblicher Nutzfläche je 100 Beschäftigte oder Hammersbach, Ober-Mörlen, Flörsheim, Sulzbach, Münzenberg und Friedrichsdorf mit Zuwächsen zwischen 1.100 und 1.300 Quadratmetern. Dem stehen auf der anderen Seite der Skala 16 Kommunen gegenüber, die beispielsweise 2013 überhaupt keinen Gewerbebau betrieben haben.



## Fertigstellungen im Gewerbebau im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2013

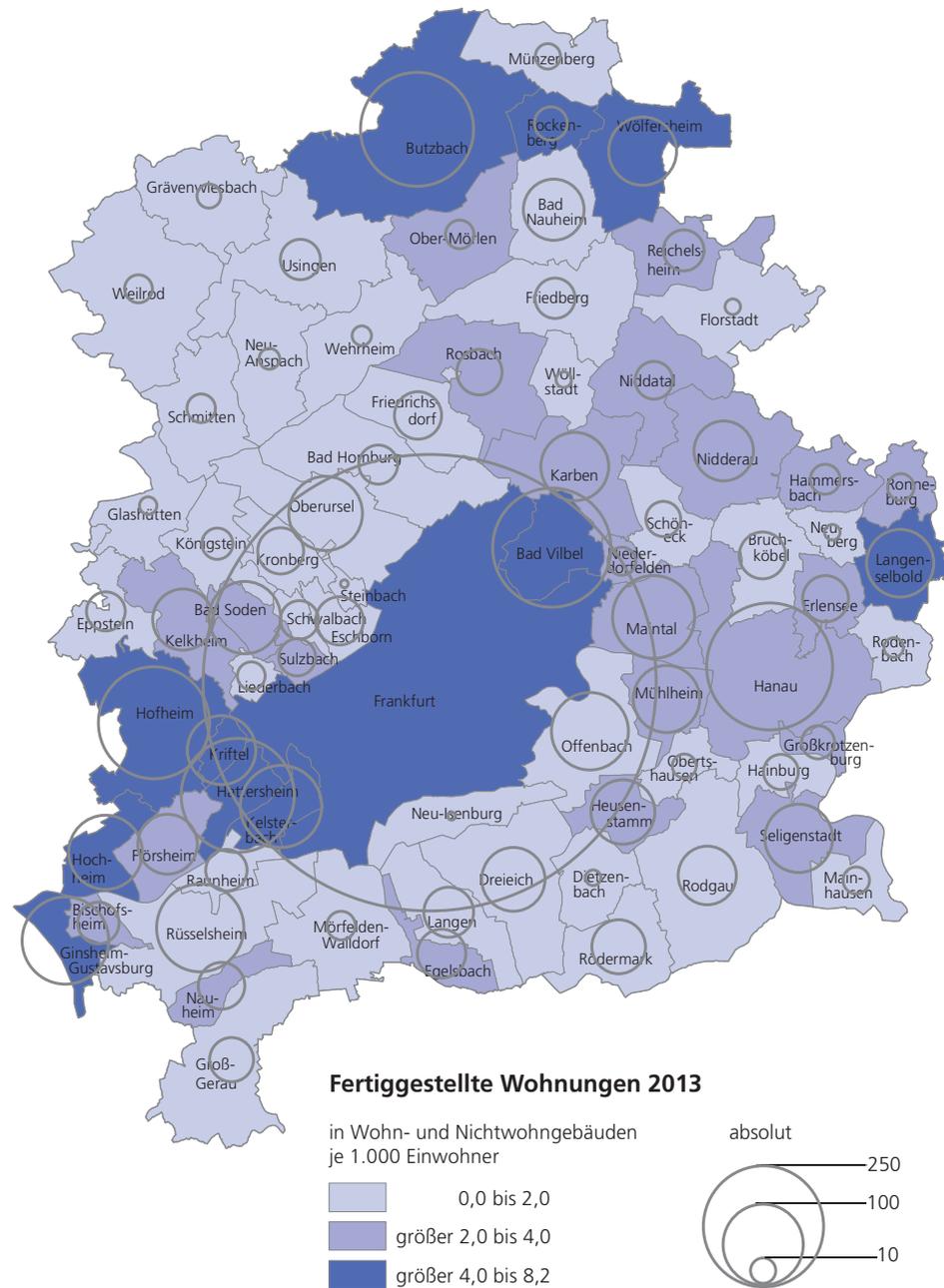
	Nichtwohn- gebäude (insg.) (m² Nutzfl.)	Büros, Ver- waltungen (m² Nutzfl.)	Handels-, Lager- gebäude (m² Nutzfl.)	Fabriken, Werkstätten (m² Nutzfl.)		Nichtwohn- gebäude (insg.) (m² Nutzfl.)	Büros, Ver- waltungen (m² Nutzfl.)	Handels-, Lager- gebäude (m² Nutzfl.)	Fabriken, Werkstätten (m² Nutzfl.)
<b>Frankfurt</b>	374.511	159.185	62.603	21.879	<b>Main-Taunus-Kreis</b>				
<b>Offenbach</b>	30.275	3.270	14.747	1.650	Bad Soden	7.080	1.706	498	0
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>					Eppstein	494	0	0	0
Bischofsheim	533	0	109	9	Eschborn	23.723	17.466	5.675	0
Ginsheim-Gustavsburg	3.536	723	2.513	0	Flörsheim	10.237	0	5.635	159
Groß-Gerau	21.617	1.168	10.830	2.640	Hattersheim	6.596	60	695	3.662
Kelsterbach	13.779	933	10.286	221	Hochheim	3.235	252	366	1.541
Mörfelden-Walldorf	5.070	0	3.765	498	Hofheim	15.293	356	9.728	1.430
Nauheim	971	0	925	0	Kelkheim	5.357	70	2.266	634
Raunheim	24.809	475	24.064	0	Kriftel	4.171	70	1.087	125
Rüsselsheim	13.502	4.627	902	5.355	Liederbach	831	0	0	0
<b>Hochtaunuskreis</b>					Schwalbach	4.437	0	1.272	26
Bad Homburg	24.008	2.544	5.876	1.394	Sulzbach	14.397	0	9.766	0
Friedrichsdorf	15.326	748	7.167	202	<b>Kreis Offenbach</b>				
Glashütten	337	118	0	33	Dietzenbach	2.723	117	2.049	6
Grävenwiesbach	653	0	121	316	Dreieich	5.449	202	832	858
Königstein	1.602	20	52	0	Egelsbach	2.550	332	387	144
Kronberg	2.743	0	25	0	Hainburg	2.405	166	937	87
Neu-Anspach	2.525	0	170	166	Heusenstamm	1.659	40	1.303	0
Oberursel	11.242	1.836	1.733	335	Langen	2.838	78	1.044	59
Schmitten	334	0	12	0	Mainhausen	3.213	477	2.230	236
Steinbach	2.408	0	16	0	Mühlheim	3.199	141	1.186	180
Usingen	1.263	0	114	134	Neu-Isenburg	7.907	1.424	5.143	329
Wehrheim	2.767	191	1.534	712	Obertshausen	2.785	156	1.067	1.404
Weilrod	1.341	0	345	0	Rodgau	5.428	300	1.982	1.540
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>					Rödermark	3.092	126	995	58
Bruchköbel	3.111	48	1.250	544	Seligenstadt	8.035	860	1.898	957
Erlensee	6.152	0	4.092	30	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>				
Großkrotzenburg	1.050	338	456	54	Bad Nauheim	8.511	0	80	3.010
Hammersbach	1.546	70	1.119	185	Bad Vilbel	14.356	1.892	5.843	2.509
Hanau	30.944	4.397	15.569	3.151	Butzbach	8.232	135	4.058	471
Langenselbold	8.265	330	5.154	42	Florstadt	1.248	0	746	119
Maintal	3.338	346	2.015	434	Friedberg	7.496	44	4.751	740
Neuberg	208	0	0	22	Karben	5.127	653	1.813	328
Nidderau	2.543	318	1.372	11	Münzenberg	1.434	78	504	0
Niederdorfelden	336	0	306	0	Niddatal	570	0	190	51
Rodenbach	0	0	0	0	Ober-Mörlen	3.000	68	1.439	0
Ronneburg	171	68	60	43	Reichelsheim	875	0	438	0
Schöneck	1.976	331	696	138	Rockenberg	229	0	0	211
					Rosbach	1.750	112	619	240
					Wölfersheim	4.162	120	861	1.813
					Wöllstadt	772	0	179	0
					<b>Regionalverband*</b>	<b>819.691</b>	<b>209.586</b>	<b>259.559</b>	<b>63.126</b>

Ohne Hotels, Museen, Hochschulgebäude, Schulen, Anstaltsgebäude und landwirtschaftliche Gebäude;  
alle Angaben ohne Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

\* Summe der 75 Mitgliedsgemeinden des Verbandes

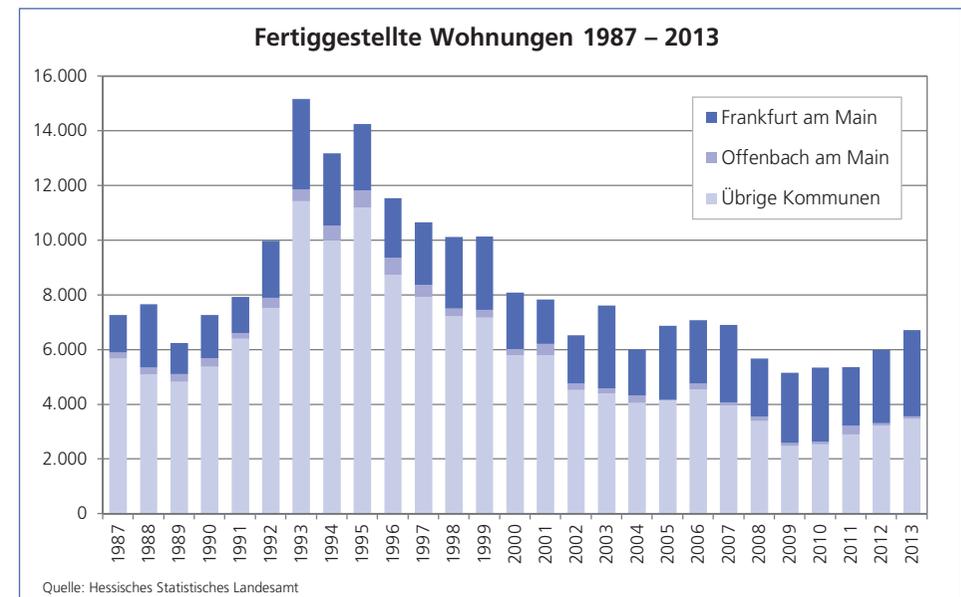
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 6.718 neue Wohnungen im Verbandsgebiet – die Wohnungsbaufertigstellungen 2013



6.718 neue Wohnungen wurden im Jahr 2013 im Verbandsgebiet fertiggestellt, davon fast die Hälfte, nämlich 3.156 (= 47,0 Prozent) in Frankfurt. Obwohl die übrigen Städte und Gemeinden in dieser Größenordnung nicht mithalten konnten, wurde auch anderenorts kräftig gebaut – so in Hanau, Bad Vilbel, Butzbach, Hattersheim und Hofheim, wo jeweils zwischen 190 und 250 neue Wohnungen entstanden. In insgesamt zwölf Kommunen war die Bautätigkeit gering, hier wurden weniger als zehn Wohnungen fertiggestellt. Bezogen auf die Einwohnerzahl gab es die meisten neuen Wohnungen in zwei nördlich gelegenen Verbandsgemeinden, in Butzbach und Wölfersheim, sowie in einigen südwestlichen Nachbarkommunen von Frankfurt (Hattersheim, Kelsterbach, Kriftel).

Die langfristige Entwicklung der Baufertigstellungen im Wohnungsbau ist der Grafik unten zu entnehmen. Der seit Mitte der 90er Jahre zu beobachtende rückläufige Trend scheint im Jahr 2009 einen Tiefpunkt erreicht zu haben; seit 2010/2011 werden im Verbandsgebiet sicher auch aufgrund des hohen Zuzugsdruckes wieder mehr Wohnungen gebaut.



## Baufertigstellungen und Wohnungsbestand

	Fertigstellungen von Wohnungen** 2013	Fertigstellungen von Wohnungen** 2009 – 2013	Wohnungs- bestand 2013		Fertigstellungen von Wohnungen** 2013	Fertigstellungen von Wohnungen** 2009 – 2013	Wohnungs- bestand 2013
<b>Frankfurt</b>	3.156	13.245	372.039	<b>Main-Taunus-Kreis</b>			
<b>Offenbach</b>	92	702	59.104	Bad Soden	80	333	11.238
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>				Eppstein	24	91	6.196
Bischofsheim	27	120	5.867	Eschborn	36	102	10.059
Ginsheim-Gustavsburg	117	271	7.744	Flörsheim	55	263	9.408
Groß-Gerau	30	153	10.869	Hattersheim	198	454	12.509
Kelsterbach	103	364	7.113	Hochheim	84	186	8.004
Mörfelden-Walldorf	13	250	15.683	Hofheim	191	566	18.159
Nauheim	34	62	4.781	Kelkheim	58	400	13.274
Raunheim	27	70	6.140	Kriftel	73	208	4.949
Rüsselsheim	118	644	29.011	Liederbach	12	38	3.967
<b>Hochtaunuskreis</b>				Schwalbach	23	92	7.131
Bad Homburg	24	275	26.626	Sulzbach	21	184	4.325
Friedrichsdorf	35	320	11.661	<b>Kreis Offenbach</b>			
Glashütten	5	37	2.442	Dietzenbach	4	98	13.997
Grävenwiesbach	9	35	2.288	Dreieich	62	302	20.015
Königstein	15	157	7.657	Egelsbach	37	134	4.891
Kronberg	33	167	8.708	Hainburg	19	60	6.574
Neu-Anspach	7	41	6.300	Heusenstamm	64	150	8.984
Oberursel	85	492	21.557	Langen	39	188	17.262
Schmitten	13	76	4.213	Mainhausen	11	66	4.161
Steinbach	1	79	4.886	Mühlheim	69	257	13.267
Usingen	25	113	6.127	Neu-Isenburg	1	107	18.946
Wehrheim	6	71	4.259	Obertshausen	9	188	11.388
Weilrod	12	34	2.993	Rodgau	53	214	19.823
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>				Rödermark	45	196	12.070
Bruchköbel	34	153	9.719	Seligenstadt	71	326	9.716
Erlensee	33	179	6.141	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>			
Großkrotzenburg	17	67	3.575	Bad Nauheim	57	453	15.320
Hammersbach	14	60	2.261	Bad Vilbel	217	597	15.747
Hanau	245	1.242	43.654	Butzbach	198	445	11.042
Langenselbold	70	258	6.468	Florstadt	4	35	4.015
Maintal	105	345	18.351	Friedberg	25	197	13.246
Neuberg	4	26	2.524	Karben	71	375	9.989
Nidderau	55	181	8.893	Münzenberg	10	55	2.556
Niederdorfelden	12	34	1.694	Niddatal	22	84	4.309
Rodenbach	6	47	5.186	Ober-Mörlen	13	54	2.830
Ronneburg	11	56	1.601	Reichelsheim	26	82	3.078
Schöneck	19	132	5.465	Rockenberg	17	71	1.946
				Rosbach	32	167	5.338
				Wölfersheim	71	159	4.400
				Wöllstadt	4	29	2.889
				<b>Regionalverband*</b>	<b>6.718</b>	<b>28.564</b>	<b>1.110.618</b>

\* Summe der 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes

\*\* in Wohn- und Nichtwohngebäuden

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt



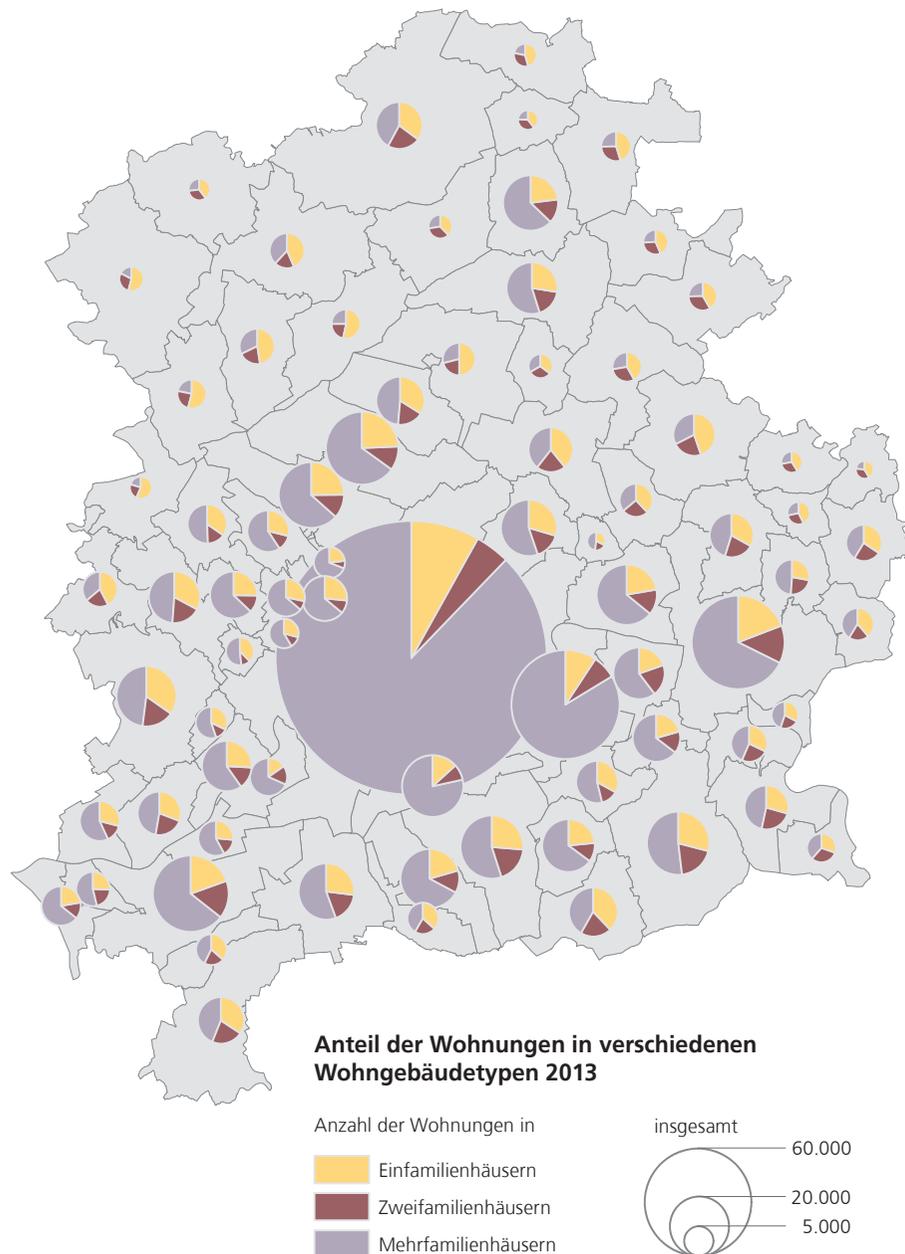
## Wohnfläche und Wohnungsbelegung

	Wohnfläche in 1.000 m <sup>2</sup> 2013	Wohnfläche je Einw. 2013	Personen je Wohnung 2013		Wohnfläche in 1.000 m <sup>2</sup> 2013	Wohnfläche je Einw. 2013	Personen je Wohnung 2013
<b>Frankfurt</b>	27.064	38,6	1,9	<b>Main-Taunus-Kreis</b>			
<b>Offenbach</b>	4.411	37,0	2,0	Bad Soden	1.139	52,8	1,9
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>				Eppstein	710	53,3	2,1
Bischofsheim	548	43,3	2,2	Eschborn	903	43,6	2,1
Ginsheim-Gustavsburg	658	41,2	2,1	Flörsheim	912	45,2	2,1
Groß-Gerau	1.064	44,2	2,2	Hattersheim	1.135	44,1	2,1
Kelsterbach	567	39,6	2,0	Hochheim	780	46,3	2,1
Mörfelden-Walldorf	1.449	43,9	2,1	Hofheim	1.883	48,8	2,1
Nauheim	489	47,6	2,1	Kelkheim	1.414	50,2	2,1
Raunheim	542	36,4	2,4	Kriftel	483	45,1	2,2
Rüsselsheim	2.423	39,8	2,1	Liederbach	392	44,6	2,2
<b>Hochtaunuskreis</b>				Schwalbach	661	44,5	2,1
Bad Homburg	2.570	49,1	2,0	Sulzbach	397	46,4	2,0
Friedrichsdorf	1.220	49,6	2,1	<b>Kreis Offenbach</b>			
Glashütten	310	58,5	2,2	Dietzenbach	1.301	39,7	2,3
Grävenwiesbach	259	49,7	2,3	Dreieich	1.913	48,0	2,0
Königstein	928	57,8	2,1	Egelsbach	495	44,1	2,3
Kronberg	938	51,9	2,1	Hainburg	650	46,1	2,1
Neu-Anspach	711	48,7	2,3	Heusenstamm	891	48,4	2,0
Oberursel	2.043	45,6	2,1	Langen	1.500	41,8	2,1
Schmitten	509	57,5	2,1	Mainhausen	435	48,5	2,2
Steinbach	423	41,5	2,1	Mühlheim	1.192	43,4	2,1
Usingen	694	51,0	2,2	Neu-Isenburg	1.542	43,2	1,9
Wehrheim	492	52,7	2,2	Obertshausen	1.037	43,3	2,1
Weilrod	353	56,6	2,1	Rodgau	1.975	45,8	2,2
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>				Rödermark	1.296	48,9	2,2
Bruchköbel	1.004	49,5	2,1	Seligenstadt	984	48,2	2,1
Erlensee	595	44,7	2,2	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>			
Großkrotzenburg	355	47,7	2,1	Bad Nauheim	1.454	47,1	2,0
Hammersbach	258	54,8	2,1	Bad Vilbel	1.515	47,3	2,0
Hanau	3.721	41,4	2,1	Butzbach	1.142	46,8	2,2
Langenselbold	646	47,6	2,1	Florstadt	446	51,3	2,2
Maintal	1.622	44,0	2,0	Friedberg	1.254	45,2	2,1
Neuberg	277	52,8	2,1	Karben	1.056	48,6	2,2
Nidderau	977	49,0	2,2	Münzenberg	301	54,8	2,1
Niederdorfelden	170	44,8	2,2	Niddatal	481	51,7	2,2
Rodenbach	538	48,2	2,1	Ober-Mörlen	314	54,8	2,0
Ronneburg	184	55,1	2,1	Reichelsheim	344	50,4	2,2
Schöneck	588	50,6	2,1	Rockenberg	227	53,1	2,2
				Rosbach	608	50,0	2,3
				Wölfersheim	491	50,3	2,2
				Wöllstadt	306	50,3	2,1
				<b>Regionalverband*</b>	<b>97.553</b>	<b>43,9</b>	<b>2,0</b>

\* Summe beziehungsweise Durchschnitt der 75 Mitgliedsgemeinden des Regionalverbandes

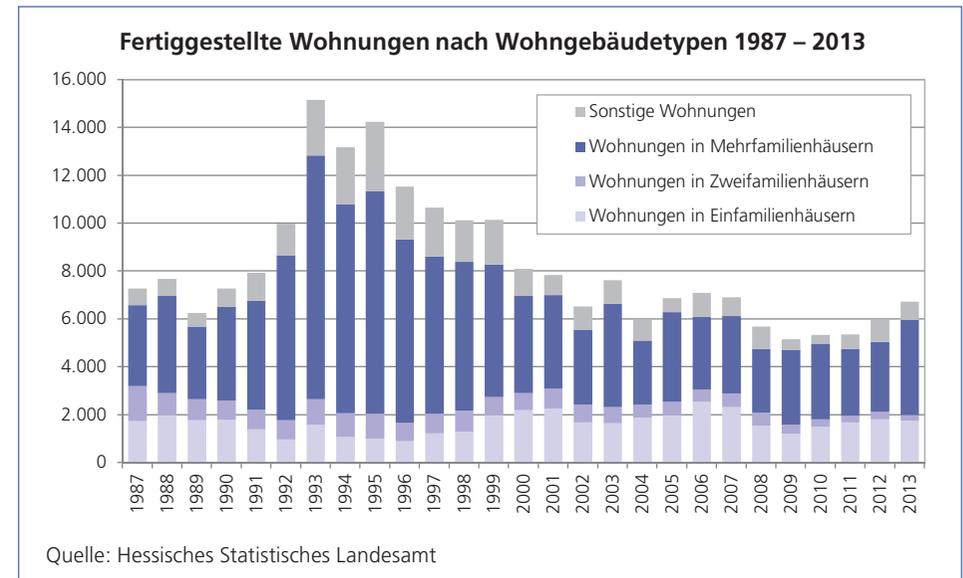
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern – Wohnungsbaufertigstellungen und -bestand



Dass die Menschen im Kern des Ballungsraumes enger zusammenrücken müssen, zeigt die Karte zur Verteilung der Wohnungen auf verschiedene Wohngebäudetypen. In Frankfurt und Offenbach liegt der Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern bei deutlich über 80 Prozent, in 17 weiteren Kommunen zwischen 60 und 80 Prozent. Darunter sind größere Städte wie Hanau, Rüsselsheim und Bad Homburg, aber auch Gemeinden mit knappen Flächen wie Steinbach oder Schwalbach. Einfamilienhäuser, die zum Beispiel im Hintertaunus oder Teilen der Wetterau (Glashütten, Schmitten, Weilrod, Wehrheim, Rosbach) mit hohen Anteilen von zum Teil über 50 Prozent vertreten sind, spielen hier eine sehr viel geringere Rolle.

Bei den Baufertigstellungen im Jahr 2013 dominieren die Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (3.973) gefolgt von den Einfamilienhäusern (1.760) und den Wohnungen in Zweifamilienhäusern (226). Weitere 759 Wohnungen entstanden in Nicht-Wohngebäuden, also Gebäuden, die nicht überwiegend Wohnzwecken dienen. Hierzu zählen etwa Hausmeisterwohnungen in Bürogebäuden.



# Verkehr

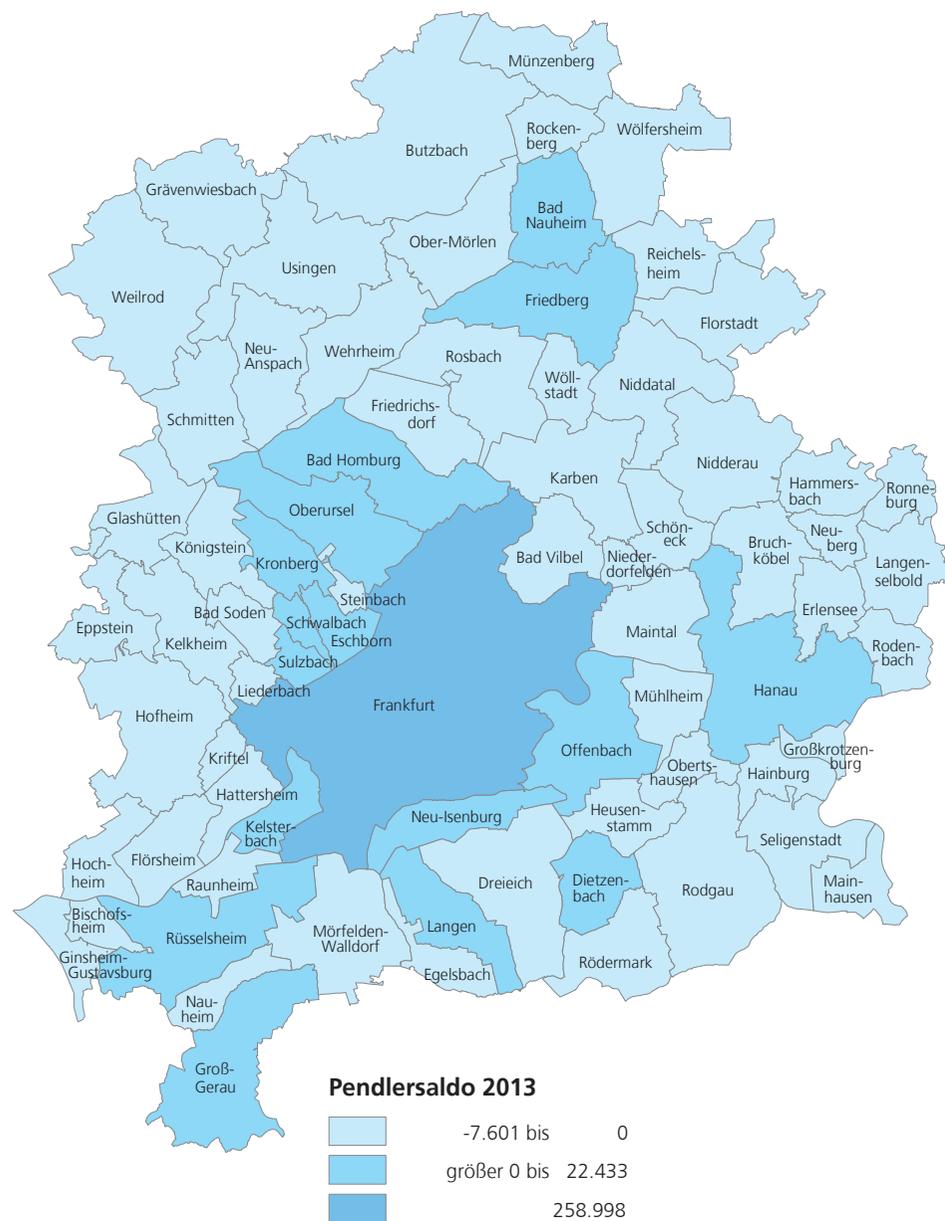


Regionales Monitoring 2014

Daten und Fakten

Regionalverband FrankfurtRheinMain

## Pendlersaldo 2013 – Pendlerüberschüsse in den Beschäftigungshochburgen



Am Bild des Pendlersaldos hat sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum etwas geändert. Die Metropole Frankfurt dominiert das Geschehen ... mit einem Pendlerüberschuss von rund 259.000 Personen führt sie die Liste der 75 Städte und Gemeinden im Verbandsgebiet mit großem Vorsprung an. Noch vor Eschborn, das mit einem positiven Pendlersaldo von 22.433 Beschäftigten den zweiten Platz einnimmt. Andere Städte mit hohen Pendlerüberschüssen sind beispielsweise Hanau (13.352), Bad Homburg (13.315), Rüsselsheim (10.368) oder Neu-Isenburg (9.477), wo es große Gewerbegebiete oder auch einzelne bedeutende Unternehmen gibt, die für ein entsprechendes Arbeitsplatzangebot sorgen.

Die Mehrzahl der Verbandskommunen – 58 von insgesamt 75 – hat jedoch einen negativen Pendlersaldo, der in einigen Fällen 5.000 und mehr Personen erreichen kann (Rodgau, Maintal, Mühlheim, Hattersheim, Kelkheim). Die Städte und Gemeinden mit einem negativen Pendlersaldo liegen überwiegend am Rand des Verbandsgebietes, in Teilen des Main-Kinzig-Kreises, in der Wetterau oder auch im Hintertaunus.

In einigen wenigen Kommunen wie Königstein (- 57), Bad Nauheim (75) und Langen (81) ist der Pendlersaldo nahezu ausgeglichen. Allerdings können sich auch hinter diesen Zahlen umfangreiche Pendlerströme verbergen: So pendeln in Königstein tagtäglich 3.943 Personen aus, um irgendwo außerhalb der Stadt einer Tätigkeit nachzugehen, während gleichzeitig 3.886 Beschäftigte nach Königstein kommen, um hier zu arbeiten. In Bad Nauheim sind es jeweils rund 6.900 und in Langen sogar über 10.000 Beschäftigte, die sowohl in die eine wie auch die andere Richtung pendeln. Die Zahlen im Einzelnen sind der Tabelle auf der folgenden Seite zu entnehmen.

## Pendler 2013

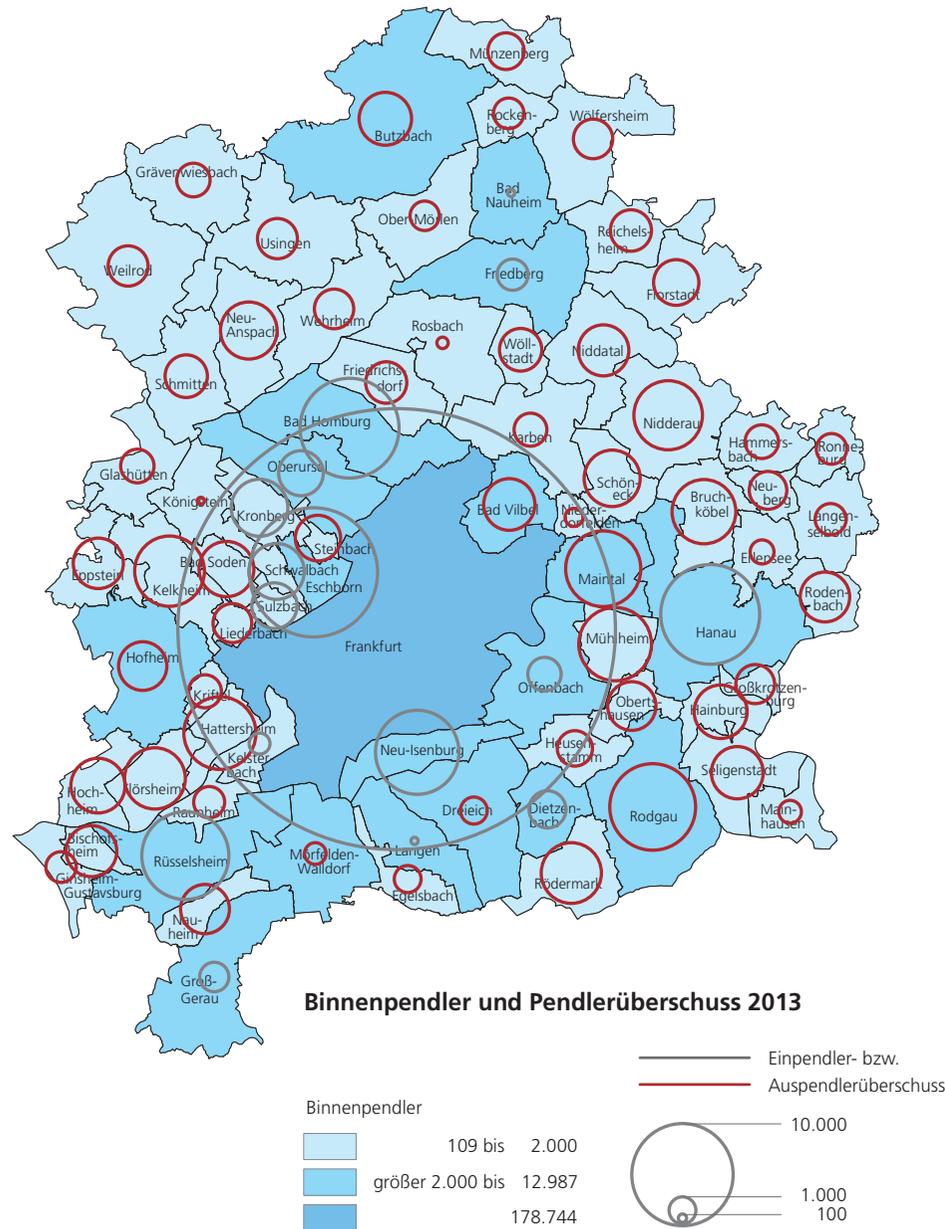
	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo	»Eigen- versorgung«*		Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo	»Eigen- versorgung«*
<b>Frankfurt</b>	336.050	77.052	258.998	34,7	<b>Main-Taunus-Kreis</b>				
<b>Offenbach</b>	30.479	28.958	1.521	29,9	Bad Soden	3.893	7.009	- 3.116	20,3
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>					Eppstein	1.679	4.311	- 2.632	25,2
Bischofsheim	1.545	4.220	- 2.675	20,6	Eschborn	28.758	6.325	22.433	6,7
Ginsheim-Gustavsburg	4.339	5.324	- 985	17,3	Flörsheim	3.406	7.290	- 3.884	22,2
Groß-Gerau	7.717	6.523	1.194	23,4	Hattersheim	3.341	8.790	- 5.449	29,9
Kelsterbach	5.557	4.929	628	15,6	Hochheim	2.513	5.604	- 3.091	29,0
Mörfelden-Walldorf	9.718	10.199	- 481	21,2	Hofheim	9.527	11.960	- 2.433	22,9
Nauheim	965	3.437	- 2.472	25,3	Kelkheim	3.135	8.183	- 5.048	35,7
Raunheim	4.084	5.108	- 1.024	14,7	Kriftel	2.611	3.728	- 1.117	14,6
Rüsselsheim	24.475	14.107	10.368	23,6	Liederbach	1.469	3.059	- 1.590	12,0
<b>Hochtaunuskreis</b>					Schwalbach	8.749	4.510	4.239	7,3
Bad Homburg	25.412	12.097	13.315	19,6	Sulzbach	5.990	3.195	2.795	5,7
Friedrichsdorf	5.317	7.072	- 1.755	23,5	<b>Kreis Offenbach</b>				
Glashütten	330	1.521	- 1.191	28,3	Dietzenbach	10.293	8.413	1.880	19,2
Grävenwiesbach	512	1.677	- 1.165	30,3	Dreieich	10.612	11.373	- 761	22,3
Königstein	3.886	3.943	- 57	21,0	Egelsbach	2.732	3.486	- 754	19,9
Kronberg	8.803	4.434	4.369	10,3	Hainburg	1.566	4.484	- 2.918	35,5
Neu-Anspach	1.410	4.784	- 3.374	36,7	Heusenstamm	4.222	5.523	- 1.301	16,3
Oberursel	14.166	11.447	2.719	22,1	Langen	10.760	10.679	81	22,8
Schmitten	879	2.770	- 1.891	33,0	Mainhausen	2.261	2.812	- 551	19,4
Steinbach	1.048	3.213	- 2.165	20,1	Mühlheim	3.323	8.789	- 5.466	34,2
Usingen	2.169	3.838	- 1.669	27,8	Neu-Isenburg	19.534	10.057	9.477	13,4
Wehrheim	1.207	2.811	- 1.604	27,0	Obertshausen	4.884	7.294	- 2.410	27,4
Weilrod	325	2.022	- 1.697	46,8	Rodgau	5.649	13.250	- 7.601	38,2
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>					Rödermark	3.949	7.697	- 3.748	31,2
Bruchköbel	2.039	6.272	- 4.233	33,4	Seligenstadt	3.227	6.061	- 2.834	32,7
Erlensee	3.658	4.253	- 595	13,6	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>				
Großkrotzenburg	866	2.439	- 1.573	26,0	Bad Nauheim	6.951	6.876	75	31,3
Hammersbach	393	1.552	- 1.159	33,8	Bad Vilbel	7.171	9.905	- 2.734	22,4
Hanau	31.902	18.550	13.352	28,3	Butzbach	3.476	6.336	- 2.860	38,5
Langenselbold	3.389	4.417	- 1.028	20,3	Florstadt	668	2.797	- 2.129	38,1
Maintal	5.507	11.393	- 5.886	29,3	Friedberg	9.016	7.691	1.325	20,4
Neuberg	301	1.787	- 1.486	28,2	Karben	5.403	6.555	- 1.152	22,1
Nidderau	1.724	6.622	- 4.898	37,4	Münzenberg	417	1.816	- 1.399	35,0
Niederdorfelden	962	1.298	- 336	14,1	Niddatal	467	3.151	- 2.684	36,6
Rodenbach	905	3.476	- 2.571	31,1	Ober-Mörlen	977	1.878	- 901	19,9
Ronneburg	174	1.170	- 996	38,5	Reichelsheim	548	2.303	- 1.755	29,0
Schöneck	956	4.231	- 3.275	32,2	Rockenberg	428	1.420	- 992	27,0
					Rosbach	3.933	4.075	- 142	13,4
					Wölfersheim	1.491	3.119	- 1.628	25,1
					Wöllstadt	428	2.291	- 1.863	29,4
					<b>Regionalverband**</b>	<b>337.427</b>	<b>117.842</b>	<b>219.585</b>	<b>-</b>

\* Anteil der Binnenpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

\*\* ohne Binnenpendler (1. – 3. Spalte)

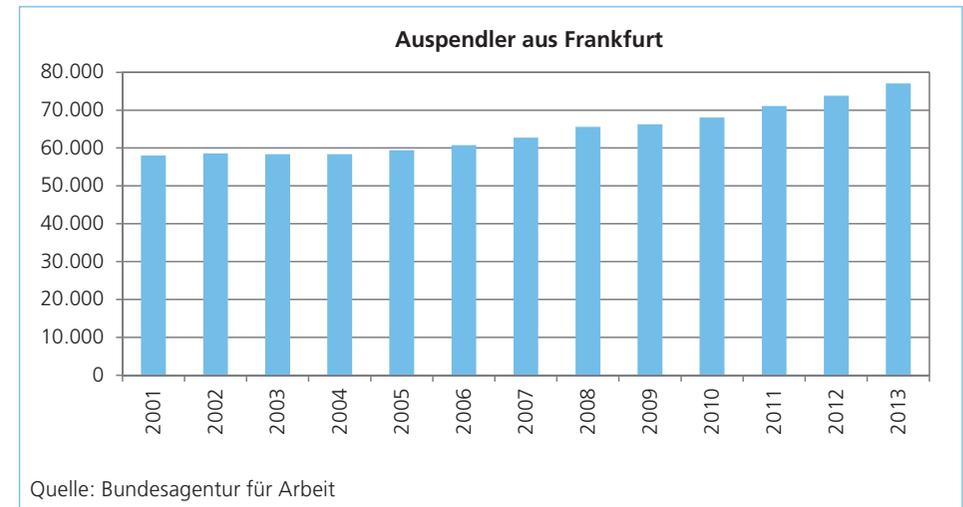
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## Frankfurt und dann Eschborn, Hanau und Bad Homburg mit hohen Einpendlerüberschüssen

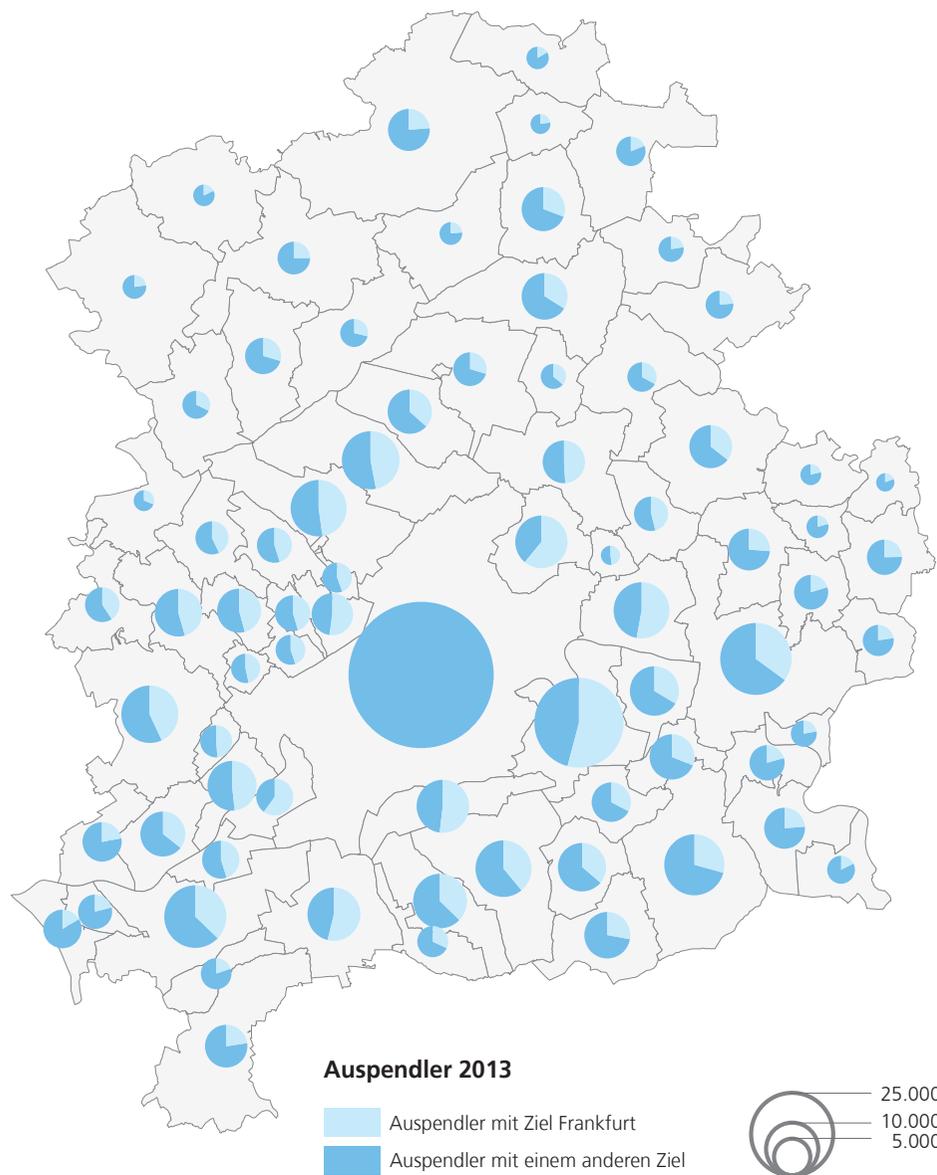


Während im Zentrum des Verbandsgebietes, und dort vor allem in den größeren Städten mit vielen Arbeitsplätzen, die grauen Kreise als Indikator für Einpendlerüberschüsse überwiegen, leuchtet es am Rande des Ballungsraumes meistens rot auf. »Mehr Aus- als Einpendler!« ist in diesen Kommunen – und sie sind innerhalb des Verbandsgebietes bei Weitem in der Mehrheit – die Regel. Doch unabhängig von den Pendlerüberschüssen als solchen führt in bestimmten Fällen auch eine differenziertere Betrachtung des Pendlerverhaltens zu erstaunlichen Erkenntnissen. So hat in den vergangenen Jahren in Frankfurt die Zahl der Auspendler kontinuierlich zugenommen, von rund 58.000 im Jahr 2001 auf über 77.000 im Jahr 2013 (siehe Grafik unten). Über die Gründe mag man spekulieren ... fest steht jedenfalls, dass immer mehr Menschen »gern« in Frankfurt leben, ohne dort gleichzeitig zu arbeiten – ein Hinweis auf die zunehmende Attraktivität der Großstadt als Wohnstandort!

Und dann gibt es natürlich noch die Menschen, die weder aus- noch einpendeln, sondern an ihrem Wohnort arbeiten beziehungsweise an ihrem Arbeitsort wohnen. Ihre Zahl ist im Vergleich zu den Ein- und Auspendlern gering – mit einer Ausnahme: In Frankfurt übersteigt die Zahl dieser Binnenpendler die der Auspendler um über 100.000 Personen.

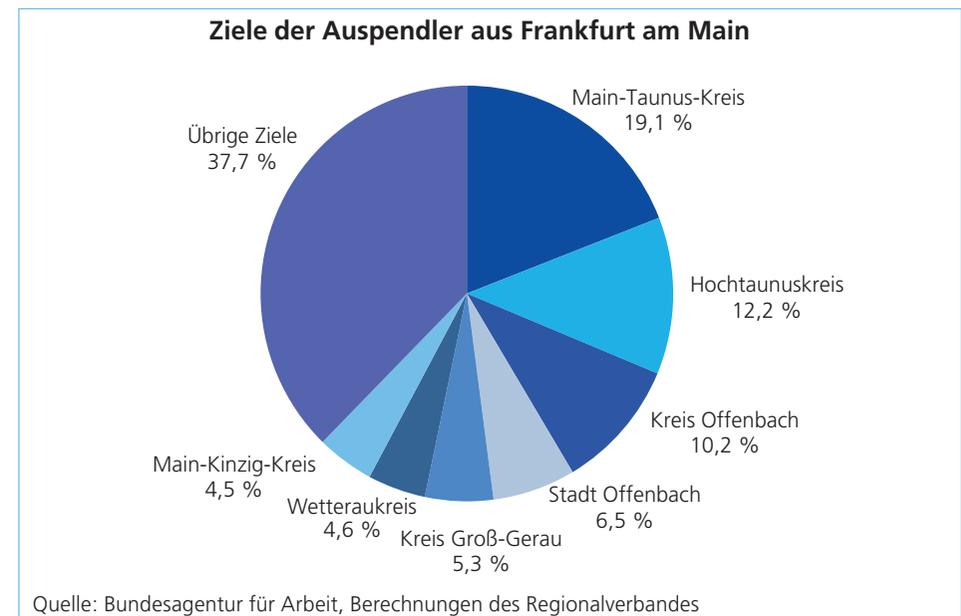


## Wohin des Wegs? – Pendlerziele 2013

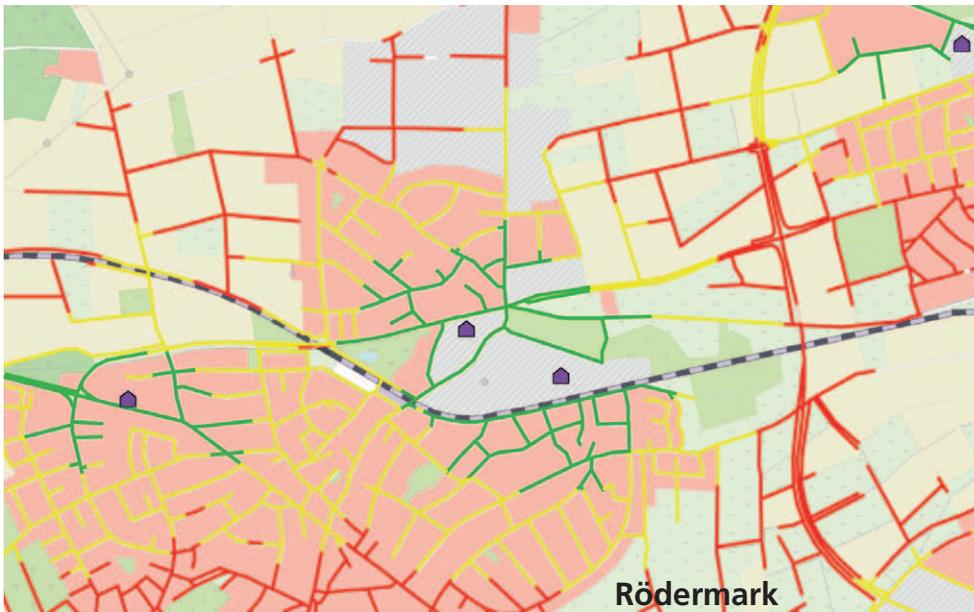


An den Zielen der Auspendler (vergleiche Karte) hat sich in den letzten Jahren nicht viel geändert: In Bad Vilbel, Kelsterbach, Offenbach, Mörfelden-Walldorf, Maintal, Eschborn und Neu-Isenburg arbeitet mehr als die Hälfte aller Auspendler in Frankfurt; in vielen anderen Kommunen – etwa aus dem Vordertaunus – beträgt der Anteil der »Frankfurt-Pendler« immer noch vierzig Prozent und mehr. Mit zunehmender Entfernung von Frankfurt wächst jedoch der Einfluss anderer wichtiger Pendlerziele wie Wiesbaden, Mainz, Gießen oder Darmstadt, so dass am Rande des Verbandsgebietes wie in Wölfersheim, Ronneburg, Grävenwiesbach und Mainhausen, Ginsheim-Gustavsburg und Münzenberg sich nur noch weniger als zwanzig Prozent der Auspendler nach Frankfurt orientieren.

Und die Frankfurter selbst? Fast jeder fünfte Frankfurter arbeitet im Main-Taunus-Kreis, wobei die Stadt Eschborn mit über 6.800 Auspendlern eine besondere Stellung einnimmt. Dann folgt der Hochtaunuskreis mit Bad Homburg (knapp 3.600 Auspendler aus Frankfurt) und der Kreis Offenbach. Außerhalb des Verbandsgebietes sind die Großstädte Wiesbaden, Darmstadt oder Mainz – zum Teil mit mehreren tausend Beschäftigten aus Frankfurt – noch beliebte Pendlerziele.



## Die fußläufige Erreichbarkeit ...



Die eigenen Füße sind die Basis jeder Fortbewegung und nach dem Auto das wichtigste »Verkehrsmittel«. Die Entscheidung, zu Fuß zu gehen, hängt jedoch von vielen Umständen ab: Sind die Angebote für das tägliche Leben wie ein Geschäft, ein Arzt oder das Bürgerzentrum gut zu erreichen? Ist der öffentliche Raum, sind Straßen, Wege und Plätze attraktiv gestaltet? Neben der absoluten Entfernung spielen individuell sehr unterschiedlich wahrgenommene Faktoren wie Wegequalität, Sicherheit und Barrierefreiheit bei der Einschätzung der Erreichbarkeit eine wichtige Rolle. Der Regionalverband unterstützt mit Analysen zur fußläufigen Erreichbarkeit die kommunale Planung in dem Bemühen, den Belangen der Fußgänger mehr Gewicht zu verleihen. Die Ergebnisse dieser Analysen können etwa in Nahmobilitäts- und Entwicklungskonzepte oder in die Beurteilung von Flächenpotenzialen zur Innenentwicklung einfließen. Die Auswertung der Erreichbarkeit erfolgt anstelle üblicher Entfernungsradien anhand der Wege im Fußwegenetz. Dadurch wird der Einfluss baulicher und natürlicher Barrieren (wie etwa Bahngleise oder Gewässer) sichtbar und es können Lücken im Fußwegenetz aufgedeckt werden. Eine differenziertere Analyse ist mit Darstellungen der Gehzeit möglich, die für verschiedene Personengruppen mit unterschiedlichen Gehgeschwindigkeiten erfolgen kann.

Das Beispiel Rödermark zeigt, dass die fußläufige Erreichbarkeit der Lebensmittelgeschäfte von der Strecke der Dreieichbahn beeinflusst wird, die nur an wenigen Stellen gequert werden kann. Außerdem spielen Dichte und Durchlässigkeit des Wegenetzes (etwa in Sackgassen) eine Rolle. Den Einfluss eines Lückenschlusses im Wegenetz auf die Erreichbarkeit veranschaulicht das Beispiel Usingen. Hier wird deutlich, dass nach Ergänzung eines Fußweges der Bahnhof nun auch aus dem westlichen Teil des Gewerbegebietes innerhalb von 1.000 Metern erreicht werden kann.

### Karte »Rödermark«

🏠 Lebensmittelgeschäft

Gehzeit in Minuten

— bis 5

— 5 bis 10

— 10 bis 15

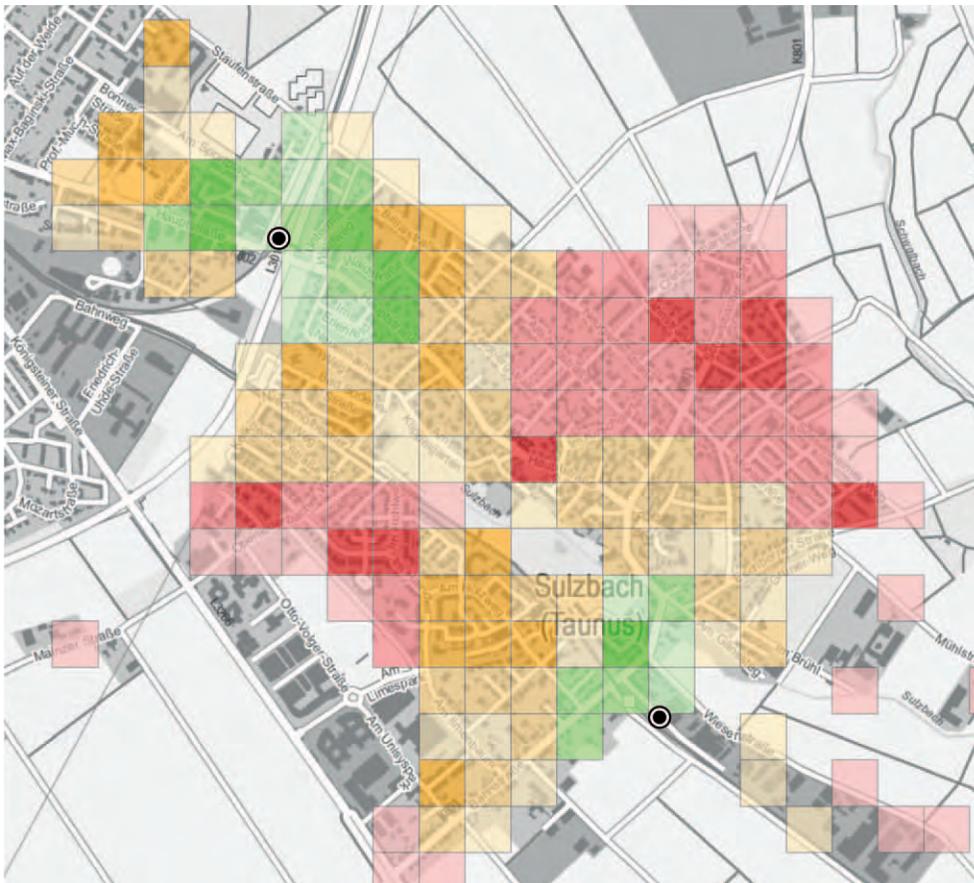
### Karte »Usingen«

🚆 Bahnhof Usingen

1000-Meter-Einzugsbereich

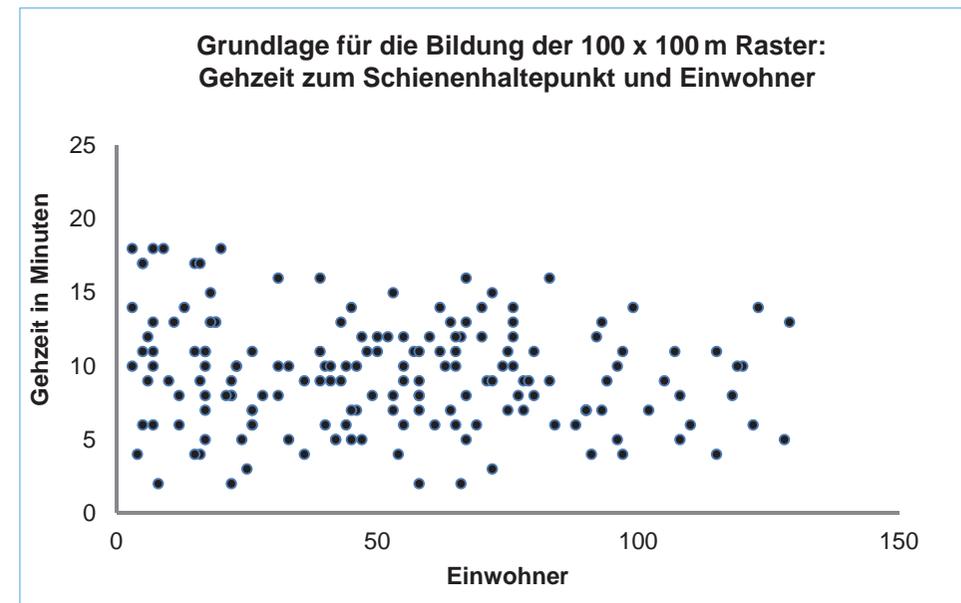
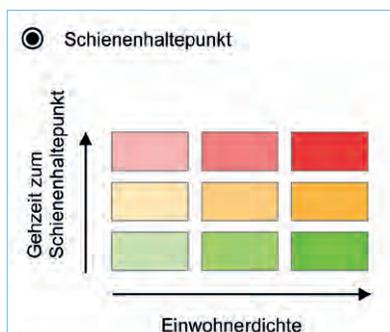
Vergrößerung des 1000-Meter-Einzugsbereichs durch die Ergänzung eines Fußweges in Bahnhofsnähe

## ... neue Analysen des Regionalverbandes am Beispiel der Kommunen Rödermark, Usingen und Sulzbach

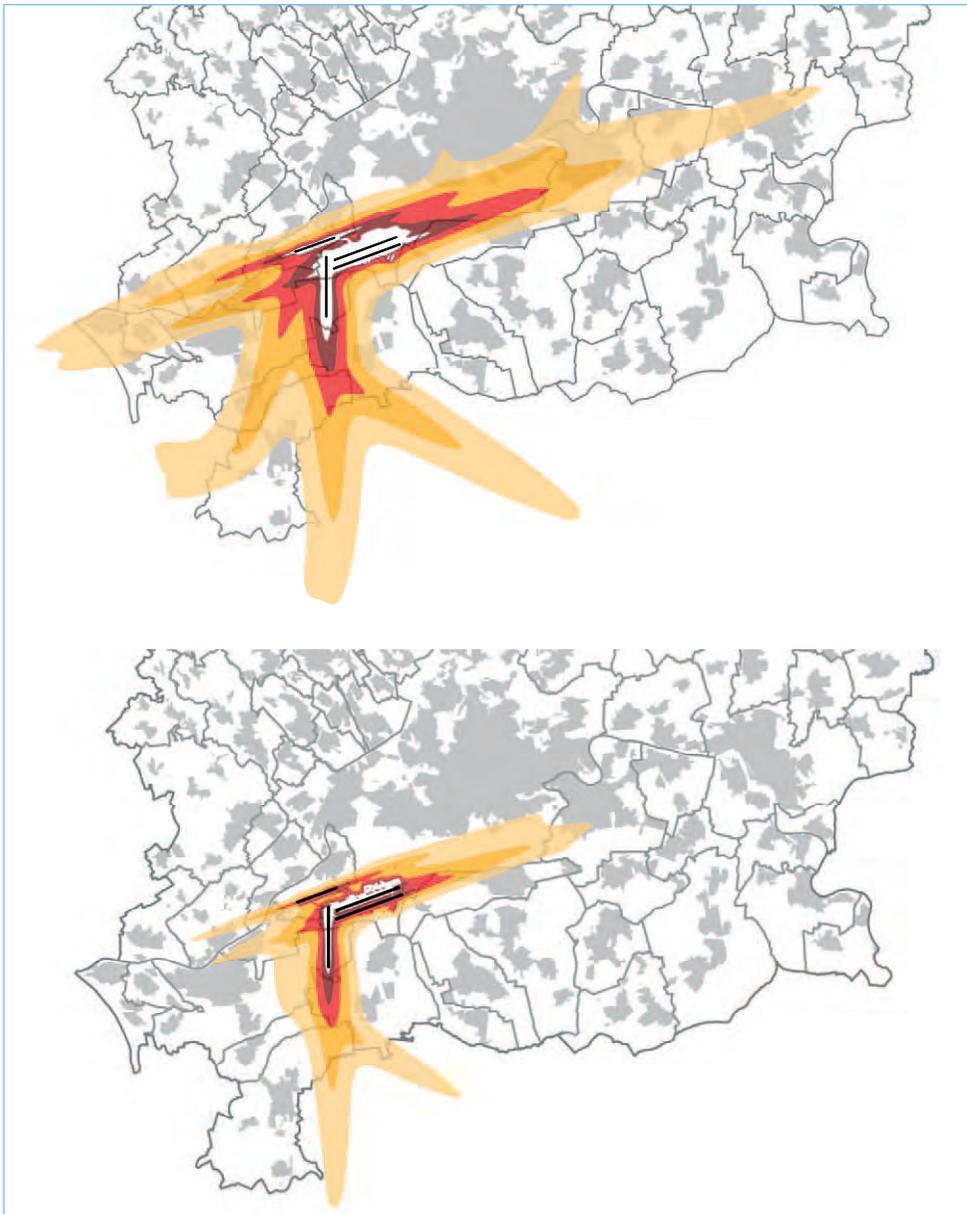


Liegen kleinräumig Einwohnerdaten vor, können Einwohnerdichte und Erreichbarkeit gemeinsam dargestellt werden. Dies ermöglicht beispielsweise die Identifizierung von Gebieten, die sich aus dem Blickwinkel »kurze Wege« für die Innenentwicklung eignen.

Die Karte auf der linken Seite zeigt für die Gemeinde Sulzbach (Taurus), dass die Schienenhaltestellen zwar größtenteils innerhalb von zehn Minuten zu Fuß erreichbar sind, aber insbesondere in der Nähe der Haltestellen Bereiche mit geringer Einwohnerdichte (helle Quadrate) liegen. Andererseits gibt es Gebiete mit höherer Einwohnerdichte, aus denen Fußgänger relativ lange zu den Haltestellen unterwegs sind (dunkelrote Quadrate). In solchen Fällen könnte das Fußwegenetz auf mögliche Lückenschlüsse geprüft werden.



## Fluglärm im Jahr 2013



Die Karte links oben zeigt den durch den Flugverkehr vom und zum Frankfurter Flughafen verursachten Lärm im Jahr 2013. Dargestellt ist der Fluglärm für den Tageszeitraum zwischen 6 und 22 Uhr. Die Karte links unten zeigt die Fluglärmbelastung in der Nacht (22 bis 6 Uhr).

Auch aufgrund des Nachtflugverbotes zwischen 23 und 5 Uhr am Frankfurter Flughafen werden sehr viel weniger Flüge als am Tag abgewickelt, was sich in einer deutlich niedrigeren nächtlichen Lärmbelastung widerspiegelt.

Gut zu erkennen ist, dass sich, bedingt durch die Lage der Start- und Landebahnen und die An- und Abflugrouten die Lärmbelastung weit in östliche, südliche und westliche Richtung erstreckt.

Auf den insgesamt vier Bahnen des Frankfurter Flughafens, von denen eine nur für Starts (Startbahn West), eine nur für Landungen (Landebahn Nordwest) und die anderen beiden jeweils für Starts und Landungen vorgesehen sind, fanden im Jahr 2013 insgesamt 472.692 Flugbewegungen (Summe aus Starts und Landungen) statt.

### Äquivalenter Dauerschallpegel in dB(A)

- 50 bis kleiner 55
- 55 bis kleiner 60
- 60 bis kleiner 65
- 65 bis kleiner 70

— Start- und Landebahnen Flughafen Frankfurt am Main

Quelle: Darstellung auf Grundlage von Daten des Umwelt- und Nachbarschaftshauses (UNH)

# Daseinsvorsorge

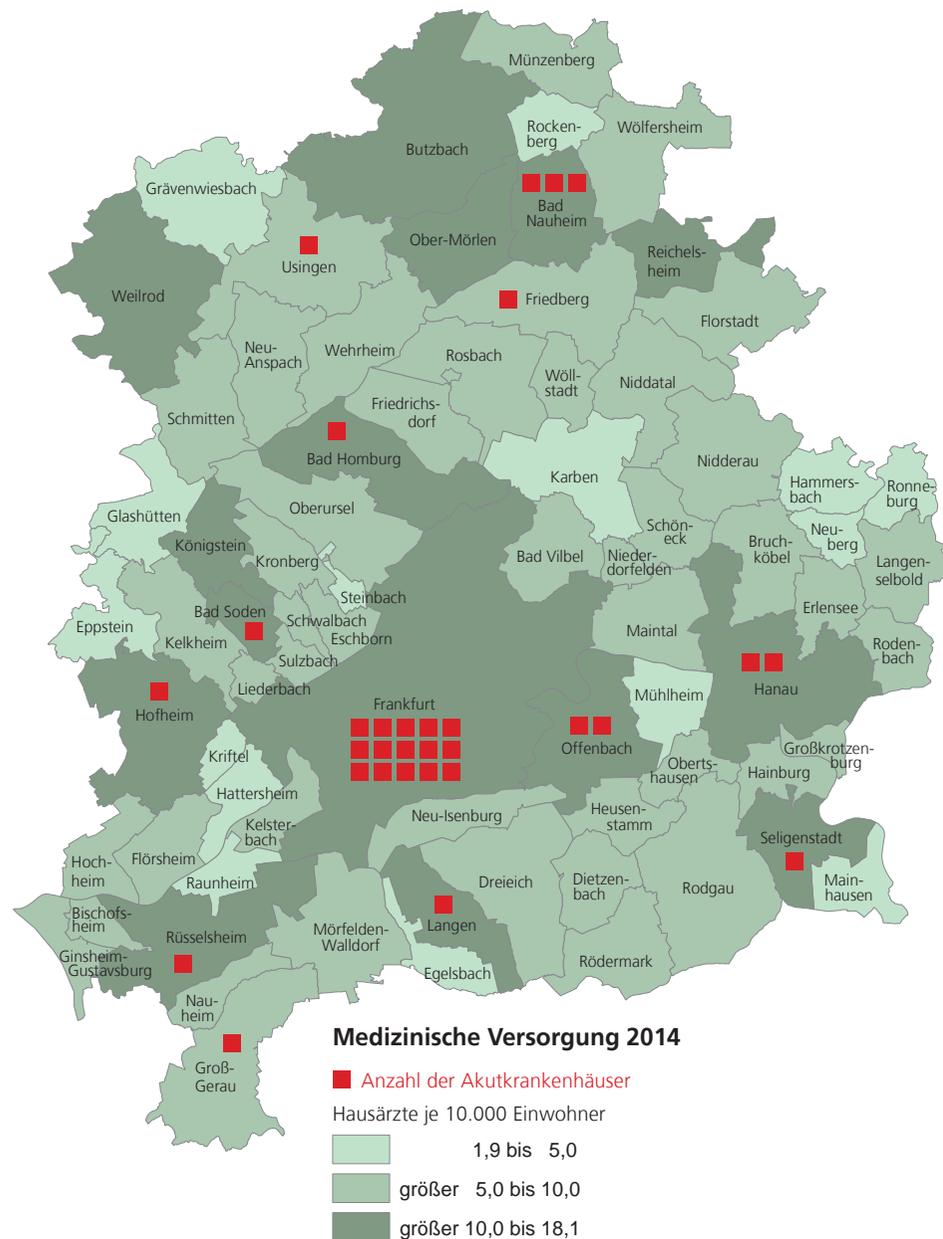


Regionales Monitoring 2014

Daten und Fakten

Regionalverband FrankfurtRheinMain

## Medizinische Grundversorgung – 1.997 Hausärzte im Verbandsgebiet tätig



In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Hausärzte im Verbandsgebiet noch einmal deutlich erhöht: Knapp 2.000 Allgemeinmediziner, praktische Ärzte, Ärzte für innere Medizin sowie Kinder- und Jugendmedizin praktizieren in den 75 Mitgliedskommunen des Verbandes – von Münzenberg im Norden bis Groß-Gerau im Süden, von Eppstein im Westen bis Langenselbold im Osten. Obwohl sich aus nachvollziehbaren Gründen die meisten Hausärzte in den größeren Städten niedergelassen haben – allein in Frankfurt gibt es 710 Hausärzte – bleiben auch die übrigen Verbandskommunen nicht unversorgt. In Glashütten, Hammersbach, Neuberg und Niederdorfelden sind noch jeweils zwei Allgemeinmediziner tätig, in Grävenwiesbach, Rockenberg und Ronneburg noch jeweils einer. Immerhin!

Betrachtet man die Karte auf der linken Seite, die die Verteilung der Hausärzte je 10.000 Einwohner zeigt, ergibt sich ein etwas anderes Bild. Hier können auch kleinere Städte und Gemeinden mit einer guten hausärztlichen Versorgung punkten. Insbesondere Kurorte wie Königstein, Bad Soden, Bad Nauheim und Bad Homburg erreichen Höchstwerte mit bis zu 18 Hausärzten je 10.000 Einwohner.

Im Vergleich zu den Hausärzten sind die Akutkrankenhäuser (stationäre Einrichtungen zur akuten Versorgung von Patienten und zur Geburtshilfe) deutlich rarer gesät. Doch auch wenn es mal ernster wird, ist entsprechende Hilfe in der Nähe. Im Verbandsgebiet gibt es insgesamt 31 Akutkrankenhäuser, davon allein 15 in Frankfurt, drei in Bad Nauheim und jeweils zwei in Hanau und Offenbach. In der Regel sind diese Häuser mit Notaufnahmen beziehungsweise Notfallambulanzen, unfallchirurgischen Stationen, Einrichtungen zur Behandlung von Schlaganfällen und der Geburtshilfe ausgestattet.

## Wichtige Kennziffern der Daseinsvorsorge

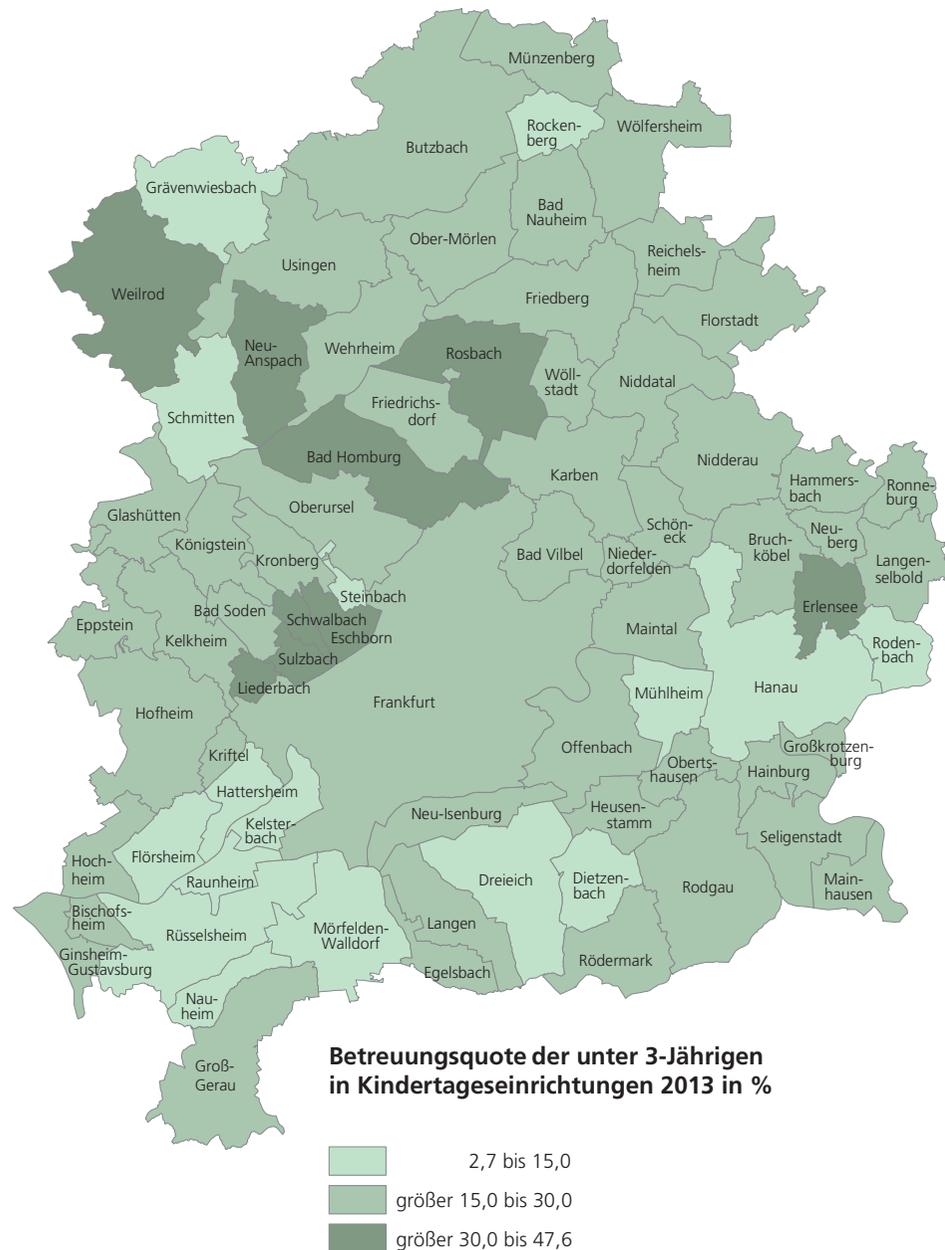
	Hausärzte je 10.000 Einw. 2014	Unter 3-Jährige in Kindertageseinrichtungen 2013*			Hausärzte je 10.000 Einw. 2014	Unter 3-Jährige in Kindertageseinrichtungen 2013*	
		in Betreuung	Quote			in Betreuung	Quote
<b>Frankfurt</b>	10,3	6.028	27,2	<b>Main-Taunus-Kreis</b>			
<b>Offenbach</b>	10,9	662	16,8	Bad Soden	14,1	161	26,2
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>				Eppstein	4,5	83	25,2
Bischofsheim	7,2	54	15,6	Eschborn	5,4	234	36,9
Ginsheim-Gustavsburg	5,0	71	16,4	Flörsheim	8,0	70	13,6
Groß-Gerau	7,9	114	17,2	Hattersheim	4,8	62	9,1
Kelsterbach	8,7	48	12,6	Hochheim	7,7	62	15,6
Mörfelden-Walldorf	8,8	112	13,2	Hofheim	11,5	185	17,8
Nauheim	5,9	34	13,8	Kelkheim	9,3	181	21,8
Raunheim	3,4	54	10,0	Kriftel	4,7	58	19,2
Rüsselsheim	10,3	175	9,4	Liederbach	5,6	92	39,1
<b>Hochtaunuskreis</b>				Schwalbach	6,8	129	31,2
Bad Homburg	13,0	461	31,2	Sulzbach	5,8	111	47,6
Friedrichsdorf	6,1	149	22,6	<b>Kreis Offenbach</b>			
Glashütten	3,8	20	18,9	Dietzenbach	7,4	99	8,6
Grävenwiesbach	1,9	4	2,8	Dreieich	8,6	145	13,9
Königstein	18,1	81	18,4	Egelsbach	4,5	77	21,7
Kronberg	9,5	135	29,7	Hainburg	7,8	67	19,5
Neu-Anspach	5,5	124	38,5	Heusenstamm	9,9	87	21,4
Oberursel	7,2	277	23,6	Langen	12,9	164	16,0
Schmittlen	5,7	27	13,2	Mainhausen	4,5	29	16,0
Steinbach	3,9	46	14,7	Mühlheim	3,7	89	12,6
Usingen	8,2	89	24,6	Neu-Isenburg	9,0	187	18,8
Wehrheim	8,7	58	29,9	Obertshausen	5,9	99	16,4
Weilrod	11,3	45	34,4	Rodgau	5,6	183	17,3
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>				Rödermark	6,0	152	24,2
Bruchköbel	6,4	104	23,5	Seligenstadt	10,4	96	21,1
Erlensee	6,8	129	39,2	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>			
Großkrotzenburg	6,8	25	16,0	Bad Nauheim	13,4	186	25,8
Hammersbach	4,2	29	28,4	Bad Vilbel	7,3	231	25,2
Hanau	10,2	315	12,2	Butzbach	10,4	105	19,0
Langenselbold	8,9	53	16,5	Florstadt	9,2	34	18,2
Maintal	7,4	151	15,5	Friedberg	6,9	151	22,6
Neuberg	3,8	27	28,1	Karben	4,7	123	21,6
Nidderau	6,0	119	25,0	Münzenberg	5,4	27	23,9
Niederdorfelden	5,3	27	20,0	Niddatal	6,5	61	26,4
Rodenbach	6,3	31	14,3	Ober-Mörlen	10,5	29	23,6
Ronneburg	3,0	23	24,7	Reichelsheim	11,9	51	30,0
Schöneck	6,0	59	18,8	Rockenberg	2,4	14	13,9
				Rosbach	8,3	121	34,9
				Wölfersheim	7,2	59	25,4
				Wöllstadt	6,5	36	23,5
				<b>Regionalverband**</b>	<b>9,0</b>	<b>14.090</b>	<b>22,0</b>

\* Unter 3-Jährige in Kindertageseinrichtungen zum 1.3.2013,  
Betreuungsquote bezogen auf die unter 3-Jährigen zum Ende des Vorjahres

\*\* Summe bzw. Durchschnitt der 75 Verbandskommunen

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung (Stand Januar 2014), Hessisches Statistisches Landesamt

## Kindertageseinrichtungen 2013 – Betreuungsquote der unter 3-Jährigen steigt



Bei der Betreuung der unter 3-Jährigen hat es nicht zuletzt aufgrund des Kinderförderungsgesetzes (Kifög) in den letzten Jahren große Fortschritte gegeben. Zwischen 2008 und 2013 stieg die Zahl der betreuten Kleinkinder im Verbandsgebiet um über 70 Prozent von 8.207 auf 14.090, wobei in einzelnen Städten und Gemeinden wie beispielsweise Hattersheim, Hammersbach oder Schmitten der prozentuale Zuwachs – allerdings von einem sehr niedrigem Niveau ausgehend – sogar noch deutlich höher ausfiel. Kommunen, in denen die Zahl der betreuten Kinder unter drei Jahren zurückgegangen ist, gibt es dagegen nur wenige – Florstadt, Glashütten, Grävenwiesbach, Dietzenbach und Königstein gehören dazu.

Dies sind die Kommunen, die zusammen mit Wöllstadt und Egelsbach auch bei der »Betreuungsquote«, also dem Anteil der betreuten Kleinkinder gemessen an der jeweiligen Altersgruppe, Rückschläge einstecken mussten. Hier sanken in den letzten fünf Jahren die Werte. Mit »immer weniger Kleinkindern« müssen 39 von 75 Verbandskommunen leben. Allerdings gelang es in den meisten Fällen, die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen noch einmal erheblich zu steigern.

Heute liegt die durchschnittliche Betreuungsquote der unter 3-Jährigen im Verbandsgebiet nach 13,3 Prozent im Jahr 2008 bei immerhin 22 Prozent; neben vielen, zum Teil auch kleineren Kommunen mit hohen Betreuungsquoten von bis zu 47,6 Prozent (Spitzenreiter ist Sulzbach gefolgt von Erlensee (39,2) und Liederbach (39,1)), gibt es freilich auch Städte und Gemeinden wie etwa Grävenwiesbach, Dietzenbach, Hattersheim und Rüsselsheim, deren U3-Betreuungsquoten im einstelligen Bereich bleiben. Hier wird der Nachwuchs verstärkt zu Hause, bei Tagesmüttern und -vätern, die bei diesen Zahlen nicht erfasst wurden, oder auch in den Einrichtungen der Nachbarkommune versorgt.

## Ein Spielplatz in Bischofsheim – Anwendung der kleinräumigen Bevölkerungsanalyse in einer Verbandsgemeinde

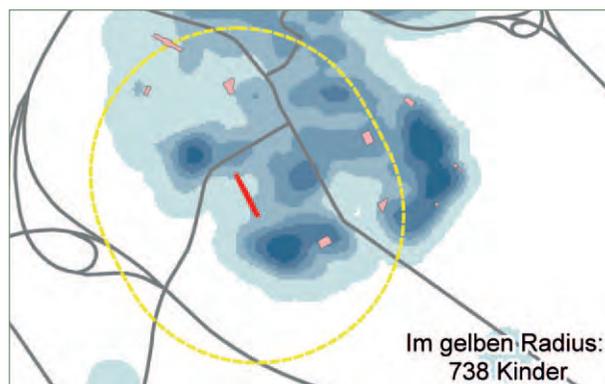
Im Rahmen seiner kleinräumigen Bevölkerungsanalyse wertet der Regionalverband FrankfurtRheinMain auf Anforderung die anonymisierten Einwohnermeldedaten seiner Mitgliedsgemeinden aus und stellt die statistischen Ergebnisse in Karten dar. Durch die Verortung aller Informationen an der Meldeadresse im Geo-Informationssystem (GIS) des Regionalverbandes sind sehr detaillierte Aussagen möglich, welche darüber hinaus in einen räumlichen Bezug zu anderen Faktoren wie zum Beispiel Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Bushaltestellen und so weiter gesetzt werden können.

Die unten in drei Karten dargestellte »Umkreis-Untersuchung« eines Spielplatzes in Bischofsheim (rote Fläche) ist ein Beispiel für eine Sonderauswertung, bei der geklärt

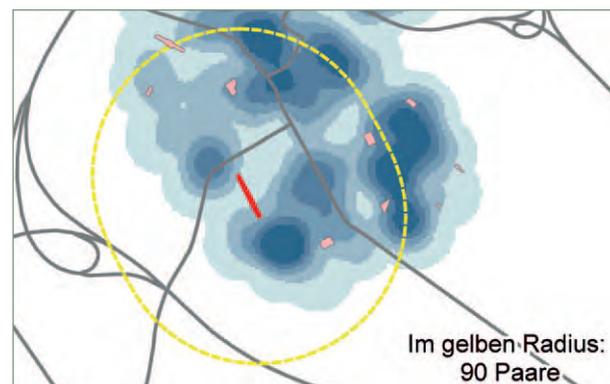
werden sollte, wer potenziell diese Fläche nutzt. Die relevanten Gruppen wie etwa Kinder bis zwölf Jahre oder Familien mit Kindern unter sechs Jahre wurden als »Dichtewolken« dargestellt. Zur Definition der fußläufigen Erreichbarkeit wurde zusätzlich ein Puffer mit einem 700 Meter-Radius gebildet und die jeweilige Personenzahl innerhalb dieses Puffers bestimmt.

Das Ergebnis zeigt aber nicht nur, wo die meisten dieser Gruppen wohnen, sondern auch die Erreichbarkeit anderer Spielplätze (rosa Flächen) – eine wichtige Information bei der Entscheidungsfindung über Schließung, Renovierung oder Verlagerung von Spielplätzen.

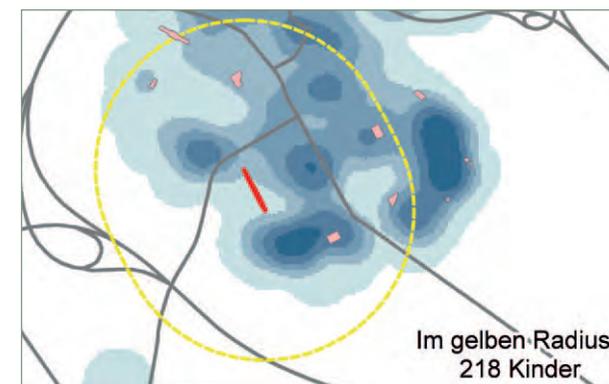
**Kinder bis einschließlich 12 Jahre**



**Kinderlose Paare; die Frau bis 35 Jahre**



**Familien mit Kindern unter 6 Jahre**



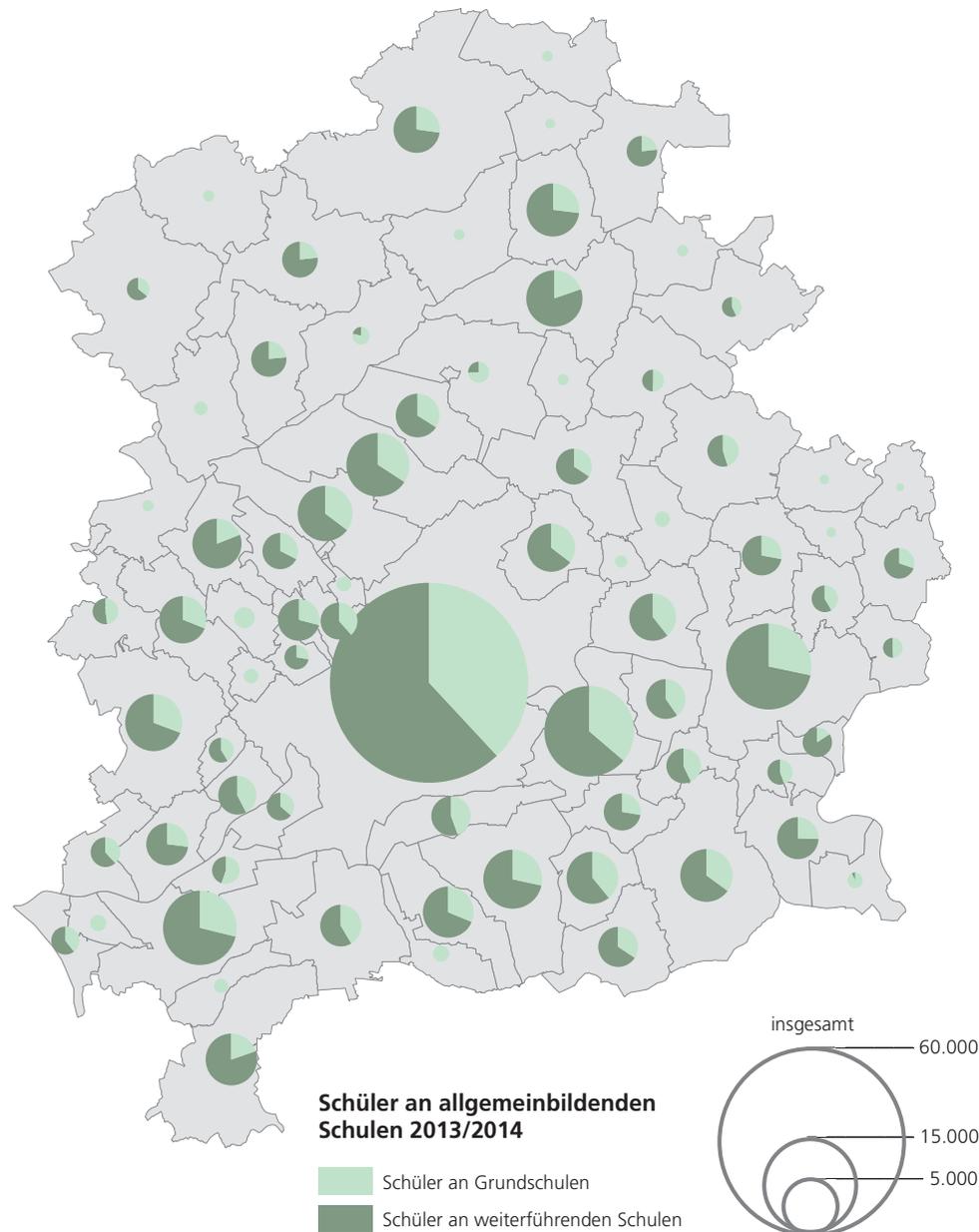
### Dichteverteilung verschiedener Personengruppen

Hohe Dichte = dunkle Farbe

-  zu untersuchender Spielplatz
-  700 m Radius um diesen Spielplatz
-  sonstige Spielplätze

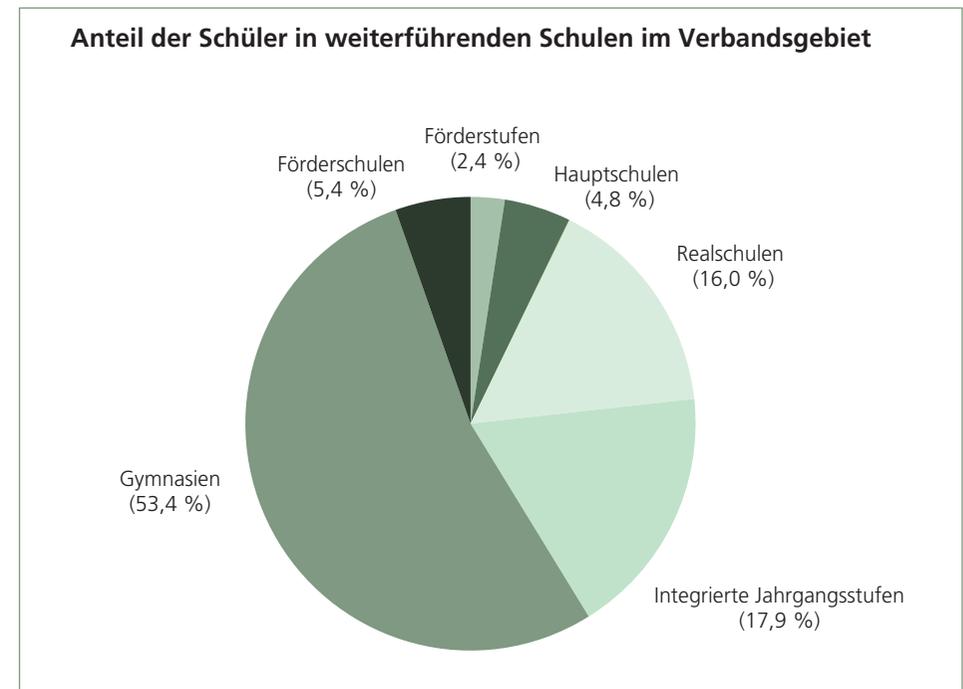
Datengrundlage:  
Einwohnermeldedaten  
ATKIS® Basis DLM 3-Daten, HVBG© 2016  
Az.: 5241 -26/05- III 1.10

## Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2013/2014 – über 234.000 Schüler im Gebiet des Regionalverbandes



Im Schuljahr 2013/14 gehen im Verbandsgebiet über 234.000 Schüler auf insgesamt 574 allgemeinbildende Schulen. Neben Frankfurt sind vor allem die größeren Städte wie Offenbach, Hanau, Rüsselsheim, Friedberg, Hofheim oder Oberursel mit jeweils 15 und mehr Schulen und zwischen 5.000 und 13.500 Schülern wichtige Standorte. In Frankfurt selbst besuchen rund 65.000 Schüler eine allgemeinbildende Schule.

In 56 der 75 Verbandskommunen gibt es über die Grundschule hinaus auch das Angebot mindestens einer weiterführenden Schule. Der Anteil der Schüler hier liegt bei knapp zwei Drittel. Über die Hälfte der Schüler an weiterführenden Schulen sind Gymnasiasten; rund 18 Prozent besuchen eine integrierte Jahrgangsstufe, weitere 16 Prozent eine Realschule (siehe Grafik).



## Allgemeinbildende Schulen und Schüler im Schuljahr 2013/2014

	Anzahl der Schulen	Schüler insgesamt	Schüler in weiterführenden Schulen		Anzahl der Schulen	Schüler insgesamt	Schüler in weiterführenden Schulen
<b>Frankfurt</b>	160	64.718	39.303	<b>Main-Taunus-Kreis</b>			
<b>Offenbach</b>	28	13.366	8.311	Bad Soden	3	690	0
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>				Eppstein	3	1.046	544
Bischofsheim	1	437	0	Eschborn	4	2.181	1.327
Ginsheim-Gustavsburg	4	1.275	765	Flörsheim	6	2.896	2.086
Groß-Gerau	9	4.492	3.416	Hattersheim	5	2.353	1.347
Kelsterbach	4	1.229	779	Hochheim	4	1.432	852
Mörfelden-Walldorf	5	2.766	1.597	Hofheim	15	5.264	3.594
Nauheim	1	332	0	Kelkheim	10	3.559	2.434
Raunheim	2	1.213	538	Kriftel	2	984	576
Rüsselsheim	20	8.841	6.230	Liederbach	1	335	0
<b>Hochtaunuskreis</b>				Schwalbach	6	2.775	1.964
Bad Homburg	13	6.484	4.202	Sulzbach	2	943	681
Friedrichsdorf	6	3.033	2.005	<b>Kreis Offenbach</b>			
Glashütten	2	209	0	Dietzenbach	11	4.378	2.627
Grävenwiesbach	1	200	0	Dreieich	11	5.576	3.951
Königstein	9	3.923	3.177	Egelsbach	1	426	0
Kronberg	5	2.052	1.373	Hainburg	3	1.004	555
Neu-Anspach	3	2.011	1.520	Heusenstamm	6	2.224	1.584
Oberursel	15	4.973	3.141	Langen	10	4.221	2.834
Schmitten	3	299	0	Mainhausen	3	381	29
Steinbach	1	364	0	Mühlheim	8	2.514	1.494
Usingen	4	2.029	1.557	Neu-Isenburg	7	2.581	1.369
Wehrheim	2	508	103	Obertshausen	4	1.904	1.083
Weilrod	3	811	523	Rodgau	11	4.447	2.865
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>				Rödermark	4	2.576	1.673
Bruchköbel	6	2.546	1.812	Seligenstadt	7	2.869	2.075
Erlensee	4	1.122	646	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>			
Großkrotzenburg	2	1.378	1.160	Bad Nauheim	9	4.468	3.254
Hammersbach	1	145	0	Bad Vilbel	8	3.712	2.382
Hanau	28	11.903	8.426	Butzbach	8	3.482	2.505
Langenselbold	4	1.489	1.024	Florstadt	2	616	354
Maintal	10	3.603	2.135	Friedberg	15	5.312	4.052
Neuberg	1	150	0	Karben	6	2.069	1.357
Nidderau	6	1.766	877	Münzenberg	1	190	0
Niederdorfelden	1	231	0	Niddatal	2	780	377
Rodenbach	1	639	318	Ober-Mörlen	1	182	0
Ronneburg	1	105	0	Reichelsheim	1	206	0
Schöneck	2	379	0	Rockenberg	1	148	0
				Rosbach	2	692	179
				Wölfersheim	2	1.506	1.147
				Wöllstadt	1	196	0
				<b>Regionalverband*</b>	<b>574</b>	<b>234.139</b>	<b>148.089</b>

\*Summe der 75 Mitgliedsgemeinden des Regionalverbandes  
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## Verkaufsflächen der größeren Einzelhandelsbetriebe 2013



Im Gebiet des Regionalverbandes bestanden 2013 rund 1.800 größere Einzelhandelsbetriebe – zumindest, wenn man sich wie bei der regionalen Einzelhandelsdatenbasis des Regionalverbandes auf Fachmärkte ab 500 Quadratmeter und beim Lebensmittel-einzelhandel auf Betriebe ab 250 Quadratmeter Verkaufsfläche beschränkt. Diese Betriebe hatten zusammengenommen über 2,6 Millionen Quadratmeter Verkaufsfläche. Das waren pro Einwohner im Verbandsgebiet gut 1,1 Quadratmeter. Zählt man die Verkaufsflächen kleiner Fachgeschäfte, der Bäckereien oder Metzgereien unterhalb dieser Grenzen noch hinzu, dann ist es mit Sicherheit noch etwas mehr.

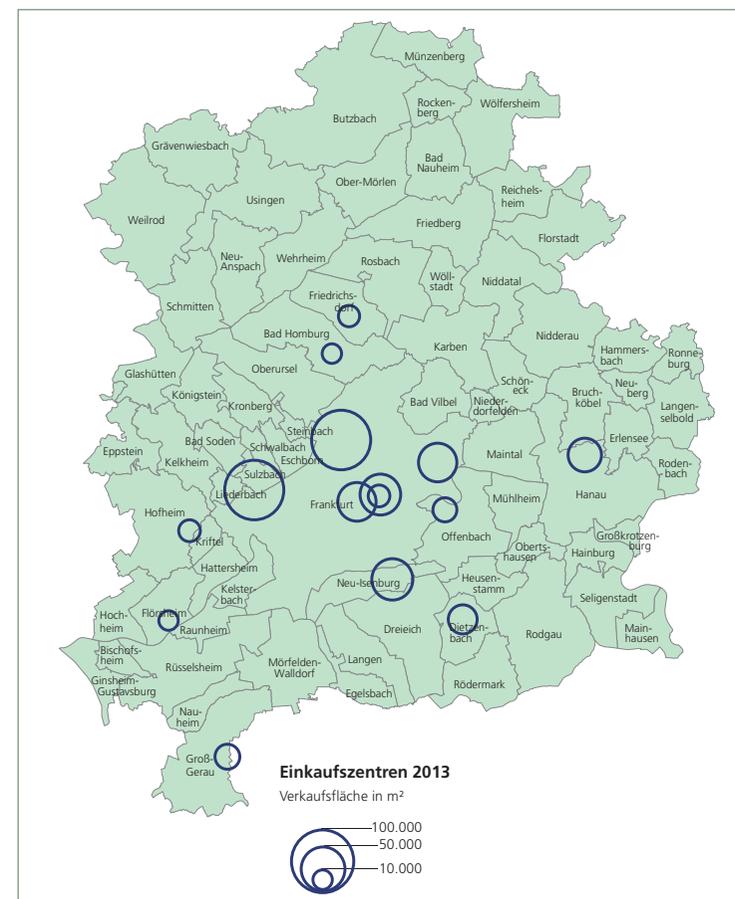
Wenig überraschend dürfte sein, dass Frankfurt mit einer Verkaufsfläche von etwa 750.000 Quadratmetern einsam an der Spitze der Kommunen im Verbandsgebiet steht. Mit weitem Abstand folgen Hanau (ca. 210.000 Quadratmeter) und Offenbach (ca. 103.000 Quadratmeter).

Bezogen auf die Verkaufsfläche je Einwohner liegen jedoch kleinere Kommunen wie Sulzbach, Eschborn und Egelsbach vorne. Ursache hierfür sind beispielsweise das Main-Taunus-Zentrum beziehungsweise ausgedehnte Einzelhandelsagglomerationen – so der Fachbegriff für die Ansammlung von Möbel-, Bau-, Garten- und sonstigen Märkten. Schlusslicht in der Statistik ist Ronneburg mit gerade einmal 0,1 Quadratmeter Verkaufsfläche je Einwohner.

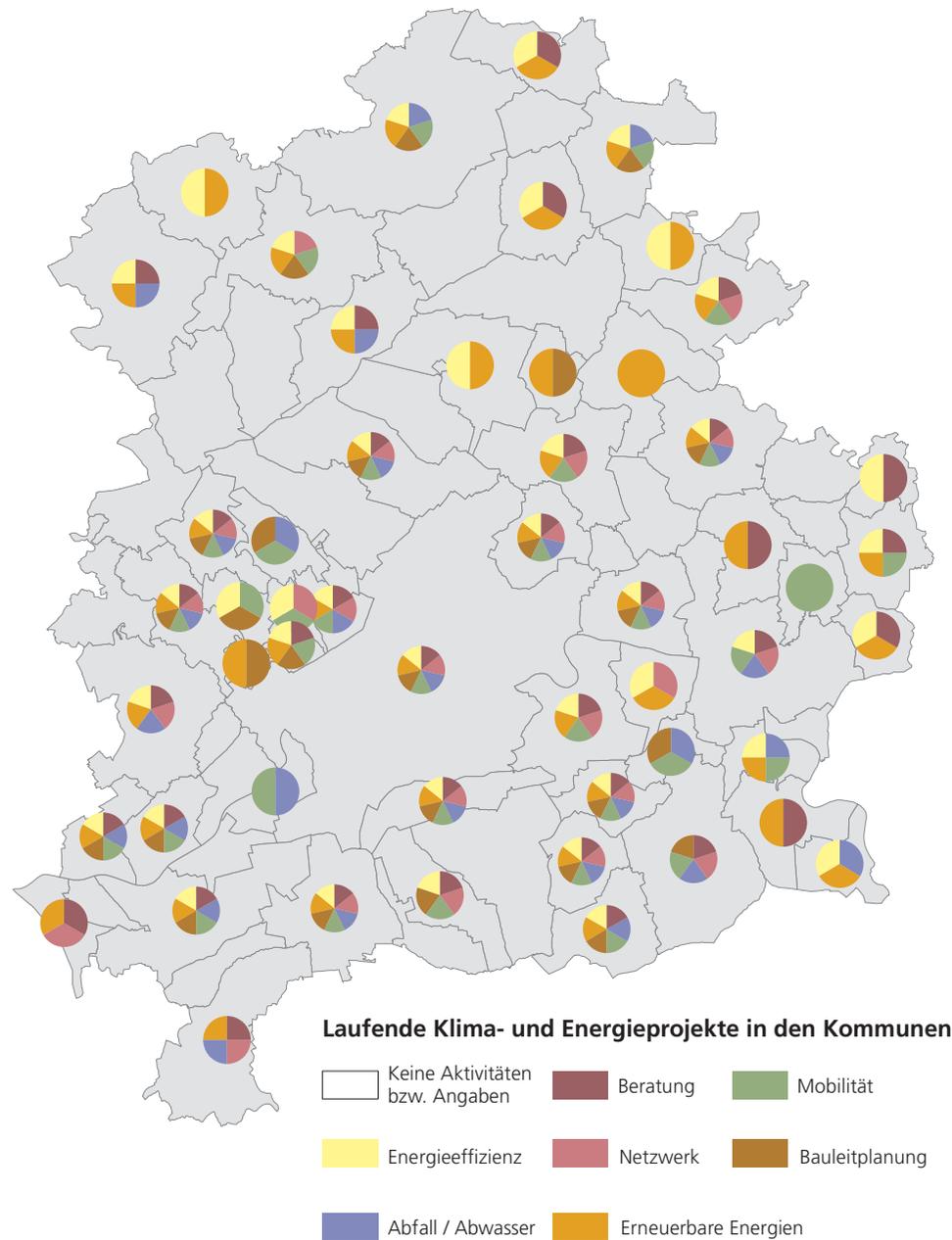
## Einkaufszentren im Verbandsgebiet ...

Im Jahr 2000 waren sie noch dünn gesät – gerade einmal fünf Einkaufszentren mit mehr als 10.000 Quadratmetern Verkaufsfläche gab es im Verbandsgebiet, darunter das Main-Taunus-Zentrum – 1964 das erste Einkaufszentrum in Deutschland –, das Nordwest-Zentrum, das Hessen-Center, das Neu-Isenburg-Center und die Zeilgalerie in der Frankfurter Innenstadt (siehe Karte auf der linken Seite). Dreizehn Jahre später hat sich ihre Anzahl verdreifacht ... und neben den Einkaufszentren in Frankfurt, Neu-Isenburg und Sulzbach sind andere Standorte, auch in weiter entfernt liegenden Kommunen, dazu gekommen. So etwa das Rathaus-Center in Dietzenbach, das Chinon-Center in Hofheim, die Flörsheim Arkaden oder das Louisen-Center in

Bad Homburg bis hin zu den beiden jüngsten Zentren, dem Taunus Carré in Friedrichsdorf und dem Skyline-Plaza in Frankfurt. Die Verkaufsfläche stieg von insgesamt 230.000 Quadratmetern im Jahr 2000 auf nunmehr 480.000 Quadratmeter – eine Verdopplung der Gesamtfläche, was aber angesichts der deutlich stärker gestiegenen Anzahl der Einkaufszentren auf eine Tendenz zu kleineren Einheiten an integrierten Standorten – mitunter Teil einer Innenstadtsanierung beziehungsweise -aufwertung oder als »neue Mitte« – hinweist (siehe Karte auf der rechten Seite). Die Durchschnittsgröße der Einkaufszentren sank in dem betrachteten Zeitraum von 46.000 auf 32.000 Quadratmeter.

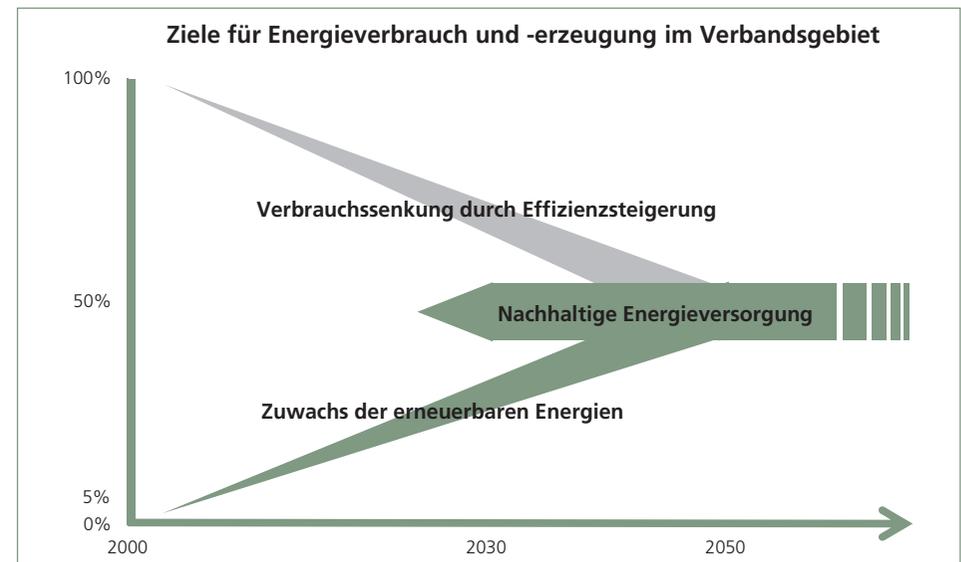


## Erste Schritte zum Regionalen Energiekonzept FrankfurtRheinMain

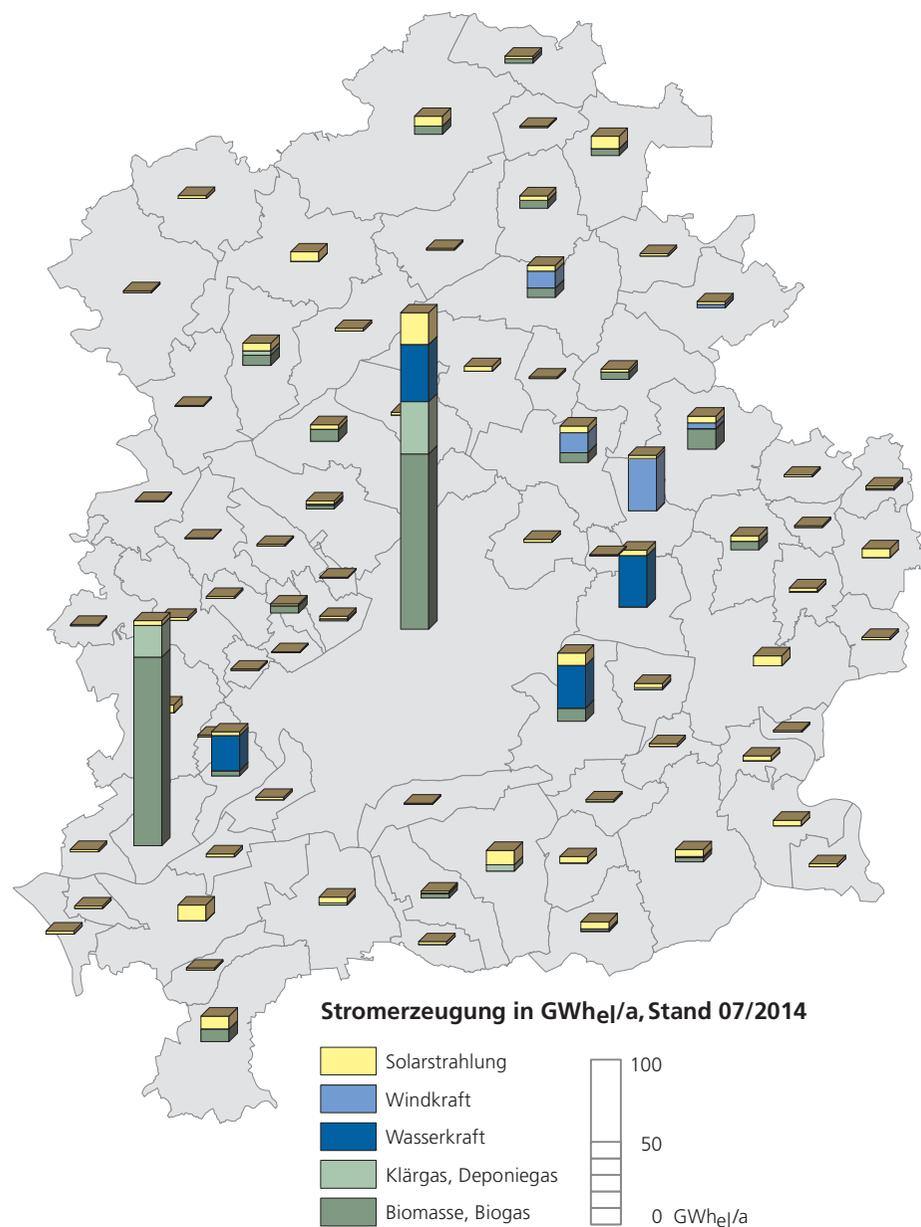


Gemeinsam kommt man weiter – auch beim Thema Energie. Das Regionale Energiekonzept FrankfurtRheinMain strebt eine koordinierte Zusammenarbeit der regionalen Akteure bei der Umsetzung der Energiewende an. Der Regionalverband und die Stadt Frankfurt wollen bei der Erarbeitung des Regionalen Energiekonzeptes kooperieren und ihre Erfahrungen und Kompetenzen bündeln. Ein Ergebnis dieser Kooperation sind gemeinsam erarbeitete Datengrundlagen und Gutachten, die erste Bausteine des Konzeptes bilden. Durch die im Herbst 2014 fertiggestellten Gutachten wurde eine Bestandsaufnahme der energetischen Ausgangssituation im Verbandsgebiet erstellt sowie die Potenziale für Energieeffizienz und den Ausbau der erneuerbaren Energien abgeschätzt. Damit ist man nicht nur dem Ziel, den Endenergieverbrauch bis 2050 möglichst zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien zu decken, ein wenig näher gerückt, es wurde auch der Grundstein für ein regionales Energiemonitoring gelegt.

Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Kommunen des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain und relevante Akteure erfasst. Ein Ergebnis ist in der Karte auf der linken Seite dargestellt. Zu den Themen »Klimaschutz in der Stadtplanung« und »Aufbau von Wärmenetzen« sind außerdem zwei praxisorientierte Leitfäden entstanden, die den Kommunen und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.



## »Wasser, Wind und Sonne – regenerative Stromerzeugung 2013«

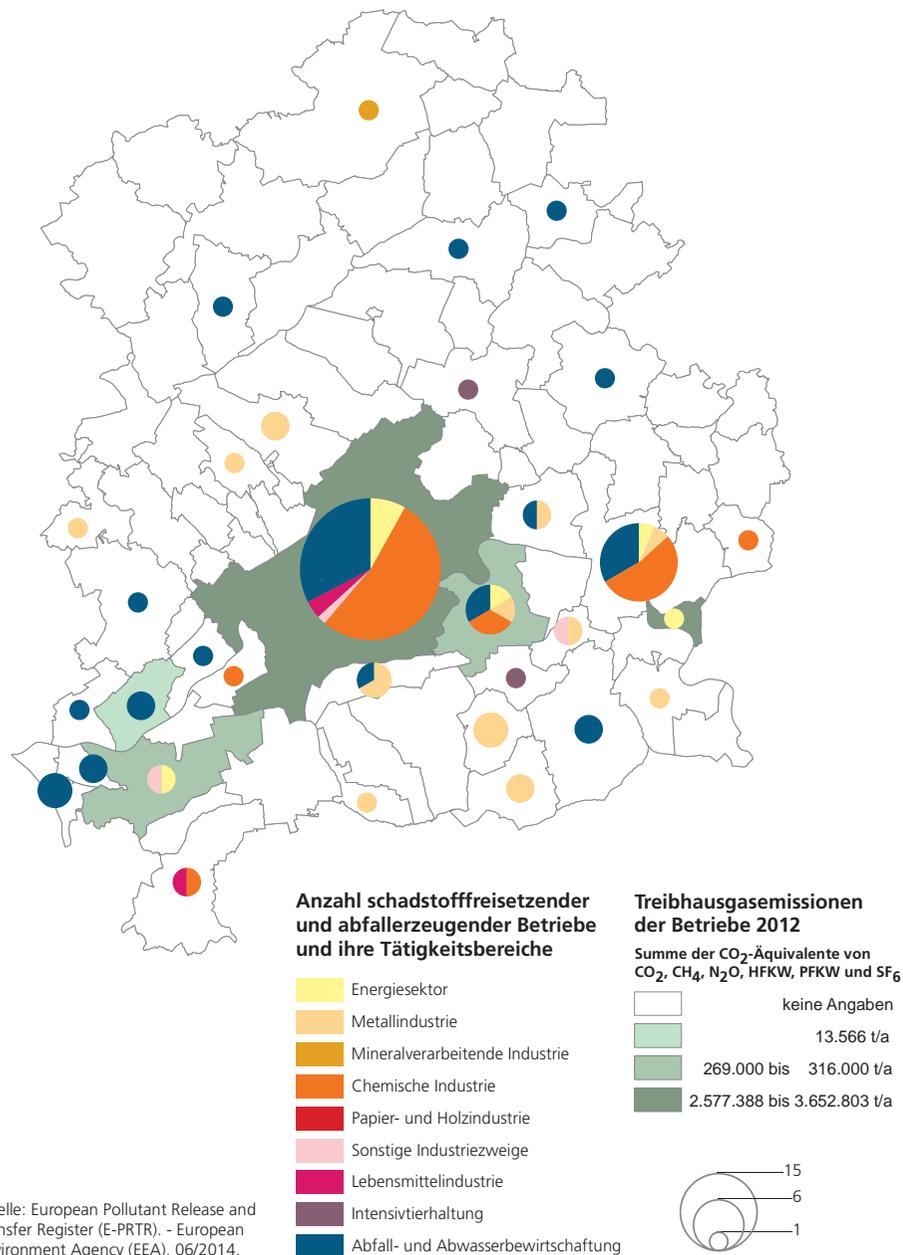


Die regenerative Energieerzeugung macht auch in der Region Frankfurt/Rhein-Main große Fortschritte. So konnte die Stromerzeugung auf der Basis regenerierbarer Quellen im Vergleich zu 2010 von jährlich 584 GWh<sub>e</sub> (Gigawattstunden elektrisch) um etwa ein Drittel auf nun 770 GWh<sub>e</sub> gesteigert werden (Die hier und im folgenden Text verwendeten Angaben stammen hauptsächlich aus der im Internet verfügbaren EnergyMap der deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie e.V.).

Mit 50,1 Prozent liefert die Verwertung von Biomasse, Bio-, Deponie- und Klärgas ziemlich genau die Hälfte des regenerativen Stroms. Mit einigem Abstand folgen die Solarenergie (27,1 Prozent) sowie Wasser- (15,0 Prozent) und Windkraft (7,8 Prozent). Während Solarstrom in allen Verbandskommunen – mit Frankfurt an der Spitze – erzeugt wird, konzentrieren sich die Windkraftanlagen auf den Osten und Nordosten des Verbandsgebietes. Dabei ist Schöneck besonders hervorzuheben, doch auch in Karben, Friedberg, Nidderau und Florstadt gibt es etliche Windräder. Bei der Wasserkraft sind Standorte am Main wie Maintal, Offenbach, Frankfurt und Hattersheim mit ihren Staustufen Maintal, Offenbach, Schwanheim und Eddersheim im Vorteil. Die Staustufe Kostheim liegt zwar noch auf Hochheimer Gebiet, speist ihren Strom aber in Wiesbaden ein. Zur Stromgewinnung aus Biomasse, Biogas und Deponiegas tragen vor allem die Biomassekraftwerke Wicker und Fechenheim, die Biogas-Co-Fermentationsanlage im Industriepark Höchst und die ebenfalls in Wicker gelegene Bio- und Deponiegasanlage bei. Derzeit werden gut 10 Prozent der Strommenge im Verbandsgebiet regenerativ erzeugt. Das Fazit ist eindeutig: Auf dem Weg zur Energiewende gibt es noch viel zu tun.

Stromerzeugung in GWh <sub>e</sub> /a	Verbandsgebiet			
	2001	2005	2010	2014
Solarstrahlung	1,7	10,3	106,4	208,7
Windkraft	0,0	8,0	44,3	60,0
Wasserkraft	88,6	88,7	89,2	115,4
Klärgas, Deponiegas	8,3	15,8	60,8	62,7
Biomasse, Biogas	22,8	216,7	283,0	323,0
Summe regenerativ	121,4	339,5	583,7	769,8

## Die Freisetzung von Treibhausgasen aus Großbetrieben 2012



Quelle: European Pollutant Release and Transfer Register (E-PRTR) - European Environment Agency (EEA), 06/2014.

Die Emission von Treibhausgasen wie Kohlendioxid, Methan, Lachgas oder teilhalogenierten Fluor-Kohlenwasserstoffen wird in der Karte links in unterschiedlichen Grüntönen abgebildet – von Großkrotzenburg im Osten des Verbandsgebietes bis nach Rüsselsheim im Südwesten. Vor allem große Industriebetriebe wie beispielsweise das Kraftwerk Staudinger in Großkrotzenburg, der Industriepark Höchst, die städtischen Heizkraftwerke in Frankfurt und Offenbach, die Opelwerke in Rüsselsheim oder Deponien und Kläranlagen (Flörsheim, Frankfurt-Sindlingen) trugen hierzu bei.

Die »schadstofffreisetzenden und -verbringenden Betriebe« im Verbandsgebiet sind, sofern ihre Emissionen beziehungsweise Abfallmengen zwischen 2001 und 2012 bestimmte Schwellenwerte überschritten haben, als Kreisdiagramme in der Karte dargestellt. Besondere Schwerpunkte bilden die großen Städte Frankfurt mit 49, Hanau mit 15 und Offenbach mit sechs Großbetrieben, wobei hier die chemische Industrie, Abfall- und Abwasserbehandlung sowie die Energieerzeugung die größten Anteile haben. Hinzu kommen noch 44 Betriebe in 29 weiteren Kommunen, unter denen Betriebe aus der Abfall- und Abwasserbehandlung (Südwesten, nördliches Verbandsgebiet) und der Metallindustrie (nordwestlich von Frankfurt, Südosten) dominieren. Auch die Viehzucht verursacht Emissionen – in Karben und Heusenstamm sind es landwirtschaftliche Großbetriebe mit Intensivtierhaltung, die die Schwellenwerte überschreiten.

Die Daten stammen aus dem vom Umweltbundesamt geführten Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister, das diese wiederum an das Europäische Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister ((European) Pollutant Release and Transfer Register) weiter meldet. Von dort können die Daten heruntergeladen werden. Grundlage sind die Europäische PRTR-Verordnung und das deutsche PRTR-Gesetz (SchadRegProtAG). Demnach sind große Industriebetriebe, zum Beispiel Verbrennungsanlagen, Metallindustrie, Chemische Industrie, Abfallverbrennung, Deponien, Papierherstellung, Lebensmittelherstellung, Intensivtierhaltung etc., verpflichtet über:

- die Freisetzung von Schadstoffen in Luft, Wasser und Boden,
  - die Verbringung von Abfallmengen,
  - die Verbringung von Schadstoffen im Abwasser, das in externe Kläranlagen eingeleitet wird,
- an das PRTR zu berichten, wenn bestimmte Emissionsschwellenwerte oder Abfallmengen (keine Grenzwerte!) überschritten werden.

# Flächennutzung



Regionales Monitoring 2014

Daten und Fakten

Regionalverband FrankfurtRheinMain

## Siedlungs- und Verkehrsfläche – in den letzten fünf Jahren weitere Zunahme im Verbandsgebiet



In den vergangenen fünf Jahren hat die Siedlungs- und Verkehrsfläche im Gebiet des Regionalverbandes um 2,3 Prozent zugenommen – ein Durchschnittswert, hinter dem sich ganz unterschiedliche Entwicklungen verbergen. Während in einigen Kommunen die Siedlungs- und Verkehrsfläche abgenommen hat – wie zum Beispiel in Großkrotzenburg (-1,7 %), Schöneck (-1,1 %), Niederdorfelden (-1,0 %), in Ginsheim-Gustavsburg (-0,8 %), Rodenbach (-0,5%) und Schwalbach (-0,1 %) –, konnten andere Städte und Gemeinden kräftig zulegen ... allen voran Kelsterbach und Erlensee mit einem Plus von 33,7 beziehungsweise 23,4 Prozent.

Doch die Gründe unterscheiden sich: In Kelsterbach nahm zwischen 2012 und 2013 im Rahmen der Flughafenerweiterung die Verkehrsfläche – hauptsächlich zu Lasten der Waldflächen, die deutlich schrumpften – von 204 auf 431 Hektar zu. Ein Plus von 227 Hektar! In Erlensee wuchs im gleichen Zeitraum die Gebäude- und Freifläche von 286 auf 363 Hektar, was einer Differenz von 77 Hektar entspricht. Die Erklärung für diesen Zuwachs liefert der ehemalige Fliegerhorst Langendiebach/Erlensee, eine der größten zusammenhängenden Konversionsflächen in der Region. Hier soll in den nächsten Jahren auf »neuen« Gewerbeflächen ein Standort für Logistik, Gewerbe und Dienstleistungen entwickelt werden.

In den meisten Verbandskommunen fiel der Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche jedoch sehr viel bescheidener aus; Zuwächse im niedrigen einstelligen Bereich sind die Regel, wobei in den zentralen Lagen deutlich weniger Häuser und Straßen, Betriebsgebäude und Lagerhallen, Sportanlagen und Campingplätze, Parks, Friedhöfe und Versorgungseinrichtungen gebaut wurden als etwa im Südwesten oder im Nordosten des Verbandsgebietes.

## Siedlungs- und Verkehrsfläche

	SuV in ha 2013	2008 – 2013 in %	Anteil der SuV an der Gemarkung in %		SuV in ha 2013	2008 – 2013 in %	Anteil der SuV an der Gemarkung in %
<b>Frankfurt</b>	14.387	0,8	57,9	<b>Main-Taunus-Kreis</b>			
<b>Offenbach</b>	2.207	0,5	49,2	Bad Soden	508	1,7	40,5
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>				Eppstein	478	2,7	19,7
Bischofsheim	464	0,2	51,4	Eschborn	588	0,1	48,5
Ginsheim-Gustavsburg	531	-0,8	38,1	Flörsheim	837	3,1	36,5
Groß-Gerau	1.112	1,1	20,4	Hattersheim	651	0,4	41,2
Kelsterbach	831	33,7	54,1	Hochheim	652	4,4	33,6
Mörfelden-Walldorf	969	5,8	21,9	Hofheim	1.423	1,3	24,8
Nauheim	310	5,3	22,5	Kelkheim	806	0,0	26,3
Raunheim	480	0,7	38,1	Kriftel	308	3,7	45,6
Rüsselsheim	2.014	7,0	34,6	Liederbach	222	0,0	35,8
<b>Hochtaunuskreis</b>				Schwalbach	373	-0,1	57,7
Bad Homburg	1.550	1,4	30,3	Sulzbach	280	0,7	35,7
Friedrichsdorf	725	3,3	24,0	<b>Kreis Offenbach</b>			
Glashütten	301	0,9	11,1	Dietzenbach	846	0,4	39,0
Grävenwiesbach	511	0,5	11,8	Dreieich	1.415	1,3	26,5
Königstein	551	0,2	22,0	Egelsbach	454	0,7	30,6
Kronberg	618	1,3	33,2	Hainburg	461	0,3	28,9
Neu-Anspach	751	2,2	20,8	Heusenstamm	536	2,4	28,2
Oberursel	1.220	0,4	26,9	Langen	822	1,2	28,2
Schmitten	519	5,9	14,6	Mainhausen	547	4,4	30,5
Steinbach	175	3,1	39,8	Mühlheim	724	0,8	35,0
Usingen	871	1,6	15,6	Neu-Isenburg	898	3,7	36,9
Wehrheim	546	3,1	14,2	Obertshausen	596	0,4	43,8
Weilrod	828	1,0	11,6	Rodgau	1.418	0,4	21,8
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>				Rödermark	848	0,5	28,3
Bruchköbel	737	6,2	24,8	Seligenstadt	738	1,2	23,9
Erlensee	561	23,4	30,2	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>			
Großkrotzenburg	332	-1,7	44,6	Bad Nauheim	997	2,7	30,6
Hammersbach	293	2,0	14,5	Bad Vilbel	953	6,2	37,1
Hanau	3.320	3,9	43,4	Butzbach	1.619	1,9	15,2
Langenselbold	636	2,1	24,2	Florstadt	538	3,0	13,6
Maintal	1.066	3,0	32,9	Friedberg	1.203	4,1	24,0
Neuberg	242	1,2	23,0	Karben	841	2,2	19,1
Nidderau	813	2,3	17,4	Münzenberg	505	0,9	16,0
Niederdorfelden	123	-1,0	18,8	Niddatal	505	1,8	12,5
Rodenbach	395	-0,5	23,6	Ober-Mörlen	488	1,5	13,0
Ronneburg	225	0,5	15,8	Reichelsheim	367	1,4	13,3
Schöneck	445	-1,1	20,7	Rockenberg	242	2,4	15,0
				Rosbach	652	3,0	14,4
				Wölfersheim	689	2,2	16,0
				Wöllstadt	248	1,2	16,1
				<b>Regionalverband*</b>	<b>68.935</b>	<b>2,3</b>	<b>28,0</b>

Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV) = Gebäude- und Freifläche, Verkehrsfläche, Erholungs- und Friedhofsfläche, Betriebsfläche (ohne Abbauland)

\* Summe bzw. Durchschnitt der 75 Verbandsgemeinden

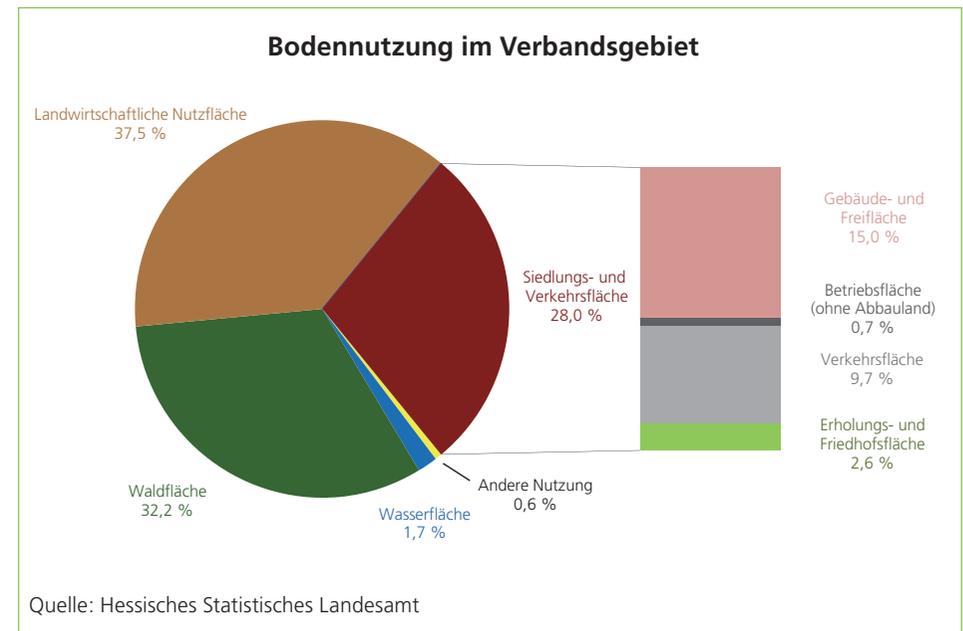
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## Wald, Wasser, Siedlungen, Verkehr und Landwirtschaft – die Bodennutzung im Verbandsgebiet



Bezogen auf die Einwohnerzahl haben Kommunen am nördlichen und zum Teil am östlichen Rand des Verbandsgebietes die ausgedehntesten Siedlungs- und Verkehrsflächen aufzuweisen. Spitzenreiter ist Weilrod mit 133,3 Hektar je 1.000 Einwohner; mit einigem Abstand folgen Münzenberg (90,4 ha/1.000 EW) und Ober-Mörlen (85,0 ha/1.000 EW) in der Wetterau. Im Zentrum des Ballungsraumes, in Frankfurt, Offenbach oder auch in Steinbach, wird bei Werten um rund 20 Hektar je 1.000 Einwohner mit den Siedlungs- und Verkehrsflächen deutlich sparsamer umgegangen.

Das Verbandsgebiet hat aber mehr zu bieten als Siedlungen und Verkehrsflächen. Den größten Teil der Fläche nimmt mit 37,5 Prozent die Landwirtschaft ein gefolgt von den Waldflächen mit 32,2 Prozent – ein für einen Ballungsraum vielleicht überraschendes Ergebnis. Erst an dritter Stelle liegt die Siedlungs- und Verkehrsfläche (28,0 %), darunter die Gebäude- und Freifläche (15,0 %) und die Verkehrsfläche (9,7 %). Dahinter müssen andere Arten der Bodennutzung wie beispielsweise Wasserflächen zurückstehen – ihr Anteil an der Gesamtfläche liegt bei unter drei Prozent.



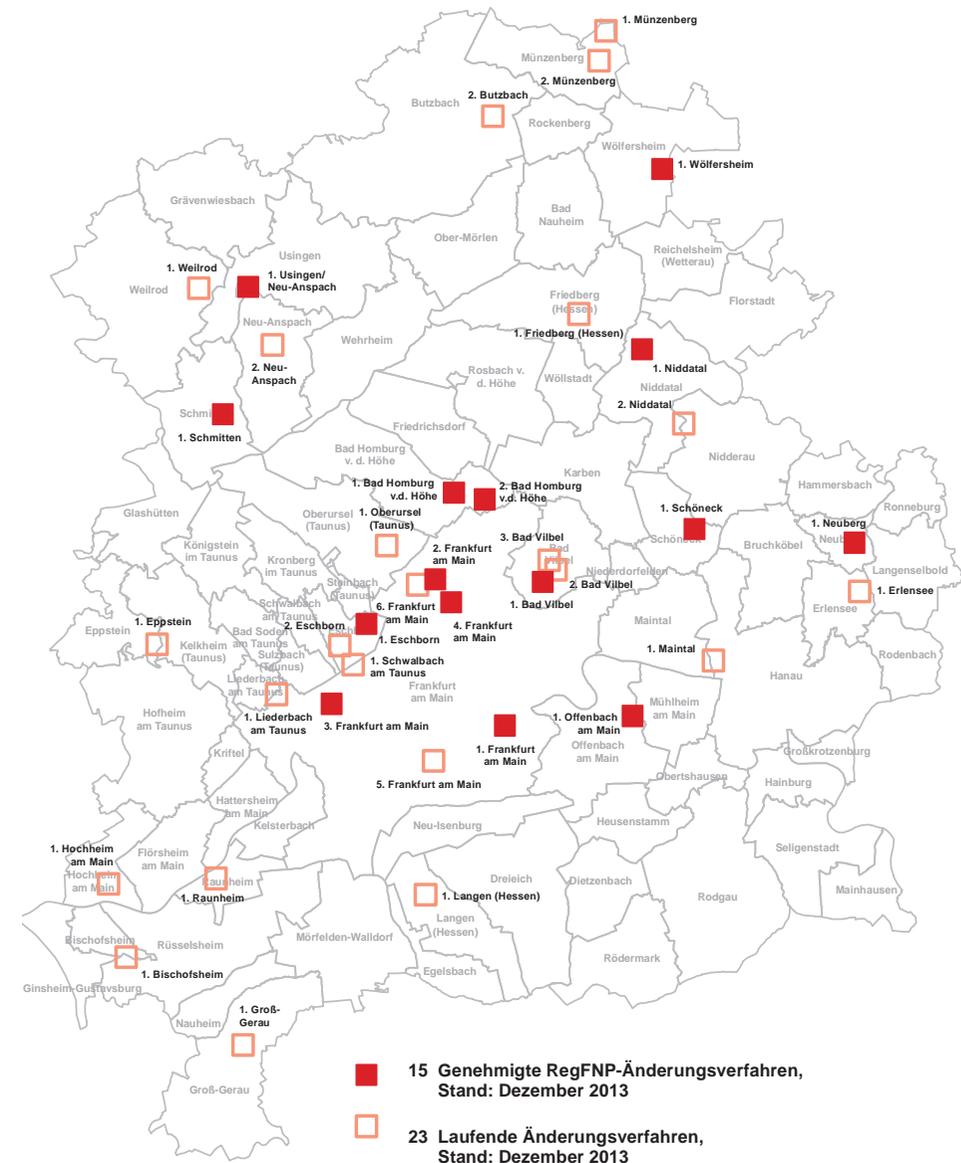
## Nichts bleibt, wie es ist – genehmigte und laufende Änderungsverfahren in der Regionalen Flächennutzungsplanung ...

Mit der Veröffentlichung im Hessischen Staatsanzeiger am 17. Oktober 2011 ist der Regionale Flächennutzungsplan (RegFNP) für den Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main in Kraft getreten. Inzwischen sind einige Jahre vergangen ... Änderungs- und Ergänzungsverfahren sowie Veränderungen durch Bebauungspläne der Innenentwicklung haben auch im RegFNP ihre Spuren hinterlassen:

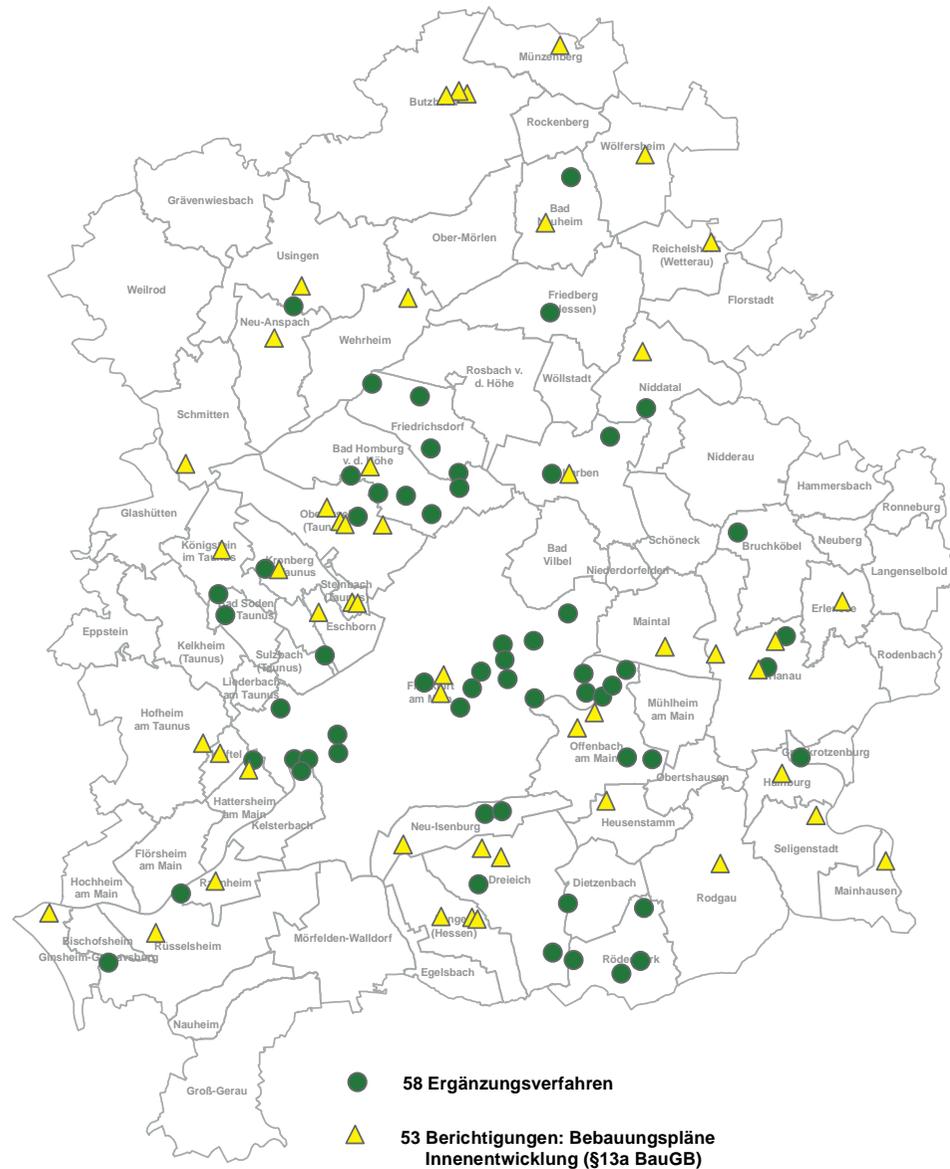
Von Oktober 2011 bis Dezember 2013 wurden 15 Änderungsverfahren – mehrheitlich in der Stadt Frankfurt und den Kommunen des Vordertaunus – durchgeführt und abgeschlossen (siehe Karte); weitere 23 Änderungen befanden sich am Stichtag (31.12.2013) noch im Verfahren. Von den 15 abgeschlossenen Änderungsverfahren bezogen sich zwölf auf die Siedlungsstruktur, davon waren wiederum vier Verfahren Umstrukturierungsmaßnahmen im Innenbereich. Die drei verbliebenen und flächenmäßig größten Änderungen betrafen Flächen für die Solarenergienutzung.

Die genehmigten Änderungsverfahren können im Internet unter folgendem Link eingesehen werden: [www.region-frankfurt.de/Planung/RegionalerFlachennutzungsplan/Genehmigte-Änderungen](http://www.region-frankfurt.de/Planung/RegionalerFlachennutzungsplan/Genehmigte-Änderungen). Diese sowie die aktuell laufenden Änderungsverfahren sind auch über die RegioMap im Geoportal des Verbandes abrufbar.

Die im RegFNP dargestellten und im Text (Gemeindeteil) bilanzierten geplanten Bauflächen bilden den Rahmen für weitere Flächeninanspruchnahmen, der nicht überschritten werden soll. Deshalb wird bei Neuausweisung von Bauflächen darauf geachtet, dass an anderer Stelle im Gemeindegebiet geplante Bauflächen zurückgenommen werden (Flächenausgleich). Die Mitarbeiter des Regionalverbandes geben gerne Auskunft über das Konzept des Flächenausgleichs bei der Neuausweisung von Bauflächen. Mehrere Änderungsverfahren des RegFNP wurden bereits abgeschlossen, in denen geplante Bauflächen zurückgenommen wurden, um an anderer Stelle neue zu planen.



### ... RegFNP-Ergänzungsverfahren und Bebauungspläne nach § 13a BauGB (Planstand: 31.12.2013)



Einen Sonderfall stellen die Ergänzungsverfahren dar, von denen zwischen Oktober 2011 und Dezember 2013 insgesamt 58 Verfahren (grüne Kreise) durchgeführt wurden. Und zwar für die Flächen, die die Landesregierung von der Genehmigung des RegFNP ausgenommen hatte. Sie wurden im rechtswirksamen Plan zu sogenannten »Weißflächen«. In einem gesonderten Ergänzungsverfahren im Jahr 2012 wurden 58 dieser insgesamt 71 Weißflächen »geheilt«; die übrigen 13 Flächen durchlaufen normale Änderungsverfahren.

Weiterhin nimmt der Regionalverband im Durchschnitt jährlich zu rund 400 Bauleitplanungen der Kommunen sowie zu anderen Fachplanungen als Träger öffentlicher Belange Stellung. Der überwiegende Teil dieser Planungen kann als aus den Darstellungen des RegFNP entwickelt angesehen werden.

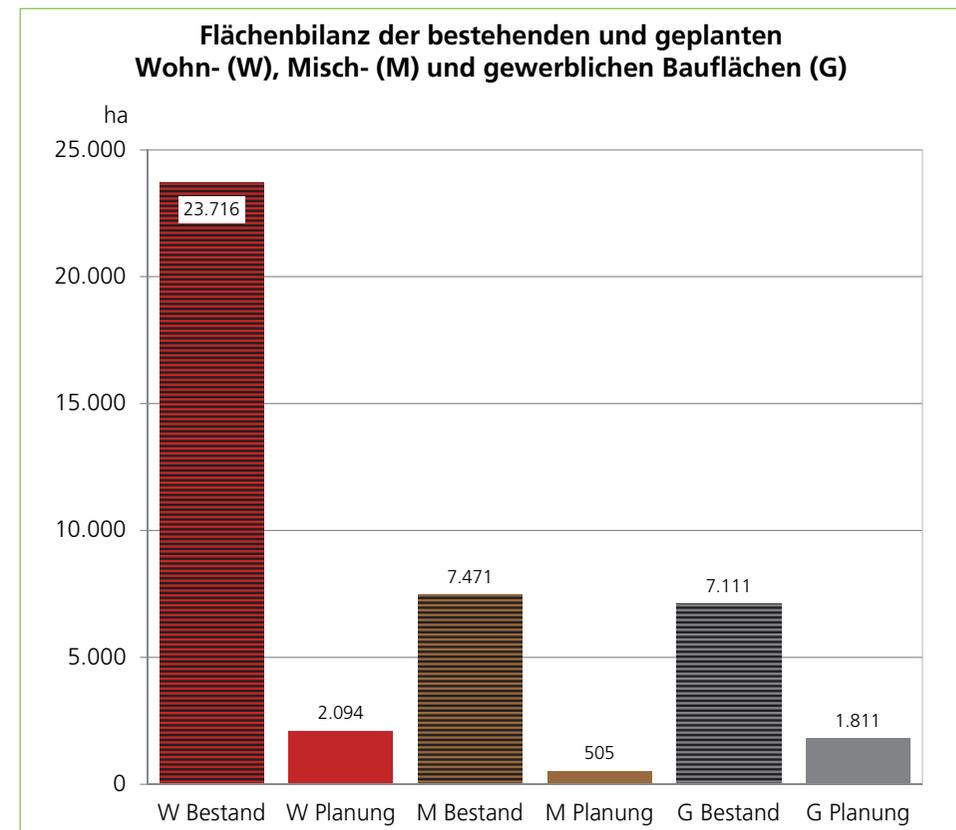
Für Bebauungspläne der Innenentwicklung wurde durch die BauGB-Novelle 2007 in § 13a ein beschleunigtes Verfahren eingeführt. Bebauungspläne, die der Wiedernutzbarmachung von Flächen, der Nachverdichtung oder anderen Maßnahmen der Innenentwicklung dienen und in einem solchen Verfahren durchgeführt werden, können von den Darstellungen des Flächennutzungsplanes abweichen, ohne dass dieser in einem gesonderten Verfahren geändert werden muss. In solchen Fällen wird nach Inkrafttreten des Bebauungsplans der RegFNP im Zuge einer nachrichtlichen Berichtigung angepasst. In der Karte links sind solche »Bebauungspläne der Innenentwicklung« – insgesamt 53 an der Zahl – mit einem gelben Dreieck markiert.

## Der Regionale Flächennutzungsplan – Flächen für Wohnen und Gewerbe (Stand: 31.12.2013)

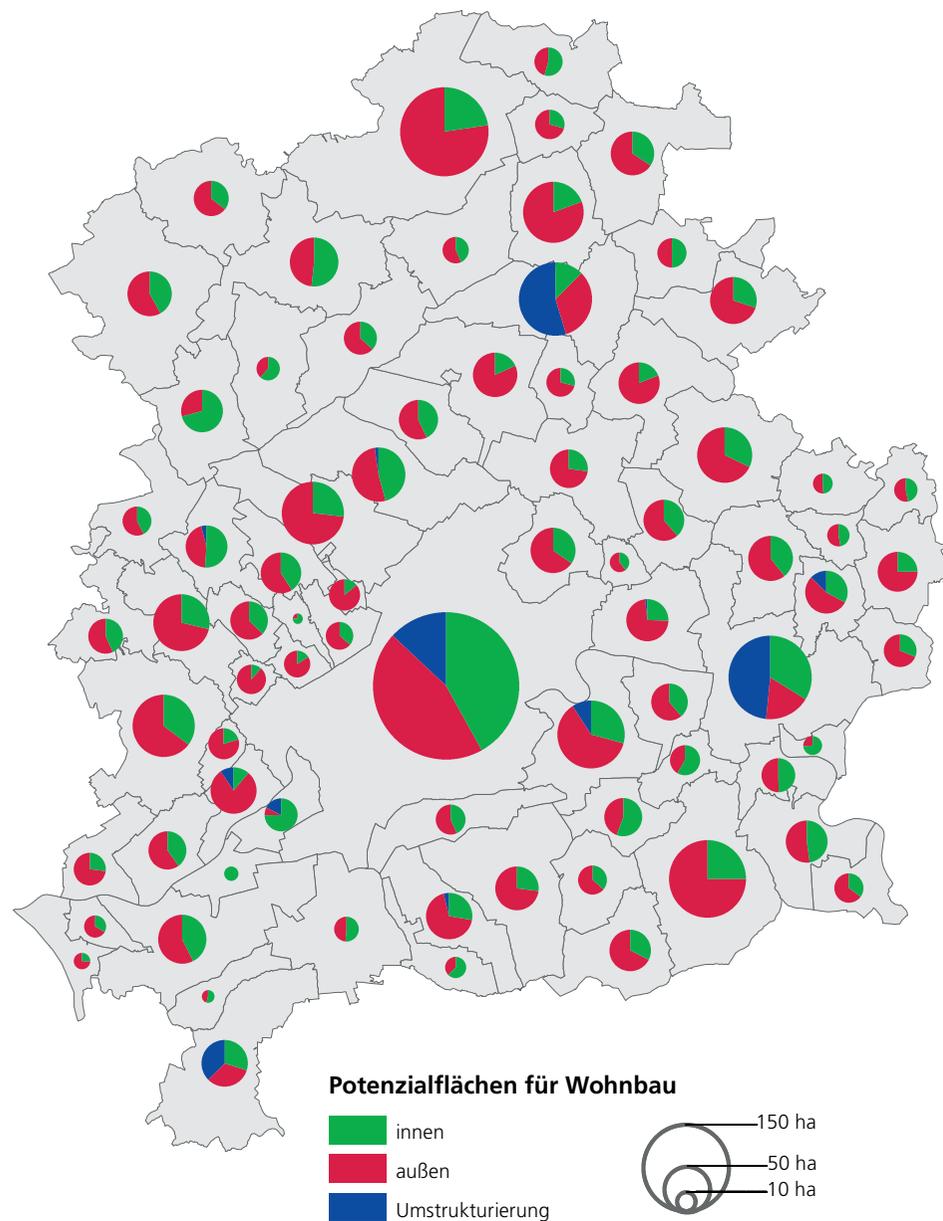
	RegFNP-Fläche in ha			RegFNP-Fläche in ha	
	W + M/2	G + M/2		W + M/2	G + M/2
<b>Frankfurt</b>	273	216	<b>Main-Taunus-Kreis</b>		
<b>Offenbach</b>	84	52	Bad Soden	23	6
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>			Eppstein	19	6
Bischofsheim	0	13	Eschborn	16	4
Ginsheim-Gustavsburg	11	7	Flörsheim	24	24
Groß-Gerau	34	37	Hattersheim	50	21
Kelsterbach	19	69	Hochheim	18	23
Mörfelden-Walldorf	10	11	Hofheim	58	39
Nauheim	0	6	Kelkheim	42	14
Raunheim	0	69	Kriftel	15	11
Rüsselsheim	27	27	Liederbach	20	9
<b>Hochtaunuskreis</b>			Schwalbach	1	6
Bad Homburg	40	22	Sulzbach	19	14
Friedrichsdorf	26	17	<b>Kreis Offenbach</b>		
Glashütten	11	0	Dietzenbach	17	68
Grävenwiesbach	27	9	Dreieich	37	24
Königstein	18	1	Egelsbach	6	17
Kronberg	21	0	Hainburg	21	4
Neu-Anspach	6	8	Heusenstamm	24	17
Oberursel	62	38	Langen	30	50
Schmitten	16	4	Mainhausen	16	3
Steinbach	23	10	Mühlheim	22	16
Usingen	47	13	Neu-Isenburg	13	14
Wehrheim	21	9	Obertshausen	11	40
Weilrod	28	5	Rodgau	93	74
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>			Rödermark	30	14
Bruchköbel	37	12	Seligenstadt	35	33
Erlensee	36	51	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>		
Großkrotzenburg	3	12	Bad Nauheim	81	37
Hammersbach	6	4	Bad Vilbel	37	55
Hanau	89	160	Butzbach	118	123
Langenselbold	32	37	Florstadt	31	24
Maintal	27	36	Friedberg	65	65
Neuberg	3	9	Karben	27	46
Nidderau	51	34	Münzenberg	10	5
Niederdorfelden	8	0	Niddatal	28	16
Rodenbach	22	13	Ober-Mörlen	11	9
Ronneburg	9	4	Reichelsheim	11	14
Schöneck	26	12	Rockenberg	17	8
			Rosbach	44	37
			Wölfersheim	32	33
			Wöllstadt	14	9
			<b>Regionalverband</b>	<b>2.339</b>	<b>2.059</b>

Quelle: Regionalverband,  
RegFNP, Stand 31.12.2013

Und es gibt noch Reserven: Der RegFNP mit aktualisiertem Planstand 31.12.2013 weist inklusive der hälftig aufgeteilten Mischbauflächen rund 2.340 Hektar geplante Wohnbauflächen (W + M/2) und 2.060 Hektar geplante Gewerbeflächen (G + M/2) aus. Durch größere Wohnbauflächenreserven zeichnen sich neben Frankfurt und Offenbach auch Butzbach, Rodgau, Hanau, Bad Nauheim und Friedberg oder Oberursel aus; bei den gewerblichen Flächenreserven sind von Frankfurt einmal abgesehen vor allem Hanau, Butzbach, Rodgau, Kelsterbach, Raunheim, Dietzenbach und Friedberg gut versorgt. Hierzu tragen nicht zuletzt ausgedehnte Konversionsflächen wie zum Beispiel in Hanau oder Friedberg bei.



## Flächenreserven für den Wohnungsbau – Innen- und Außenpotenziale

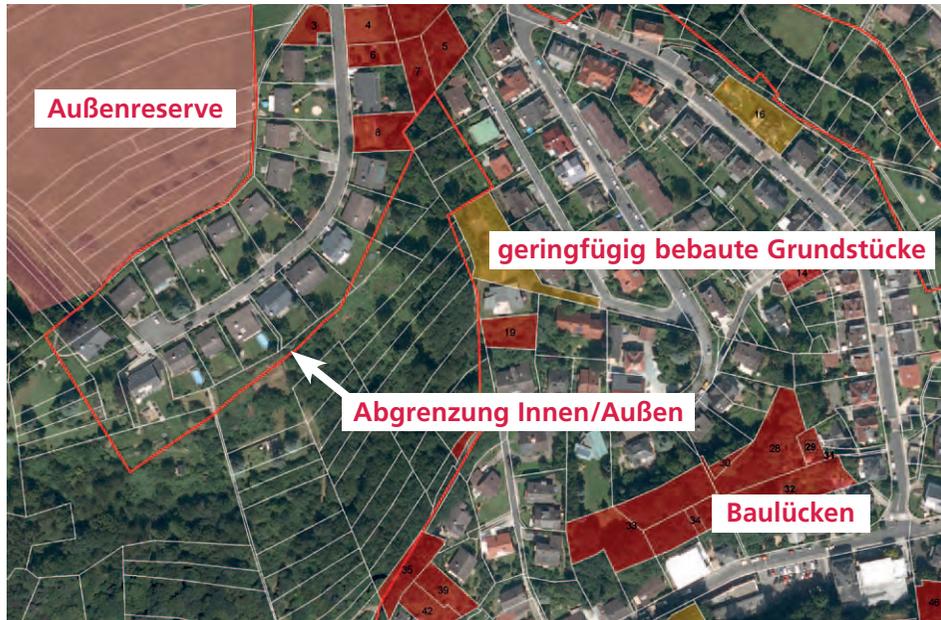


Im Regionalen Flächennutzungsplan werden neue Wohnbauflächen in einer Größenordnung dargestellt, die dem Neubau von Wohnungen ausreichende Optionen bietet, auch wenn diese Flächenreserven sehr ungleichmäßig über das Verbandsgebiet verteilt sind. Hinzu kommen die oft unterschätzten Innenentwicklungspotenziale: Baulücken, untergenutzte Flächen, Flächen, die umgenutzt werden können oder Brachen innerhalb des Siedlungsbestandes. Diese Innenentwicklungspotenziale halten auch Kommunen Entwicklungsmöglichkeiten offen, die aus den unterschiedlichsten Gründen (Fluglärm, Naturschutz oder mangelnde Flächen überhaupt) Probleme haben, Neubaugebiete auszuweisen. Darüber hinaus gibt es in einigen Kommunen wie beispielsweise in Frankfurt, Friedberg, Groß-Gerau oder Hanau noch größere Flächen in Form ehemaliger Kasernengelände oder Gewerbebrachen, die innerhalb des Siedlungsbestandes zur Umnutzung anstehen und ebenfalls für Wohnbauzwecke verfügbar sind.

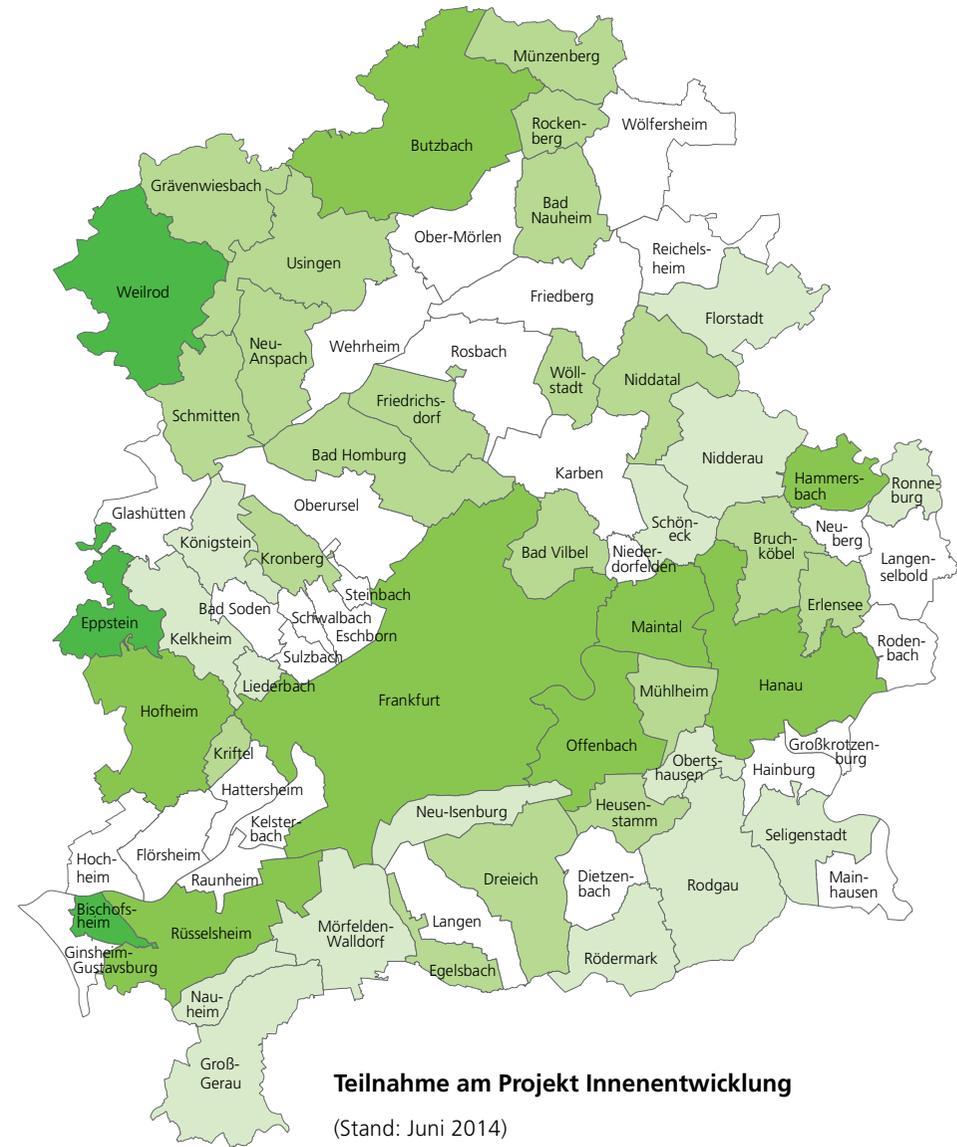
Die Karte links zeigt Umfang und Art der vorhandenen Wohnbauflächenreserven für alle 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes zum Ende des Jahres 2013. Dabei handelt es sich um eine grobe Abschätzung des Bruttobaulandes, im Innenbereich der Ortschaften basierend auf dem amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS), ergänzt und korrigiert anhand des Luftbilds. Auf die größten Flächenreserven können nach Frankfurt Butzbach, Hanau, Rodgau und Friedberg verweisen; die geringsten Flächenreserven haben Ginsheim-Gustavsburg, Raunheim, Nauheim und Schwalbach.

Die Verteilung der Wohnbauflächenreserven auf die verschiedenen Kategorien »Innenflächen«, »Außenflächen« und »Umstrukturierungsflächen« schwankt. In Friedberg und Hanau entfällt etwa die Hälfte der Reserven auf Umstrukturierungsflächen, auch in Groß-Gerau, in Frankfurt und Offenbach, in Erlensee, Kelsterbach und Hattersheim sind diese Anteile noch recht beträchtlich. In 13 Kommunen dominieren die Innenentwicklungspotenziale mit Anteilen von zum Teil mehr als der Hälfte der Flächen, darunter die Stadt Raunheim, deren Wohnbauflächenreserven wegen der Flughafen-Siedlungsbeschränkung zur Gänze im Innenbereich liegen. In anderen Städten und Gemeinden konzentrieren sich die Wohnbauflächenreserven auf neue Flächen außerhalb der heutigen Ortslagen – so zum Beispiel in etlichen Kommunen des Vorder-Taunus wie Liederbach, Steinbach, Sulzbach oder Rosbach.

## Die Erfassung der Innenentwicklungspotenziale »Wohnen« – ein gemeinsames Projekt mit den Kommunen



Der Regionalverband unterstützt seine Mitgliedskommunen bei der Erfassung ihrer Innenentwicklungspotenziale, indem er – zunächst halbautomatisch – Karten mit Potenzialflächen (Baulücken, geringfügig bebaute Grundstücke) erstellt. Die am Projekt bisher teilnehmenden Kommunen (siehe Karte rechts) bewerten diese Potenziale anhand ihrer Ortskenntnisse und nach städtebaulichen Kriterien. Die Ergebnisse überzeugen: Rund 80 Prozent der automatisiert erfassten Baulücken können in ihrem Potenzial für Wohnbebauung bestätigt werden. Die Nachverdichtungsmöglichkeiten auf mindergenutzten Grundstücken sind dagegen stärker von den städtebaulichen Rahmenbedingungen und Entwicklungsleitbildern im jeweiligen Stadt- oder Ortsteil abhängig. Großer Vorteil einer solchen Herangehensweise: Die Aufmerksamkeit der Kommunen wird auch auf bislang noch nicht wahrgenommene Potenziale gelenkt. Um eine praktische Umsetzung der Erkenntnisse zu erleichtern, unterstützt der Verband die Kommunen auch bei der anschließenden Erstellung einer Flächenmanagementdatenbank, bei der Ansprache der Eigentümer zur Mobilisierung der Flächen und bei der begleitenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



- Interesse geäußert
- in Bearbeitung
- haben eigene Erfahrungen
- fertiggestellt

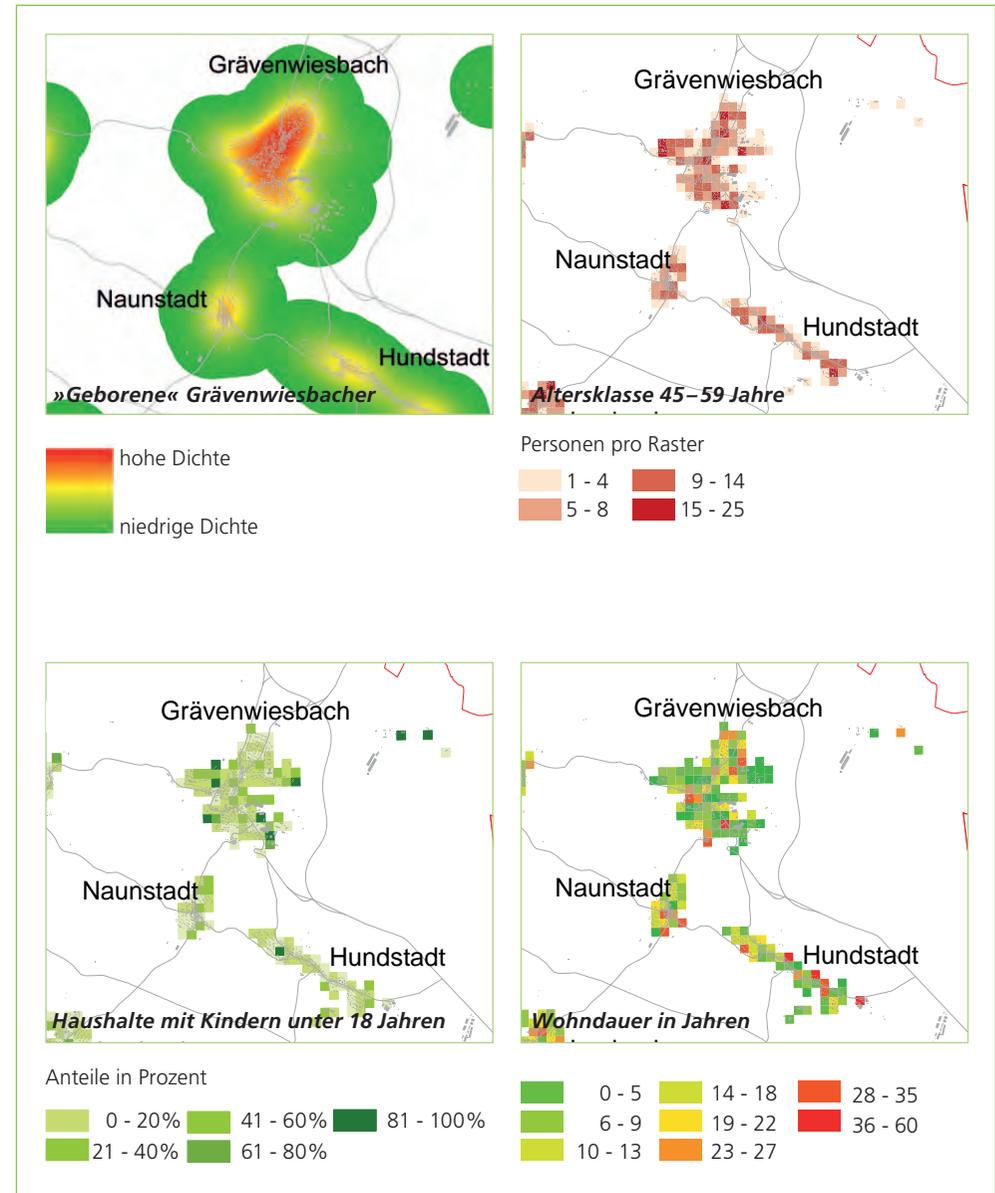
## Kleinräumige Bevölkerungsanalyse – Grävenwiesbach in Rastern und Dichtewolken

Mit der kleinräumigen Bevölkerungsanalyse verfügt der Regionalverband über ein Instrument, mit dem er die anonymisierten Einwohnerdaten seiner Mitgliedskommunen analysieren und die Ergebnisse in Karten darstellen kann. Die Einwohnermeldedaten enthalten Angaben zu jeder an einer Adresse wohnenden Person sowie zur vorherigen Adresse. Zusätzlich werden Migrationshintergründe abgeleitet und Personen zu Haushalten zusammengefasst.

Durch die Verortung aller Informationen an der Meldeadresse im Geo-Informationssystem des Regionalverbandes sind detaillierte Analysen möglich, welche auch einen räumlichen Bezug zu verschiedenen Versorgungsstandorten herstellen können. So können die Einwohner einer Stadt oder Gemeinde mit ihrem Lebensumfeld in Verbindung gebracht und Fragen zu kleinräumigen Bevölkerungsbewegungen, zur Wohndichte sowie zu Erreichbarkeiten wie beispielsweise »Wie viele Personen können einen Allgemeinmediziner, eine Apotheke, eine S-Bahnhaltestelle oder einen Lebensmittelmarkt fußläufig erreichen?«, »Wie viele Einwohner über 64 Jahre können das nicht?«, beantwortet werden.

Um den Anforderungen des Datenschutzes zu genügen, haben sich zwei Darstellungsformen als geeignet erwiesen, die Dichtewolke und das Raster. So zeigt die Karte links oben die »geborenen« Grävenwiesbacher, also die Personen, die seit ihrer Geburt in der Kommune wohnen oder wieder dorthin zurückgezogen sind, in Form einer Dichtewolke, wobei die Farbintensität der Dichte entspricht. Die übrigen drei Karten sind Rasterdarstellungen. Hierzu wurde über das gesamte Verbandsgebiet ein 100 m x 100 m-Raster gelegt; Personen- oder Haushaltspunkte werden im Raster aufsummiert, wobei sinnvolle Klassen wie zum Beispiel Altersklassen gebildet werden. Die Visualisierung kann in absoluten (Karte rechts oben) oder in prozentualen Zahlen (Karte links unten) erfolgen. Andere Indikatoren wie etwa die mittlere Wohndauer je Raster (Karte rechts unten) lassen sich errechnen. Aus Datenschutzgründen dürfen nur Raster, die mehr als drei Personen enthalten, dargestellt werden.

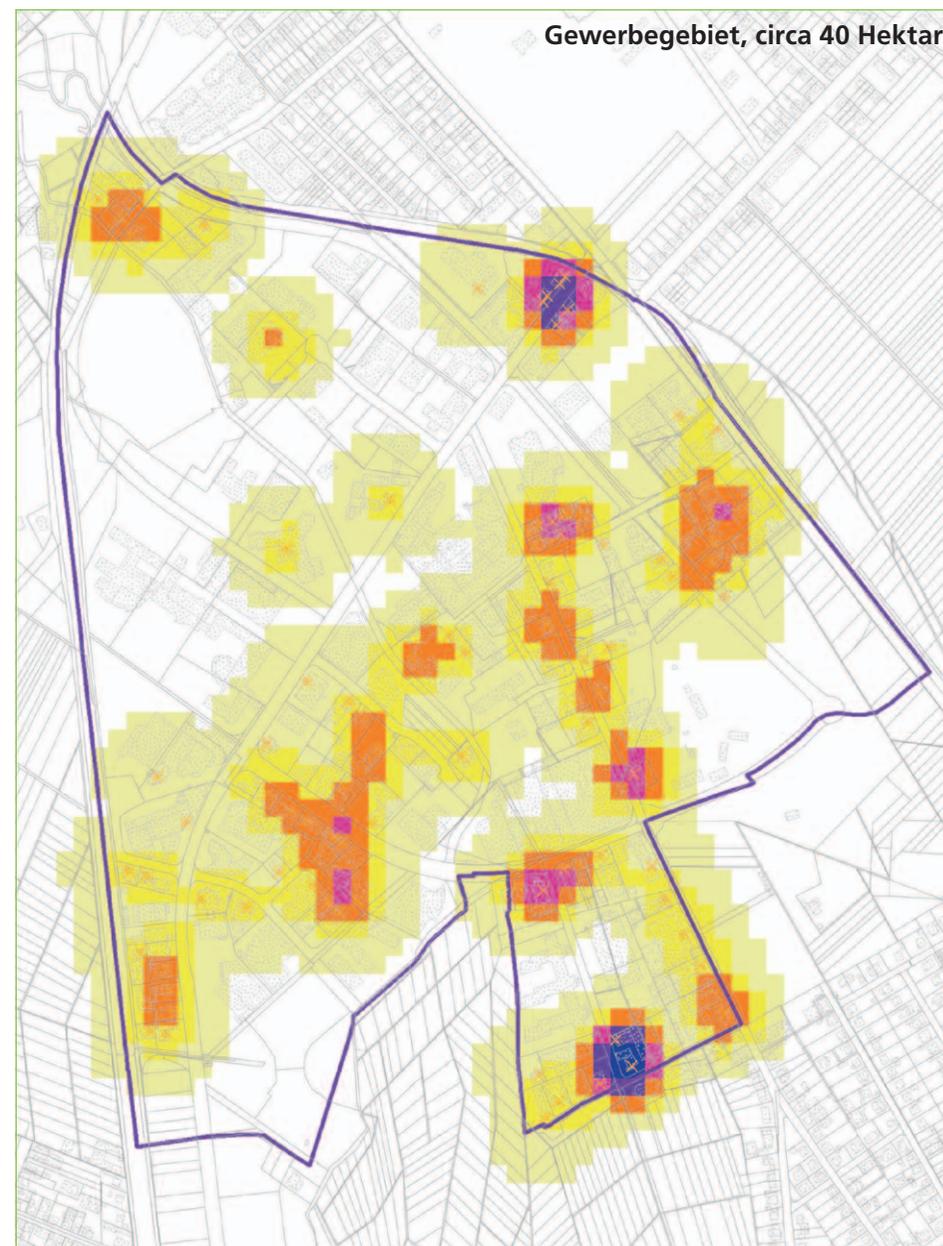
Neben einem standardisierten Datensatz von 19 Karten, der alle Darstellungsformen mit den unterschiedlichsten Inhalten enthält, sind auch Sonderauswertungen, die ganz speziell als Hilfe für bestimmte reale Planungsfragen erarbeitet werden, möglich.



## Kleinräumige Bevölkerungsanalyse – Praxisbeispiel »Wohnen im Gewerbegebiet«

Im Frühjahr 2012 hat der Regionalverband das Projekt »Innenentwicklung in bestehenden Gewerbegebieten« (PIG) gestartet. Dabei geht es um die Frage, wie sich die Entwicklungsperspektiven von »alten« Gewerbegebieten verbessern lassen – eine Frage, der mittlerweile 13 Projektkommunen nachgehen. Sie werden durch Planungsbüros begleitet, deren Aufgabe darin besteht, die Standortzufriedenheit der ansässigen Firmen zu ermitteln, Stärken und Schwächen der Gebiete zu erfassen und Ansätze zur Verbesserung der Situation zu entwickeln. Die ausgewählten Gewerbegebiete wurden meist in den Sechzigerjahren erschlossen, der Handlungsbedarf ist entsprechend groß. Nutzungen und Charakter der Gebiete haben sich oft stark gewandelt: Unternehmen sind abgewandert, Infrastruktur und Bausubstanz in die Jahre gekommen, Wohngebiete sind an das Gewerbe herangerückt oder ehemals durch Firmeneinhaber oder Mitarbeiter genutzte Wohnungen werden heute betriebsunabhängig genutzt. Die Entwicklungsspielräume der ansässigen Gewerbebetriebe und die Vermarktungschancen der Gewerbeimmobilien werden durch solche Gemengelagen eingeschränkt. Kommunen, die den Gewerbegebietscharakter erhalten und die Wohnnutzung zum Beispiel durch die Aufstellung von Bebauungsplänen steuern wollen, können sich einen detaillierten Überblick über die Situation verschaffen.

Mit Hilfe der kleinräumigen Bevölkerungsanalyse konnten in Gewerbegebieten die Personen, die dort wohnen, sowie deren Alter, Wohndauer und Haushaltsstrukturen ermittelt werden. Die Kreuze zeigen Adressen, wo mindestens eine Person angemeldet ist, die unterschiedlichen Farben verdeutlichen die für ein Gewerbegebiet zum Teil erhebliche »Wohndichte«. Darüber hinaus lassen sich weitere interessante Fragen beantworten, zum Beispiel wann der Zuzug der Bewohner erfolgte oder wie viele Kinder in dem Gewerbegebiet leben.



## Wohnraum für alle – der »Runde Tisch Wohnen«

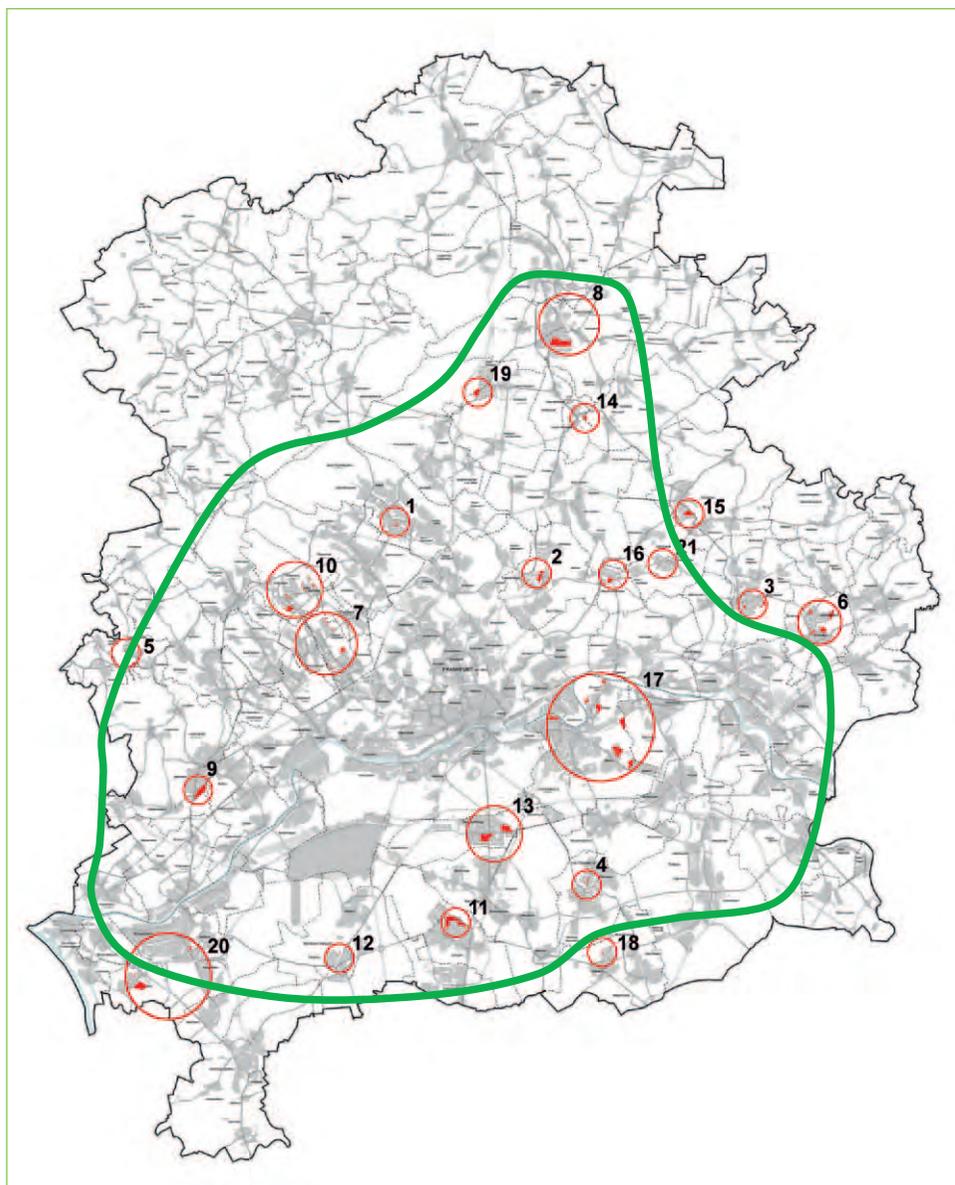
Die Bevölkerung der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main wächst und die Wirtschaft brummt. Eine Folge dieser insgesamt positiven Entwicklung ist die Verknappung bezahlbaren Wohnraums. Verschärft wird diese Verknappung durch einen Immobilienboom bislang nicht gekanntes Ausmaßes. Die Mieten steigen mit den Immobilienpreisen. Wohnquartiere werden aufgewertet und gentrifiziert, ehemals geförderter Wohnbau läuft mit dem Ende der Sozialbindung aus und in Innenstadtlagen werden zusätzlich Wohnungen in Dienstleistungs- und Büroflächen umgewandelt. Facharbeiter und andere Berufsgruppen mit mittlerem bis geringem Einkommen können sich das Leben in der Stadt somit kaum noch leisten. Um dieser drohenden Schieflage entgegenzuwirken und zumindest ein Quantum an bezahlbaren Wohnraum zu sichern, haben sich sowohl Bürgermeister der Kommunen der Metropolregion als auch Vertreter der Wohnungswirtschaft zum »Runden Tisch Wohnen« zusammengeschlossen.

Der Grundgedanke des »Runden Tisches Wohnen« ist, dass Städte und Gemeinden im Umkreis der Ballungszentren Bauland bereitstellen. Auf diesem sollen dann öffentliche Wohnbaugesellschaften, aber auch private Investoren Reihen- oder Mehrfamilienhäuser errichten, die einen Miet- oder Kaufpreis unter dem ortsüblichen Niveau aufweisen. Zur Ermittlung geeigneter Flächen wurden seit dem Jahr 2013 etwa 130 Gemeinden kontaktiert und gebeten, einen Fragebogen zu potenziellen Flächen auszufüllen. Insgesamt kamen so etwa 500 Hektar zusammen – das entspricht mehr als 700 Fußballfeldern.

Die Vermarktung der Flächen erfolgt über das kommunale Immobilienportal der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main. Unter [www.kip-frankfurtrheinmain.de](http://www.kip-frankfurtrheinmain.de) können Investoren Standortinformationen wie Größe, Erreichbarkeit oder Planungsstand abrufen, Karten einsehen und mit den kommunalen Anbietern über ein Kontaktformular direkt in Verbindung treten. Zusätzlich werden die Flächen auf der Immobilienmesse Expo Real in München und auf diversen Fachveranstaltungen präsentiert. Die Erfolgskontrolle des »Runden Tisches Wohnen« ist durch ein Monitoring-Verfahren gewährleistet. Neue Flächen werden kontinuierlich abgefragt und in das Portal eingestellt.



## Der »Runde Tisch Wohnen«



Kommune	Anzahl der Flächen	Hektar (ca.)
1 Bad Homburg	1	2,5
2 Bad Vilbel	1	15
3 Bruchköbel	2	10,9
4 Dietzenbach	2	2,2
5 Eppstein	1	0,6
6 Erlensee	4	12,9
7 Eschborn	6	11,9
8 Friedberg	1	40
9 Hofheim	1	25
10 Kronberg	7	18,2
11 Langen	2	26,4
12 Mörfelden-Walldorf	1	0,4
13 Neu-Isenburg	3	15,1
14 Niddatal	1	5
15 Nidderau	1	12
16 Niederdorfelden	2	7
17 Offenbach	8	81
18 Rödermark	1	0,7
19 Rosbach	1	6
20 Rüsselsheim	3	29,3
21 Schöneck	2	0,5
<b>21 Kommunen</b>	<b>51</b>	<b>322,6</b>

Stand: Februar 2014

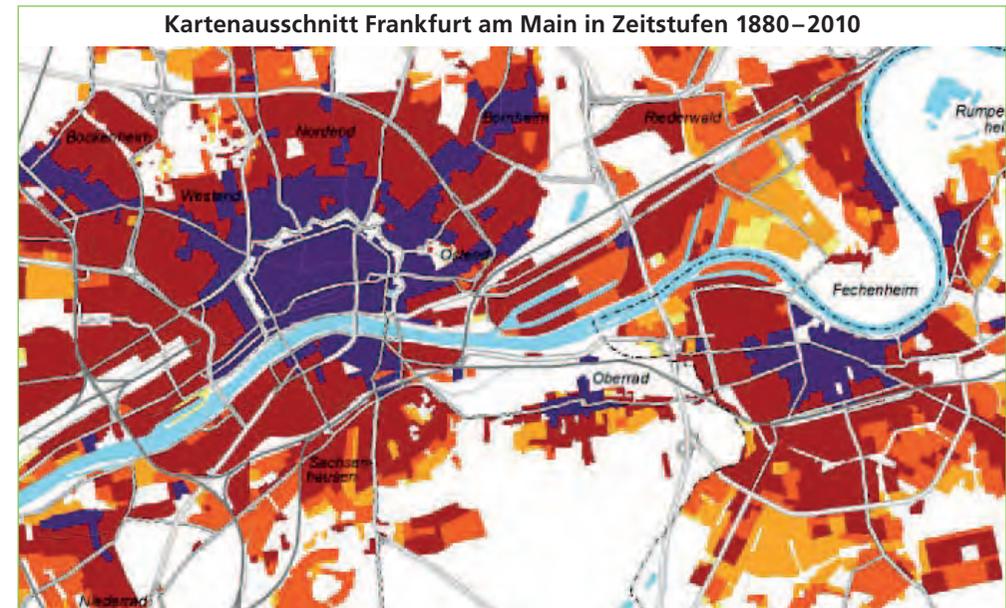
— Reisezeit ÖPNV ≤ 45 Minuten vom Rathaus der Kommune zur Frankfurter Hauptwache (vereinfachte Darstellung)

## Im Wandel der Zeiten – Historische Karten von 1800 bis 2010

Eisenbahnbau, Industrialisierung, Suburbanisierung, Bankenwesen und demografische Entwicklung – all dies hat in den letzten zwei Jahrhunderten zum rasanten Wachstum der Region Frankfurt/Rhein-Main beigetragen. Räumlich manifestiert sich dieses Wachstum vor allem in immer ausgedehnteren Siedlungsflächen, aber auch in der Abnahme des Waldes und der Zunahme von Wasserflächen etwa durch Auskiesung.

Nicht nur für Planer und Geografen, sondern für alle an der Geschichte der Region Interessierten bietet der Regionalverband jetzt Informationen über diese Entwicklung in Form von historischen Karten aus unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen regionalen Abgrenzungen. Erfasst wurde der Zeitraum zwischen den Jahren 1800 und 2010 – und damit eine Zeitspanne, die vom Beginn des Eisenbahnbaus in der Region (1839, Strecke Frankfurt – Flörsheim) über die Phasen der industriellen Revolution und der Hochindustrialisierung bis hin zur Zeit des Wiederaufbaus nach dem zweiten Weltkrieg und den aktuellen Entwicklungen nach der Jahrtausendwende reicht. Darüber hinaus gewährt die »Historische Karte des Regionalverbandes« auch neue und immer wieder spannende Einblicke in die vielfältigen Flächenentwicklungen im Gebiet der 75 Verbandskommunen.

Die Historische Karte des Regionalverbandes finden Sie im Internet unter [www.region-frankfurt.de/Regionalverband/Service/Geoportal](http://www.region-frankfurt.de/Regionalverband/Service/Geoportal), wo sie in unterschiedlichen Maßstäben und Ausschnitten als Übersichtskarte der baulichen Entwicklung im Verbandsgebiet abgerufen werden kann. Einen besonderen Reiz hat auch das »digitale Daumenkino«: Über eine Zeitschiene (Timeslider) lässt sich durch die historische Entwicklung eines bestimmten Gebietes in Zehn-Jahres-Intervallen blättern; auch der direkte Sprung in ein bestimmtes Jahr oder die Wiedergabe als Film ist möglich. Neben der grafischen Ausgabe sind eine Reihe weiterer Informationen wie zum Beispiel Bilanzen zu den bebauten Flächen oder die Länge von Autobahn- und Schienennetzen erhältlich. Außerdem lassen sich Beschriftungen und einzelne Zeichensymbole eintragen oder Entfernungen messen. Am besten, man probiert es einfach einmal aus ...



[www.region-frankfurt.de/Regionalverband/Service/Geoportal](http://www.region-frankfurt.de/Regionalverband/Service/Geoportal)

# Finanzen



Regionales Monitoring 2014

Daten und Fakten

Regionalverband FrankfurtRheinMain

## Die durchschnittlichen Steuereinnahmen in den Jahren 2011 bis 2013 – hohe Werte im Kern des Verbandsgebietes



Um Einmaleffekte wie zum Beispiel höhere Steuerrückzahlungen in einzelnen Jahren auszuschließen werden in der Karte links für alle 75 Mitgliedskommunen des Regionalverbandes die durchschnittlichen Steuereinnahmen je Einwohner pro Jahr von 2011 bis 2013 abgebildet. Im Vergleich zu Darstellungen aus früheren Jahren hat sich am Gesamtbild nur wenig verändert. Nach wie vor liegen die Kommunen mit den höchsten Steuereinnahmen je Einwohner ausnahmslos im Kern des Ballungsraumes. Hierzu gehören Bad Homburg mit 2.113 Euro je Einwohner, Sulzbach (2.143 Euro/EW), Schwalbach (2.227 Euro/EW) und Frankfurt (2.568 Euro/EW). Spitzenreiter bei den Steuereinnahmen ist die Stadt Eschborn, wo auf jeden Einwohner 5.763 Euro entfallen – mehr als doppelt so viel wie in der Stadt Frankfurt auf dem zweiten Platz.

Gut ein Drittel der Städte und Gemeinden im Verbandsgebiet kann zwischen 2011 und 2013 durchschnittliche Steuereinnahmen von 1.000 bis 2.000 Euro je Einwohner erzielen. Räumlich gesehen bilden diese Städte und Gemeinden einen nahezu geschlossenen Ring um den Kern des Ballungsraumes mit »Ausläufern« in den Südwesten beziehungsweise den Osten des Verbandsgebietes. Die übrigen knapp 50 Kommunen – vor allem im Norden und Südosten an der Peripherie des Verbandsgebietes gelegen – müssen mit Steuereinnahmen von weniger als 1.000 Euro je Einwohner auskommen; sie liegen damit deutlich unter dem Verbandsdurchschnitt von 1.597 Euro je Einwohner.

Die Grafik auf der übernächsten Seite zeigt die längerfristige Entwicklung der Steuereinnahmen in Milliarden Euro. Obwohl diese Entwicklung tendenziell von steigenden Steuereinnahmen geprägt ist, lassen sich auch gravierende Einschnitte wie etwa im Jahr 2001/2002 nach dem Platzen der sogenannten Dotcom-Blase oder 2009 nach dem Konjunktur einbruch im Zuge der Finanzkrise erkennen. Die Höchstwerte aus dem Jahr 2008 konnten jedenfalls bis heute nicht wieder erreicht werden.

## Gemeindefinanzen

	Steuerein- nahmen*	Schulden- stand 2013	Kassen- kredite 2013	Gewerbe- steuerhebesatz 2014 (in %)		Steuerein- nahmen*	Schulden- stand 2013	Kassen- kredite 2013	Gewerbe- steuerhebesatz 2014 (in %)
	in Euro je Einwohner**					in Euro je Einwohner**			
<b>Frankfurt</b>	2.568	2.132	190	460	<b>Main-Taunus-Kreis</b>				
<b>Offenbach</b>	1.002	3.242	4.884	440	Bad Soden	1.763	712	470	280
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>					Eppstein	921	1.612	1.130	310
Bischofsheim	740	726	1.031	400	Eschborn	5.763	71	0	280
Ginsheim-Gustavsburg	1.027	840	1.414	360	Flörsheim	935	1.173	922	330
Groß-Gerau	1.011	715	167	380	Hattersheim	896	966	800	330
Kelsterbach	1.106	650	0	380	Hochheim	1.051	1.339	1.132	310
Mörfelden-Walldorf	1.063	945	1.507	380	Hofheim	1.203	953	1.144	330
Nauheim	735	1.089	721	380	Kelkheim	904	1.272	428	310
Raunheim	886	1.095	355	380	Kriftel	1.192	1.962	799	330
Rüsselsheim	1.135	2.057	3.142	420	Liederbach	952	298	0	310
<b>Hochtaunuskreis</b>					Schwalbach	2.227	123	0	350
Bad Homburg	2.113	1.027	0	385	Sulzbach	2.143	828	0	310
Friedrichsdorf	1.110	1.280	0	330	<b>Kreis Offenbach</b>				
Glashütten	957	596	107	300	Dietzenbach	950	1.800	1.178	380
Grävenwiesbach	683	1.781	103	300	Dreieich	1.493	1.292	0	370
Königstein	1.236	2.346	940	345	Egelsbach	970	861	1.177	360
Kronberg	1.546	1.231	683	310	Hainburg	696	110	401	330
Neu-Anspach	888	1.707	895	345	Heusenstamm	1.065	1.091	822	350
Oberursel	1.424	967	112	360	Langen	971	1.271	700	370
Schmitten	914	1.182	799	310	Mainhausen	973	957	283	330
Steinbach	800	729	809	320	Mühlheim	823	863	528	350
Usingen	806	1.362	687	330	Neu-Isenburg	1.818	1.416	359	320
Wehrheim	1.205	131	0	340	Obertshausen	1.028	1.416	724	335
Weilrod	719	1.227	0	330	Rodgau	911	777	1.087	330
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>					Rödermark	937	529	1.022	350
Bruchköbel	736	1.287	1.163	365	Seligenstadt	969	251	0	350
Erlensee	655	2.129	1.157	350	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>				
Großkrotzenburg	345	1.122	2.985	380	Bad Nauheim	775	1.412	277	350
Hammersbach	717	1.105	959	340	Bad Vilbel	1.249	2.326	466	300
Hanau	1.353	2.788	2.382	430	Butzbach	733	881	1.150	340
Langenselbold	1.006	624	1.135	340	Florstadt	662	1.320	882	370
Maintal	951	1.365	86	410	Friedberg	907	891	361	370
Neuberg	743	1.374	468	360	Karben	863	571	417	350
Nidderau	995	523	1.007	365	Münzenberg	652	219	0	340
Niederdorfelden	1.153	1.133	0	380	Niddatal	711	571	0	325
Rodenbach	818	256	41	330	Ober-Mörlen	939	189	0	330
Ronneburg	672	773	163	365	Reichelsheim	670	703	0	320
Schöneck	776	1.182	173	340	Rockenberg	657	985	0	340
					Rosbach	1.099	1.288	408	360
					Wölfersheim	628	571	0	310
					Wöllstadt	649	359	23	310
					<b>Regionalverband***</b>	<b>1.597</b>	<b>1.601</b>	<b>824</b>	<b>280 – 460</b>

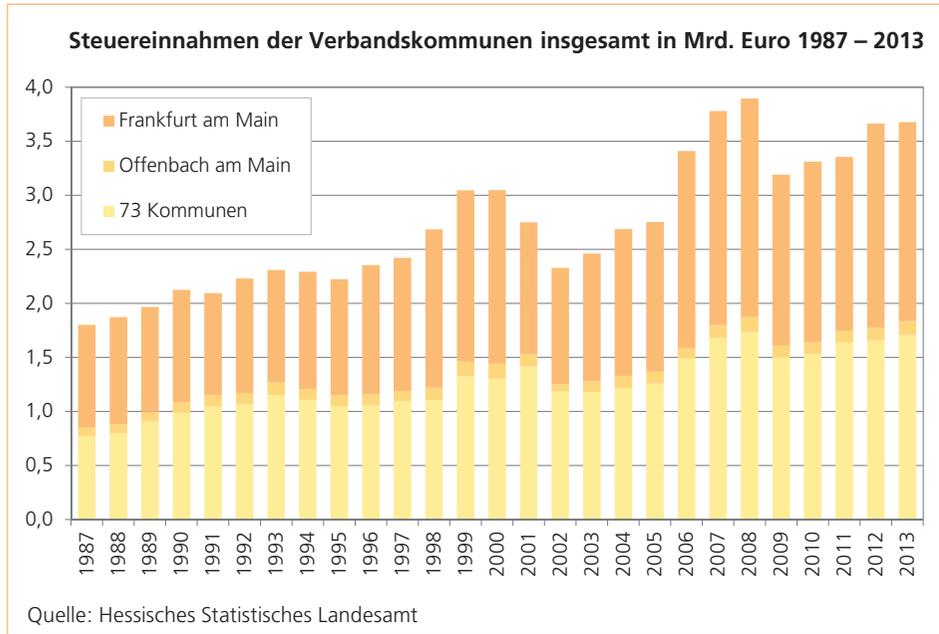
\* Durchschnitt der Jahre 2011 - 2013

\*\* Bevölkerung zum 30.06.2013

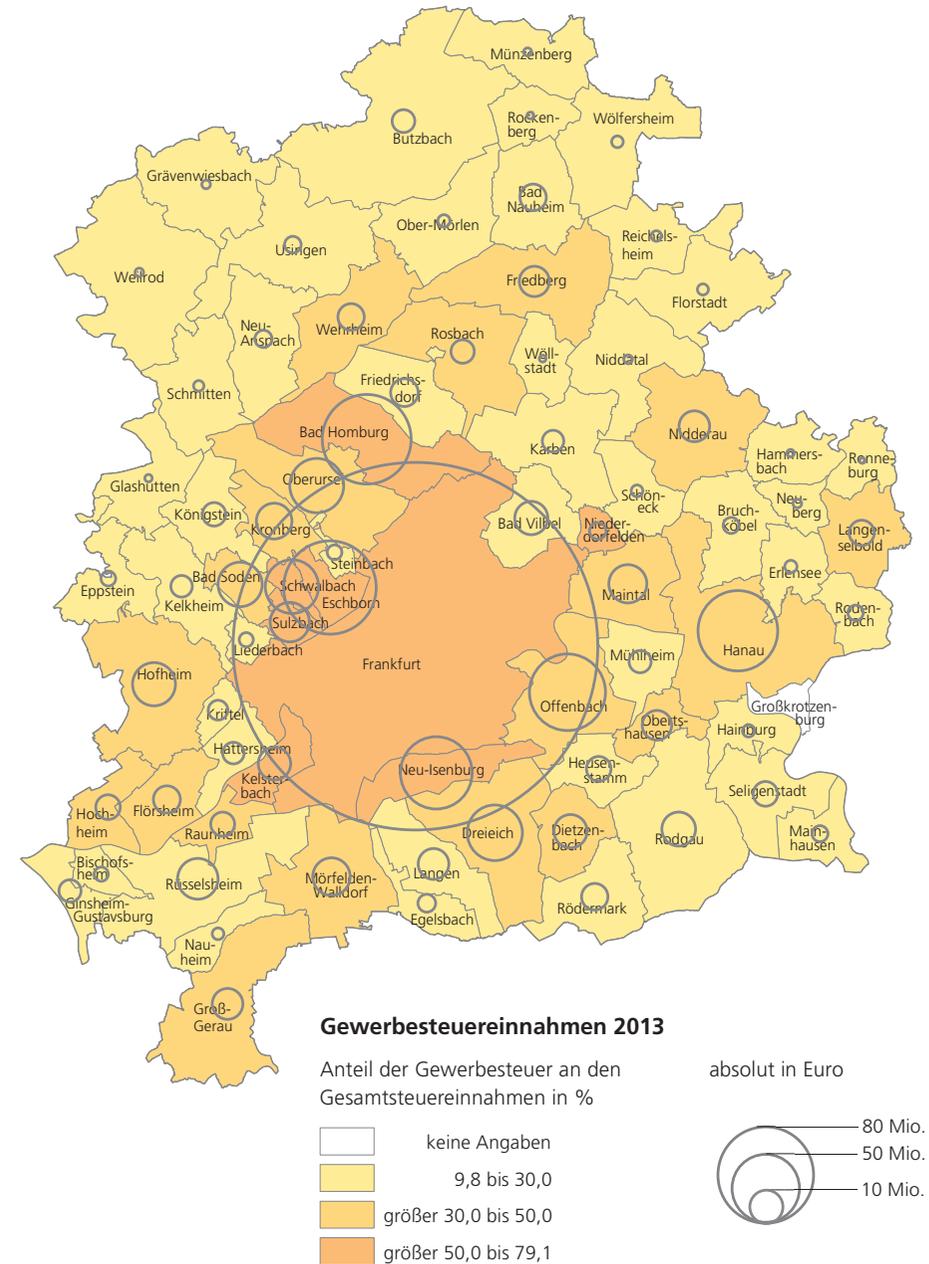
\*\*\* Durchschnitt bzw. Spanne der 75 Kommunen des Regionalverbandes

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## Steuern und Gewerbesteuern – Frankfurt auf den vordersten Plätzen



Die Karte der Gewerbesteuereinnahmen (jeweils netto) rechts zeigt ein ähnliches Bild wie die Karte der Steuereinnahmen insgesamt auf Seite 72 – von vergleichsweise hohen Anteilen am Gesamtsteueraufkommen über 70 Prozent im Kern des Ballungsraumes über mittlere Werte zwischen 30 und 50 Prozent bis hin zu Anteilen von unter 30 Prozent in vielen eher am Rand des Verbandsgebietes gelegenen Kommunen. In absoluten Zahlen kann sich die Stadt Frankfurt mit knapp 1,2 Milliarden Euro über die höchsten Gewerbesteuereinnahmen freuen – gefolgt von Städten wie Eschborn, Bad Homburg, Hanau, Offenbach und Neu-Isenburg mit Werten zwischen 45 und 80 Millionen Euro. Die geringsten Gewerbesteuereinnahmen haben einige Städte und Gemeinden im Hintertaunus, in der Wetterau und im Osten des Verbandsgebietes zu verzeichnen. Einen Sonderfall stellt die Gemeinde Großkrotzenburg dar – hier konnten im Jahr 2013 keine Angaben gemacht werden, da infolge von Erstattungen von Vorauszahlungen sowohl die Gesamt- als auch die Gewerbesteuereinnahmen negativ waren.



## Die allgemeine Kaufkraft 2014 – der Taunus verteidigt seine Spitzenposition

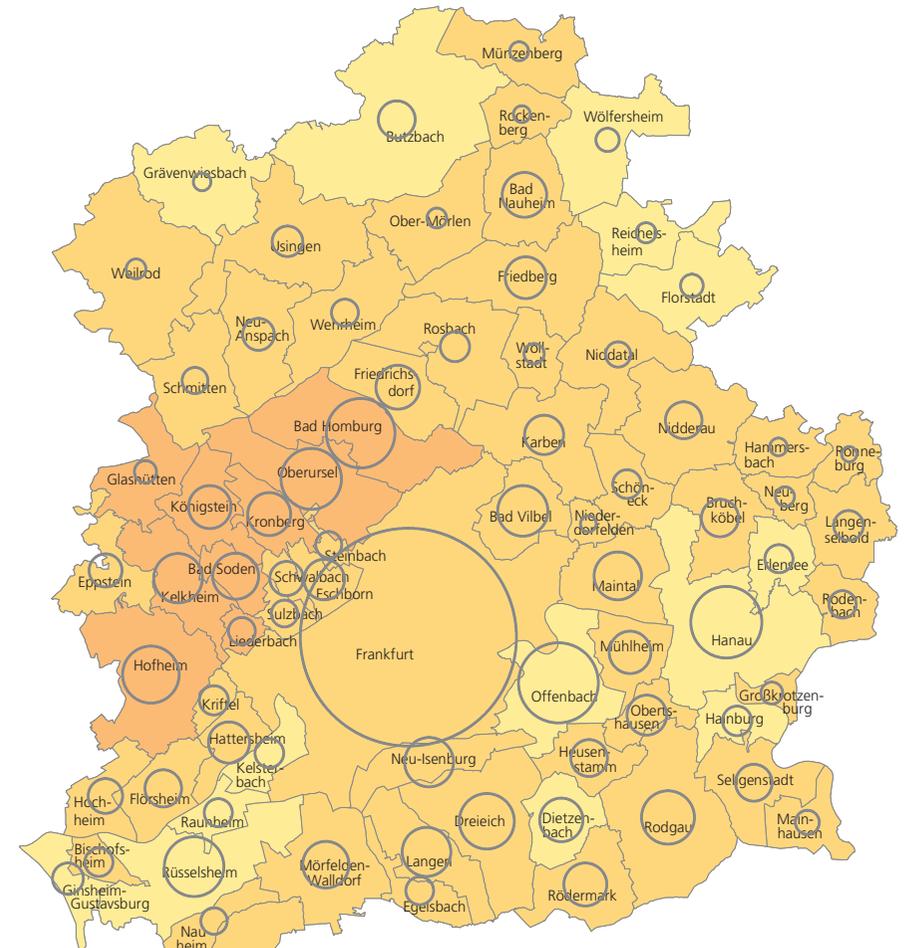
Mit einer allgemeinen Kaufkraft von über 25.000 Euro pro Kopf – und das sind immerhin rund 19 Prozent mehr als der Bundesdurchschnitt – steht der Regionalverband gut da. Spitzenreiter innerhalb des Verbandsgebietes ist die Stadt Königstein im Taunus; rund 41.700 Euro kann jeder Bewohner vom Säugling bis zum Greis pro Jahr ausgeben und das ist fast doppelt so viel wie der Durchschnittsdeutsche im Portemonnaie hat. Aber auch andere Taunuskommunen schlagen sich nicht schlecht – allen voran Kronberg, Bad Soden, Glashütten oder Bad Homburg, die eine allgemeine Kaufkraft von jeweils über 33.000 Euro je Einwohner aufzuweisen haben.

Am anderen Ende der Skala finden sich sechs Städte und Gemeinden, deren allgemeine Kaufkraft unter dem Bundesdurchschnitt von knapp 21.200 Euro liegt. Hierzu gehören Raunheim (19.600 Euro), Offenbach (19.800), Wölfersheim (20.400), Butzbach (20.800), Hanau (20.900) und Dietzenbach (21.100). Die Großstadt Frankfurt verfügt über eine allgemeine Kaufkraft von 17,1 Milliarden Euro oder 24.900 Euro je Einwohner und behauptet sich damit im Mittelfeld der Verbandskommunen.

### Definition Kaufkraft

Die GfK Kaufkraft ist definiert als die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung, bezogen auf den Wohnort. Neben dem Nettoeinkommen aus selbstständiger und nichtselbstständiger Arbeit werden ebenso Kapitaleinkünfte und staatliche Transferzahlungen wie Arbeitslosengeld, Kindergeld und Renten zur Kaufkraft hinzugerechnet. Von diesem verfügbaren Einkommen sind allerdings noch nicht die Ausgaben für Lebenshaltungskosten, Versicherungen, Miete und Nebenkosten wie Gas oder Strom, Bekleidung oder das Sparen abgezogen. Es ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert der dort lebenden Bevölkerung darstellt. Basis der Berechnung sind, neben der Lohn- und Einkommenssteuerstatistik, einschlägige Statistiken zur Ermittlung der staatlichen Leistungen sowie Prognosewerte.

Quelle: GfK GeoMarketing GmbH

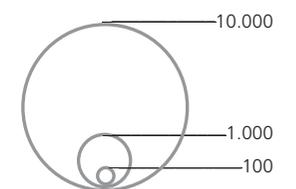


### Allgemeine Kaufkraft 2014

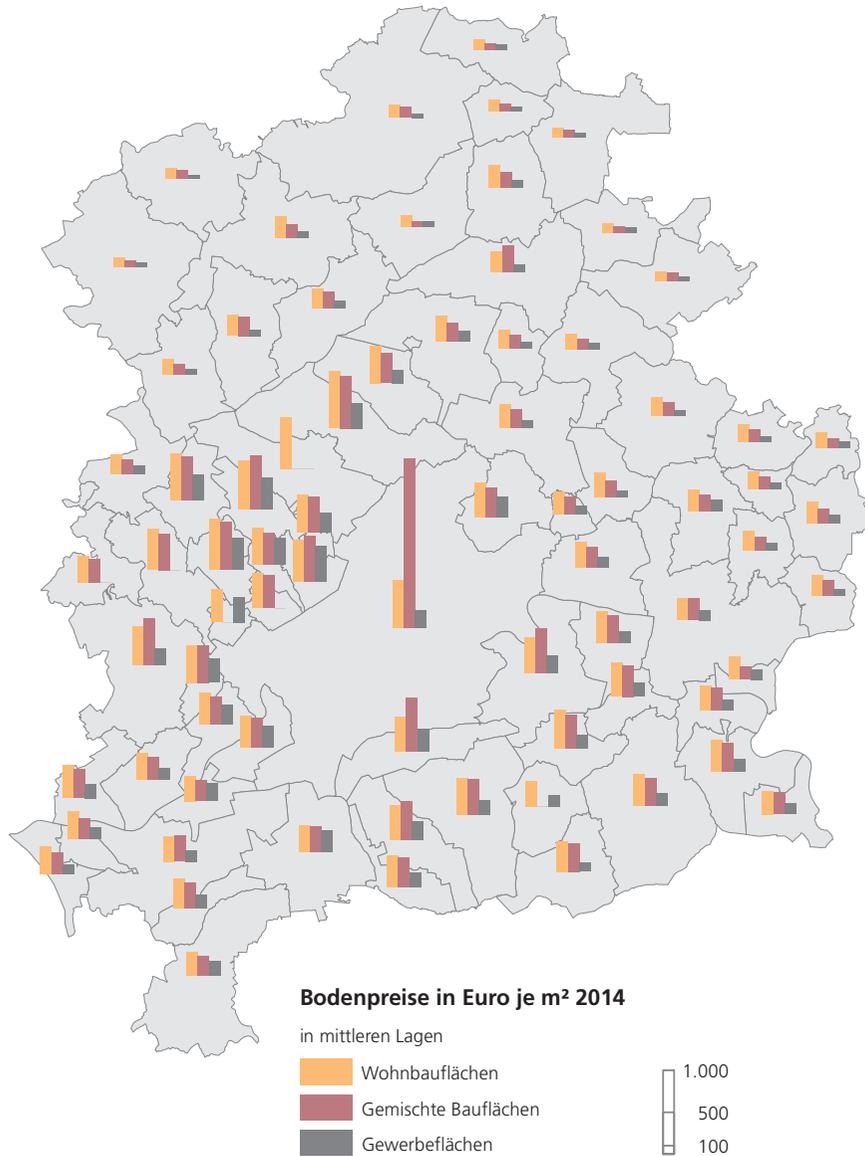
Kaufkraft je Einwohner in Euro

- 19.612 bis 22.500
- größer 22.500 bis 30.000
- größer 30.000 bis 41.701

absolut in Mio. Euro



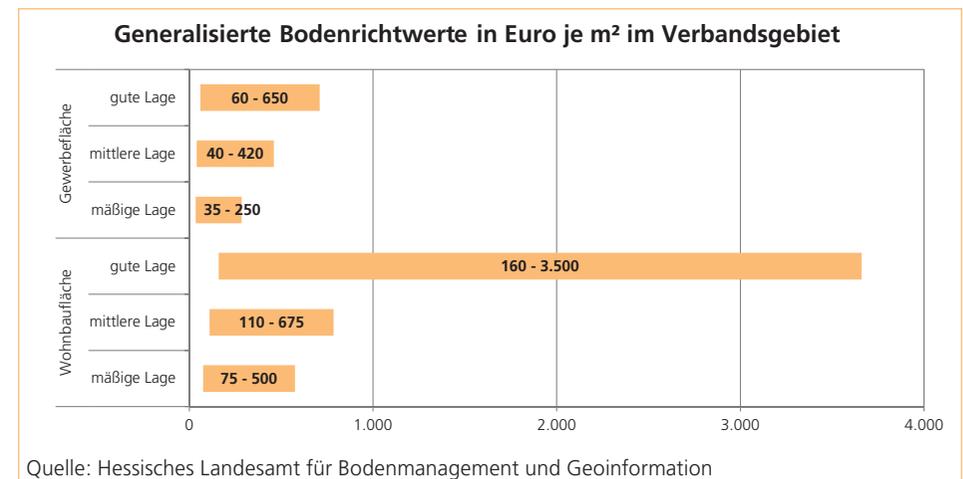
## Zwischen 35 und 35.000 Euro – die Bodenrichtwerte 2014



Die Bodenrichtwerte im Verbandsgebiet schwanken gewaltig ... bei den gewerblichen Flächen je nach Lage zwischen 35 und 650 Euro pro Quadratmeter, bei den Wohnbauflächen zwischen 75 und 3.500 Euro. Spitzenpreise werden in Frankfurt erzielt – dort bezahlt man für gemischte Bauflächen in guter Lage bis zu 35.000 Euro.

Doch auch im Vordertaunus ist es teuer, attraktive Wohnbauflächen erreichen in Bad Homburg, Oberursel, Kronberg, Königstein, Hofheim oder Bad Soden schnell Preise von 700, 800 oder gar 1.000 Euro pro Quadratmeter und auch mittlere oder mäßige Lagen sind hier nicht gerade billig zu haben. Wer günstigere Baugrundstücke erwerben möchte, muss sich nach Norden orientieren, im Hintertaunus oder Teilen der Wetterau bezahlt man für einen Quadratmeter Wohnbaufläche in mittlerer Lage kaum mehr als 100 Euro, in mäßigen Lagen sind die Angebote sogar noch günstiger.

Bei den gewerblichen Flächen sieht es ähnlich aus. Die höchsten Quadratmeterpreise für ein Gewerbegrundstück in mittlerer Lage werden allerdings nicht in Frankfurt, sondern in Eschborn mit 420 Euro erzielt; andere Städte und Gemeinden im Vordertaunus liegen zwischen 300 und 400 Euro pro Quadratmeter. Dagegen wird in vielen Kommunen am Rand des Verbandsgebietes, im Hintertaunus, in der Wetterau, aber auch im Main-Kinzig-Kreis, für einen Quadratmeter Gewerbefläche in mittlerer Lage weniger als 100 Euro bezahlt.



## Bodenrichtwerte in mittleren Lagen 2014

	Wohnbauflächen	Gemischte Bauflächen	Gewerbeflächen		Wohnbauflächen	Gemischte Bauflächen	Gewerbeflächen
<b>Frankfurt</b>	570	2.000	210	<b>Main-Taunus-Kreis</b>			
<b>Offenbach</b>	420	530	210	Bad Soden	600	560	380
<b>Kreis Groß-Gerau (teilweise)</b>				Eppstein	320	280	k.A.
Bischofsheim	330	250	130	Eschborn	500	540	420
Ginsheim-Gustavsburg	330	250	110	Flörsheim	320	270	140
Groß-Gerau	280	230	170	Hattersheim	380	330	230
Kelsterbach	375	350	250	Hochheim	390	340	170
Mörfelden-Walldorf	320	300	260	Hofheim	460	550	190
Nauheim	350	300	160	Kelkheim	480	430	k.A.
Raunheim	300	250	210	Kriftel	440	440	280
Rüsselsheim	300	310	135	Liederbach	390	k.A.	300
<b>Hochtaunuskreis</b>				Schwalbach	440	370	320
Bad Homburg	675	625	300	Sulzbach	410	390	k.A.
Friedrichsdorf	440	350	160	<b>Kreis Offenbach</b>			
Glashütten	230	180	100	Dietzenbach	310	k.A.	140
Grävenwiesbach	120	100	40	Dreieich	430	420	170
Königstein	550	520	300	Egelsbach	370	350	180
Kronberg	580	640	380	Hainburg	290	270	130
Neu-Anspach	250	230	80	Heusenstamm	460	400	160
Oberursel	615	k.A.	k.A.	Langen	410	460	220
Schmitten	190	130	70	Mainhausen	275	260	130
Steinbach	450	420	230	Mühlheim	380	330	140
Usingen	260	160	75	Neu-Isenburg	410	640	270
Wehrheim	230	200	90	Obertshausen	400	370	160
Weilrod	110	75	50	Rodgau	370	330	150
<b>Main-Kinzig-Kreis (teilweise)</b>				Rödermark	360	340	110
Bruchköbel	250	195	130	Seligenstadt	380	340	150
Erlensee	230	160	90	<b>Wetteraukreis (teilweise)</b>			
Großkrotzenburg	270	150	120	Bad Nauheim	273	184	91
Hammersbach	205	150	65	Bad Vilbel	405	356	249
Hanau	260	260	120	Butzbach	145	130	50
Langenselbold	260	175	100	Florstadt	118	99	54
Maintal	300	250	130	Friedberg	236	320	91
Neuberg	205	150	80	Karben	285	221	90
Nidderau	220	165	70	Münzenberg	128	82	65
Niederdorfelden	270	205	100	Niddatal	190	123	75
Rodenbach	245	180	75	Ober-Mörlen	135	73	73
Ronneburg	190	115	75	Reichelsheim	117	79	60
Schöneck	290	200	80	Rockenberg	143	88	55
				Rosbach	303	218	125
				Wölfersheim	118	92	58
				Wöllstadt	220	160	80
				<b>Regionalverband*</b>	<b>110 – 675</b>	<b>73 – 2.000</b>	<b>40 – 420</b>

Alle Angaben in Euro pro Quadratmeter

\* Höchst- und Tiefstwerte aller 75 Kommunen des Regionalverbandes

Quelle: Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation

## Quellen

- Bundesagentur für Arbeit
- Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e. V.
- European Environment Agency (EEA)
- GfK GeoMarketing
- Gutachterausschüsse für Grundstückswerte
- Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (HVBG)
- Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
- Kassenärztliche Vereinigung
- KEEA Klima und Energieeffizienz Agentur (Bausteine für das Regionale Energiekonzept)
- Regionalverband FrankfurtRheinMain
- Umwelt- und Nachbarschaftshaus (UNH)
- Umweltbundesamt

## Hinweis:

Aus optischen Gründen wurde in der Regel die Kurzfassung der Ortsnamen verwendet. Die vollständigen Namen der Städte und Gemeinden finden Sie in der Karte auf Seite 4

# Region Frankfurt/Rhein-Main

Stark in Wirtschaft, Wissen,  
Freizeit und Mobilität



Rund 2,2 Millionen Menschen leben in 75 Städten und Gemeinden verteilt über sechs Landkreise in einer Region: FrankfurtRheinMain verbindet Geschichte mit Zukunft, Tradition mit Hightech, Kultur und Wissen mit höchster Wirtschaftskraft und eine vielfältige Landschaft von hohem Freizeitwert. Mitten im Herzen Europas, perfekt angebunden an die ganze Welt. FrankfurtRheinMain – gut leben und erfolgreich arbeiten.

**Herausgeber**

Regionalverband FrankfurtRheinMain  
Der Regionalvorstand  
Poststraße 16  
60329 Frankfurt am Main  
[www.region-frankfurt.de](http://www.region-frankfurt.de)

**Kontakt**

Matthias Böss  
Fachbereich Regionalentwicklung  
Telefon: +49 69 2577-1621  
E-Mail: [boess@region-frankfurt.de](mailto:boess@region-frankfurt.de)

Stand: Oktober 2014

**Fotos**

Titelseite: © Foto Nr. 1: Uwe Steinbrich; Foto Nr. 3: Rainer Sturm; Foto Nr. 7: flown/PIXELIO ([www.pixelio.de](http://www.pixelio.de))  
© wikipedia.de (2), fotolia.de (5), Andrea Heumann (6)  
sowie Bildarchiv Regionalverband

**Druck**

Henrich Druck + Medien, Frankfurt am Main

© 2014 Regionalverband FrankfurtRheinMain